

Andreas Delor

# Rudolf Steiner löst das Neue Hellsehen aus

(ein völlig neu gefasster Ausschnitt aus meiner Schrift: „Das Ereignis Rudolf Steiner  
im Lebenswerk von Sigurd Böhm und Judith von Halle“)

## **Inhaltsverzeichnis**

<i>Worum es geht</i> .....	1
<i>Rudolf Steiners Ankündigung des Neuen Hellsehens und ätherischen Christus-Schauens</i> .....	2
<i>Rudolf Steiner löst das Neue Hellsehen aus</i> .....	6
<i>Eine notwendige Auseinandersetzung</i> .....	13
<i>Das Prüfen hellstichtiger Aussagen</i> .....	16
<i>Hellstichtige Fehlerquellen</i> .....	18
<i>Ist Wissenschaftlichkeit ein Kriterium in der Esoterik?</i> .....	20
<i>Wie nabelt man sich von Rudolf Steiner ab?</i> .....	24
<i>Das „Gesetz der Anknüpfung“</i> .....	28
<i>Ein Geländer im Nichts</i> .....	32
<i>Die Vernichtung allen Wissens</i> .....	34
<i>Das Was bedenke, mehr bedenke WIE</i> .....	37
<i>Das „Erwachen am anderen Menschen“</i> .....	40
<i>Der scharfe Blick auf die Außenwelt</i> .....	44
<i>Das Handhaben des Ätherischen</i> .....	46

## **Worum es geht**

Ich hatte mich bereits seit Jahrzehnten „rein wissenschaftlich“ und „anthroposophisch“ intensiv mit Atlantis, Lemurien und der gesamten Erd- und Menschheits-Evolution beschäftigt, als ich im Jahr 2009 gleich mehrere schicksalshafte Begegnungen mit sehr unterschiedlich arbeitenden *hellstichtigen* Menschen hatte, was zu einer engen Zusammenarbeit mit ihnen über diesen Themenbereich führte. Gerade davor hatte mich ein Freund aufgrund eigener schlimmer Erfahrungen eindringlich gewarnt: „...weil diese Arbeitsgrundlage einfach zu dubios ist. Die Hellseher können ja sonstwas erzählen; ich traue den Sachen nicht. Besser Du kommst nicht so weit, aber dafür solide, als Du eroberst ganz Atlantis und erzählst am Ende Märchen. Bitte, bau Deinen Turm notfalls zurück bis dahin, wo die Hellseherei morastig wird und geh von da an weiter auf beschwerlicheren, aber solideren Pfaden“ – und es schien fast, als sollte er recht behalten. Denn in der Folgezeit liefen mir im Zuge dieser Atlantis-Arbeit tatsächlich immer wieder *sehr viele* Hellstichtige und noch viel mehr schriftliche hellstichtig/okkulte Atlantis-Berichte (von *Johanne Agerskov, Edgar Cayce, Drunvalo Melchizedek, Diana Cooper* u.v.m., auch von der jugendlichen *Christina von Dreien*, die viele Bewunderer in der anthroposophischen Bewegung hat) über den Weg, deren Aussagen, das kann ich aus meinem Darinnenstehen in der Materie einfach sagen, oft – neben auch stimmigen Angaben – auf den ersten Blick als *bodenloser Unsinn*, besser: *Unfug* zu erkennen war. Wie oft hatte ich bei solchen Aussagen und Berichten das Gefühl, regelrecht in *Kot* zu wühlen; oft überkam mich dabei ein derartiger *Ekel*, dass mir immer wieder meine gesamte Atlantidforschung völlig infrage stand, da ich mich regelmäßig fragen musste: und du selber, was machst du denn mit „deinen“ Hellsehern? Ist das auch nur einen Deut besser?

Arbeitete ich danach wieder „normal“ mit „meinen“ Hellsehern, zu denen ich immerhin im Prozess jahrelangen gründlichen Abprüfens Vertrauen gewonnen hatte, so verlor sich meine Verunsicherung nach einiger Zeit wieder; weiß ich doch ziemlich genau, in welchen Wahrscheinlichkeits- oder Unwahrscheinlichkeits-Bereichen ich mich dabei bewege, das habe ich in all den Jahren intensiver vergleichender Arbeit einigermaßen abschätzen gelernt. – Wie kommt es aber, dass ich hier ein Empfinden wirklicher *Sicherheit* habe,

auch in Bezug auf die zwar nicht 100%ig fehlerfreie, dennoch *hinreichende* Zuverlässigkeit „meiner“ Quellen, und bei leider so *unendlich vielen* anderen Hellsichtigen einfach nicht?! Ist das Überheblichkeit? Blindheit? Selbstbetrug? – das fragte ich mich regelmäßig nach jeder „Ekel-Lektüre“.

„Bodenlosen Unsinn“ bzw. „groben Unfug“ erlebte ich auch bei manchen Hellsichtigen im „anthroposophischen“ oder „der Anthroposophie nahestehenden“ Bereich, so z.B. – ich muss das einfach aussprechen – bei *Jostein Sæther* („Wandeln unter unsichtbaren Menschen“, Stuttgart 1999), insbesondere aber bei *Marko Pogačnik*, in ganz verschiedenen Publikationen von ihm. Bezüglich Pogačniks bekam ich außerdem von drei verschiedenen hellsichtigen Menschen ganz unabhängig voneinander die Meldung, dass unter seinen Maßnahmen zur „Erd-Heilung“, *die er nicht wirklich durchschauen würde*, auch solche sind, die tatsächlich für die Natur und ihre Wesen eine regelrechte *Folter* darstellen, was mir angesichts seiner Falschmeldungen, die ich immerhin meine, als solche beurteilen zu können (auch die Falschmeldungen als solche sind bereits eine Folter für die Naturwesen), leider nur allzu plausibel erscheint – hier ist eine rote Linie überschritten. Pogačnik hat – wie etliche andere unseriöse Esoteriker – auch unter Anthroposophen viele Anhänger, Verehrer und Nachahmer gefunden und insofern *fällt dies 100%ig auf Rudolf Steiner zurück*. Ich sage nicht, dass *alle* Aussagen Saethers und Pogačniks Falschaussagen sind, das ist keineswegs der Fall – aber es sind eben solche darunter und ich habe bislang kein Bemühen bemerkt, diese etwa zu korrigieren.

### ***Rudolf Steiners Ankündigung des Neuen Hellsehens und ätherischen Christus-Schauens***

Und doch hat Rudolf Steiner gerade dieser Erscheinung des „Neuen Hellsehens“, innerhalb dessen ich so viele „Ekel-Aussagen“ und „Ekel-Handlungen“ erlebte, die *allergrößte Wichtigkeit* bescheinigt: *„Die ersten Anzeichen von diesen neuen Seelenfähigkeiten, die werden sich in vereinzelt Seelen schon verhältnismäßig bald bemerkbar machen. Und sie werden sich deutlicher zeigen in der Mitte der dreißiger Jahre unseres Jahrhunderts, ungefähr in der Zeit zwischen 1930 und 1940. Die Jahre 1933, 1935 und 1937 werden besonders wichtig sein. Da werden sich am Menschen ganz besondere Fähigkeiten als natürliche Anlagen zeigen. In dieser Zeit werden große Veränderungen vor sich gehen und Prophezeiungen der biblischen Urkunden sich erfüllen. Da wird sich alles für die Seelen verändern, die auf der Erde weilen und auch für diejenigen, die nicht mehr im physischen Leibe sind. Gleichgültig, wo sie sind, diese Seelen, sie leben eben ganz neuen Fähigkeiten entgegen. Alles ändert sich. Das wichtigste Ereignis unserer Zeit aber ist eine tief einschneidende Änderung in den Seelenfähigkeiten der Menschen. Das Kali Yuga (Finstere Zeitalter) ist (1899) abgelaufen, und es beginnen die Menschenseelen jetzt **neue** Fähigkeiten zu entwickeln, jene Fähigkeiten, welche, weil eben das Zeitalter dafür da ist, wie von selber her austreiben werden aus den Seelen gewisse hellseherische Kräfte, jene hellseherischen Kräfte, die während des Kali Yuga eben hinuntertauchen mussten ins Unbewusste.*

*Da wird es eine Anzahl von Seelen geben, die das merkwürdige Ereignis erleben werden, dass sie das **Ich-Bewusstsein** haben werden, aber neben diesem wird es für sie so sein, wie wenn sie in einer Welt lebten, die eigentlich eine ganz andere Welt ist als diejenige ihres gewöhnlichen Bewusstseins: es wird sein wie schattenhaft, wie eine Ahnung, wie wenn ein Blindgeborener operiert wird. **Durch dasjenige, was wir esoterische Schulung nennen, werden diese hellseherischen Fähigkeiten noch viel besser erlangt werden.** Das wird aber, weil die Menschen fortschreiten, in den allerersten Anfängen, in den elementarsten Stufen durch die selbsttätige natürliche Entwicklung in der Menschheit auftreten.*

*Nun könnte es aber sehr leicht sein – und viel leichter könnte es jetzt sein als jemals früher –, dass die Menschen in unserem Zeitalter überhaupt nicht in der Lage wären, so etwas, dieses **für die Menschheit wichtigste Ereignis** zu begreifen. Es könnte sein, dass die Menschen überhaupt nicht imstande wären zu begreifen, dass das ein wirkliches Hineinschauen in eine geistige Welt ist, wenn auch schattenhaft und matt nur noch.*

*Es könnte zum Beispiel so sein, dass die Bosheit, der Materialismus so groß wären auf der Erde (bringt man dies mit der oben erwähnten Jahreszahl 1933 in Zusammenhang, so kann man hier eine direkte, nicht zu übertreffende Prophezeiung von Hitlers Machtergreifung und Wirksamkeit erleben!), dass die Mehrheit der Menschen nicht das geringste Verständnis zeigte, und jene Menschen, die dieses Hellsehen haben werden, als Narren betrachten und in die Irrenhäuser stecken würde (...). Also es*

*könnte dieses Zeitalter sozusagen an den Menschen spurlos vorübergehen, obwohl wir auch heute ertönen lassen den Ruf, wie ihn damals Johannes der Täufer als der Vorläufer des Christus und der Christus selbst haben ertönen lassen: Ein neues Zeitalter ist herbeigekommen, wo die Menschenseelen einen Schritt hinaufmachen müssen in die Reiche der Himmel!*“ (Rudolf Steiner: „Das Ereignis der Christus-Erscheinung in der ätherischen Welt“ GA 118, S. 26ff)

Diese Prophezeiung Rudolf Steiners ist mittlerweile in so großem Umfang eingetroffen, dass man im Alltag an diesem Phänomen kaum noch vorbeikommt, es sei denn, man drückt gewaltsam beide Augen zu – was freilich viele Zeitgenossen tun. Schaut man sich an, wie rapide in den letzten Jahren dieses allgemeine Hellsehen zugenommen hat, so mag man sich vielleicht ausrechnen, wie sprunghaft es damit auch weitergehen wird – wir werden uns alle noch umsehen. Die hellsichtige Verena Staël v. Holstein: *„In der Zukunft werden viele Menschen schauen, viele Kinder schauen bereits heute. Und wenn man ihnen diese Schauungen nicht abtrainiert, werden sie auch in ihrem späteren Leben erhalten bleiben. Nach und nach wird DIE ZEIT DÜNNER WERDEN, und dadurch wird sie durchsichtiger“* (Flensburger Hefte Nr. 79: „Was die Naturgeister uns sagen – im Interview direkt befragt“, Flensburg 2003). Steiner spricht sogar davon, dass wir bereits in der nächsten Inkarnation *fast alle* hellsichtig sein werden – wohin mit all den Hellsehern, Geistheilern etc., außerhalb und innerhalb der Anthroposophischen Bewegung, die dabei sind, uns lawinenartig zu überrollen?!

Nun steht allerdings in der obigen Passage auch der Satz: *„Durch dasjenige, was wir esoterische Schulung nennen, werden diese hellseherischen Fähigkeiten noch viel besser erlangt werden“*. Ich interpretiere angesichts der massenhaften *hellsichtigen Falschaussagen*, die Rudolf Steiner, wie an anderen Stellen deutlich wird, durchaus vorausgesehen hat: Offenbar ist es für die *Zeitgenossen* zentral wichtig, die Erscheinung des Neuen Hellsehens zu *fördern*, statt diese Menschen in die Irrenhäuser zu stecken, was heute jedem Hellsichtigen passieren kann. Aber man sollte sie auch *wirklich* fördern und ihnen jede Hilfestellung für eine *seriöse esoterische Schulung* geben.

Ganz eng mit dem Neuen Hellsehen verbunden ist das „Schauen des Christus im Ätherischen“: *„Seit 1899 ungefähr (also seit Ende des Kali Yuga) entwickeln sich unbemerkt in den Menschen Fähigkeiten, welche in der Mitte der dreißiger Jahre des 20. Jahrhunderts, etwa 1933 bis 1937 herauskommen werden. Dann werden bei einer ganzen Reihe von Menschen, weil die Zeit herbeigekommen ist, diese Seelenfähigkeiten auftreten; es werden Fähigkeiten von **ätherischem Hellsehen** aufkommen. Die werden da sein. Geradeso wie es Menschen mit auf die höchste Spitze getriebenem Ich-Bewusstsein gab, als der Christus Jesus da war, so wird es in unserem Jahrhundert Menschen geben, die nicht nur mit physischem Auge sehen werden, sondern die als natürliche Entwicklung erleben, was aus geistigen Stufen hinunterstrebt, so dass aus ihrer Seele geistig-seelische Fähigkeiten hervortreten, dass sie in das ätherische Dasein hineintreten. Und das Glück dieser Menschen wird sein, die neue Welt zu **verstehen**, die sie sehen werden.*

*Eines ist wahr und als wahr für unsere Seele wichtig, dass der Christus Jesus gesagt hat: «Ich bin bei euch bis ans Ende unseres Erdenzklus.» Er ist da. Er ist seit jener Zeit innerhalb unseres Erdenumkreises. Und wenn die geistigen Augen geöffnet sein werden, werden sie ihn sehen, wie Paulus bei dem Ereignis vor Damaskus ihn gesehen hat. Das ist es, was eintreten wird ungefähr 1933, dass **er gesehen werden wird als eine ätherische Wesenheit**, als eine Wesenheit, die zwar nicht heruntersteigt bis zum physischen Dasein, aber im Ätherleibe gesehen werden kann, weil eine gewisse Anzahl Menschen dann hinaufsteigen wird zum Äthersehen.*

*Aber **unwissend werden die Menschen sein, wenn sie nicht durch die Geisteswissenschaft vorbereitet sind für das, was sie sehen werden** (das ist noch viel „verzweifelter“ ausgedrückt als das obige: „Durch dasjenige, was wir esoterische Schulung nennen, werden diese hellseherischen Fähigkeiten noch viel besser erlangt werden“). Deshalb leben wir in einer Übergangszeit, weil wir hineinwachsen in ein neues Sehen. Die Geisteswissenschaft hat die verantwortungsvolle Aufgabe, die Menschen auf den großen Moment vorzubereiten, wo der Christus zwar nicht im fleischlichen Leibe erscheinen wird – denn nur einmal war er im fleischlichen Leibe –, aber da ist er, und in der Form wird er wiederkommen, dass diejenigen, deren Augen geöffnet sein werden, ihn sehen werden in der Welt, die nur den hellsichtigen Augen sichtbar ist. Die Menschen werden zu ihm hinaufwachsen. Das wird das Wieder-*

kommen des Christus sein: ein Hinaufwachsen von Menschen in die Sphäre, in welcher der Christus ist. Aber **unverständlich würden sie dastehen, wenn sie nicht durch die Geisteswissenschaft auf diesen großen Moment vorbereitet würden.**

Diese Vorbereitung muss eine ernste sein, denn sie ist verantwortungsvoll. Die Menschheit ist darauf vorzubereiten, dass mehr gesehen werden wird, als was bisher gesehen worden ist, **wenn die Menschen diese Fähigkeit nicht in die Finsternis hineinführen und zum Verdorren bringen.** Denn so könnte es auch geschehen, dass das ganze 20. Jahrhundert vorbeigehen würde, ohne die Erfüllung dieses Zieles zu bringen. Die verantwortungsvolle Aufgabe haben wir, dass wir durch die Geisteswissenschaft die Menschen auf den großen Moment vorbereiten.“ (Rudolf Steiner: „Wege und Ziele des geistigen Menschen“, GA 125, S. 23ff).

Und: „So erfassen wir jetzt Geisteswissenschaft in einem ganz andern Sinn. Wir lernen, dass sie etwas ist, was uns eine ungeheure Verantwortung auferlegt, denn sie ist eine **Vorbereitung auf das ganz konkrete Geschehen des Wiedererscheinens des Christus.** Der Christus wird wiedererscheinen deshalb, weil die Menschen sich zu ihm hinaufheben werden im Äthersehen. Wenn wir das erfassen, dann erscheint uns Geisteswissenschaft als die Vorbereitung der Menschen auf die Wiederkunft des Christus, damit das Unglück nicht eintritt, dass sie dieses große Ereignis übersehen, sondern reif werden, den großen Moment zu erfassen, den man als das Wiederkommen des Christus bezeichnen kann. Der Mensch wird fähig werden, **Ätherleiber** zu sehen, und er wird fähig sein, unter diesen Ätherleibern auch den Ätherleib des Christus zu sehen, das heißt, in eine Welt hineinzuwachsen in der ihm für seine neuerwachten Fähigkeiten der Christus erscheinen wird. (...)

Der Christus ist immer da, aber er ist in der geistigen Welt. Und wir können ihn erreichen, wenn wir uns in sie erheben. Und alle anthroposophische Lehre sollte sich in uns in den starken Wunsch umwandeln, dieses Ereignis an der Menschheit nicht spurlos vorübergehen zu lassen, sondern in der Zeit, die uns zur Verfügung steht, allmählich eine Menschheit heranzubilden, die reif sein möge, diese neuen Fähigkeiten in sich auszubilden und sich damit erneut mit dem Christus zu verbinden. Denn sonst müsste die Menschheit dann lange, lange warten, bis ihr wieder solch eine Gelegenheit gegeben werden könnte. Lange Zeit müsste sie warten: bis zu einer Wiederverkörperung der Erde. **Ginge die Menschheit vorüber an diesem Ereignis der Wiederkunft des Christus, dann würde das Anschauen des Christus im Ätherleibe auf diejenigen beschränkt werden, welche sich durch eine esoterische Schulung willig erweisen, sich zu einem solchen Erleben zu erheben.** Das Große aber, dass für die allgemeine Menschheit, für alle Menschen diese Fähigkeiten errungen würden, dass dieses große Ereignis verstanden würde durch die natürlich entwickelten Fähigkeiten aller Menschen, das würde für lange, lange unmöglich.“ (Rudolf Steiner: „Das Ereignis der Christus-Erscheinung in der ätherischen Welt“, GA 118, S. 28ff)

Die Christus-Erscheinung im Ätherischen schildert Rudolf Steiner auf zwei ganz verschiedene Weisen: einmal „wie ein ganz normaler, unscheinbarer physischer Mensch“, dann wiederum als gewaltige *Licht-Erscheinung*, wie sie bereits Paulus vor Damaskus erlebte – auf genau diese beiden Weisen wird diese Erscheinung gegenwärtig von vielen Menschen beschrieben. Die meisten Menschen schauen laut Steiner den ätherischen Christus zunächst im *Todesaugenblick*. Diese Aussage korrespondiert frappierend mit den vielen *Nahtod*-Berichten, in welchen ein *Lichtwesen* oder auch nur ein ungeheuer strahlendes Licht geschildert wird von einer im Leben nie erfahrenen Intensität und Helligkeit. Von diesem Lichtwesen strahlt eine unfassbare und *allumfassende Liebe und Bejahung* der Betroffenen aus, so dass Viele in ihm spontan den *Christus* sahen – manchen gegenüber bezeichnet Er sich auch so –, während Angehörige anderer Religionen Ihn unwidersprochen mit anderen Göttern identifizieren.

*Sigurd Böhm* (wer wissen möchte, warum ich „ausgerechnet den“ hier anführe, kann dies im Aufsatz: „[Enfant terrible Sigurd Böhm](#)“ erfahren – ich bin alles andere als ein „blinder Böhm-Anhänger“) meinte, das „Erscheinen des Christus im Ätherischen“, ja das „Neue Hellsehen“ überhaupt könne man gleichsetzen mit dem „*Vollzug der Anthroposophie*“, wenn das nach Sich Selbst, d.h. nach Christus suchende moderne Bewusstsein im Äußeren an den *Spiegel*-Charakter tragenden Schriften Rudolf Steiners in einem Kampf auf Leben und Tod die „*Verständigung des denkenden Bewusstseins mit Sich Selbst*“ vollzieht (s.u.). Trotz meiner Distanzierung von Böhm kann ich dieser Auffassung von ganzem

*Herzen zustimmen* – mit einer Einschränkung: Böhm beschreibt dieses Ereignis sozusagen auf *allerhöchster Stufe*, während ich in den Schilderungen Rudolf Steiners *auch* die Beschreibung einer allerersten „Vorstufe“ dieser „Verständigung des denkenden Bewusstseins mit Sich Selbst“ zu erkennen glaube, etwas, was sich lange *vor* aller äußeren Begegnung mit dem Werk Rudolf Steiners abspielen kann und meiner Beobachtung nach eben auch tut. Tatsächlich sind die Neu-Hellsichtigen und Christus-Schauenden größtenteils „naiv hellstichtig“; diese Naivität wird u.a. vom Böhm-Jünger *Rüdiger Blankertz* schlicht als „*hysterisch*“ bezeichnet. Wer aber ohne hinzuschauen alle Hellsichtigkeit über einen Kamm schert, der berücksichtigt z.B. das Folgende nicht (Wdhlg.): „*Ginge die Menschheit vorüber an diesem Ereignis der Wiederkunft des Christus, dann würde das Anschauen des Christus im Ätherleibe auf diejenigen beschränkt werden, welche sich durch eine esoterische Schulung willig erweisen, sich zu einem solchen Erleben zu erheben.*“ (s.o.)

Wie „naiv“ Rudolf Steiner das Auftreten des Christus im Ätherischen (und des Neuen Hellsehens überhaupt) meint, wird z.B. an Folgendem deutlich: „*Denn an jenem Zeitpunkt sind wir angelangt, wo der ätherische Christus in das Erdenleben eingreift und zunächst einer kleinen Anzahl von Menschen sichtbar wird wie in einem natürlichen Hellsehen. Dann in den nächsten dreitausend Jahren wird er immer mehr Menschen sichtbar werden. Das MUSS kommen, das ist ein Naturereignis. Dass es kommt, ist ebenso wahr, als im 19. Jahrhundert die Errungenschaften der Elektrizität gekommen sind. Dass eine gewisse Anzahl von Menschen den Äther-Christus sehen wird, das Ereignis von Damaskus haben wird, ist wahr. Aber es wird sich darum handeln, dass die Menschen lernen, den Moment zu betrachten, wo der Christus an sie herantritt.*“

*Es werden nur wenige Jahrzehnte vergehen, und für die Menschen, besonders der jugendlichen Jahre, wird der Fall eintreten – jetzt schon überall bereitet es sich vor –: Irgendein Mensch kommt da oder dorthin, dieses oder jenes erlebt er. Wenn er nur wirklich das Auge durch Beschäftigung mit der Anthroposophie geschärft hätte, könnte er schon bemerken, dass plötzlich um ihn irgend jemand ist, kommt, um zu helfen, ihn auf dieses oder jenes aufmerksam zu machen: dass ihm der Christus gegenübertritt – er aber glaubt, irgendein physischer Mensch sei da. Aber daran wird er merken, dass es ein übersinnliches Wesen ist, dass es sogleich verschwindet.*

*Gar mancher wird erleben, wenn er gedrückten Herzens, leidbelastet, still in seinem Zimmer sitzt und nicht aus noch ein weiß, dass die Tür geöffnet wird: der ätherische Christus wird erscheinen und wird Trostesworte zu ihm sprechen. Ein lebendiger Trostbringer wird der Christus für die Menschen werden! Mag es auch heute noch grotesk erscheinen, aber wahr ist es doch, dass manchmal, wenn die Menschen zusammensitzen, nicht aus noch ein wissen, und auch wenn größere Menschenmengen zusammensitzen und warten: dass sie dann den ätherischen Christus sehen werden. Da wird er selber sein, wird beratschlagen, wird sein Wort auch in Versammlungen hineinwerfen. Diesen Zeiten gehen wir durchaus entgegen.“* (Rudolf Steiner: „Das esoterische Christentum“, GA 130, S. 93f)

Und ich wüsste nicht, warum ich nicht in ganz „naiver“ Weise das Folgende darauf beziehen sollte: „*Genau das letztgenannte Phänomen*“ – meint *Frans Carlgren* direkt zur obigen Passage – „*hat sich in den letzten Jahren des Zweiten Weltkrieges mehrmals ereignet, nach glaubwürdigen deutschen Berichten. Menschen, die sich in äußerster Lebensgefahr befanden, haben erlebt, dass ein in seinem Auftreten anspruchsloser Mensch in alltäglicher Kleidung (in einigen Fällen in Uniform) plötzlich auftauchte, ihnen aus der Situation heraushalf und dann ebenso plötzlich in unerklärlicher Weise spurlos verschwand; erst nachträglich, als sie über die Umstände näher nachdachten, kamen sie darauf, dass der Retter vielleicht oder sicherlich Christus gewesen sei. (...) In den heutigen Berichten von Christus-Begegnungen erscheint er meistens in menschlicher Gestalt, wenn er als Helfer in physisch-realen Notsituationen auftritt. Bei anderen Gelegenheiten handelt es sich meistens um eine übersinnliche Erscheinung, die eher mit dem Damaskus-Ereignis des Paulus verglichen werden kann.*“ (Frans Carlgren: „Weltchaos und Zukunftsaufgaben“ in „Ahriman – Profil einer Weltmacht“, Stuttgart 1996)

Ein Auftreten des Christus in Uniform, um jemandem aus einer lebensgefährlichen Situation herauszuhelfen, zeugt nun zwar von Seinem Humor und macht sicherlich einen Eindruck, den man sein Leben lang nicht vergisst, aber die „*Verständigung des denkenden Bewusstseins mit Sich Selbst*“, d.h. eine Aufrechterhaltung der Anthroposophie als *Erkenntnisweg* ist das vermutlich noch nicht – „*hysterisch*“ aber auch

nicht. Aber das „Schauen des Christus“ als solches ist eben noch lange keine Christus-*Erkenntnis* – Judith von Halle:

„Man kann den ätherischen Christus wohl schauen, aber das bedeutet nicht automatisch, dass man Ihn auch **erkennt**. – An dieser Stelle führe man sich einmal bewusst vor Augen, was immer öfter zur Wirklichkeit und zur Erfahrung der Menschen wird: All die zuvor beschriebenen Abläufe von dem andauernden **geistigen Erstickungstod der Christus-Wesenheit** innerhalb einer von Hass erzeugten schwarzen Sphäre des Materialismus (s.u.), Abläufe, die für den Geist nahezu unfassbar und für die Seele tiefgreifend erschütternd sind, müsste nun der unvorbereitete, lediglich **auf naturhafte Weise hellsehend gewordene** Mensch schauen. – Er könnte sie nicht verstehen. Er würde diese seine übersinnlichen Wahrnehmungen ebensowenig einer für ihn erkennbaren Wirklichkeit zuordnen können, wie wenn er in der Dämmerung ein nicht identifizierbares, aber dennoch materiell vorhandenes und für ihn sinnlich wahrnehmbares Objekt ausmache. **Orientierungslosigkeit und Verwirrung** wäre die unvermeidbare Konsequenz...

– Amokläufe, Selbstmordanschläge, der dramatisch zunehmende Rechtsradikalismus, die Wahl des Massenmörders Duterte zum Staatsoberhaupt der Philippinen, das Spielen von Kim Jong Un, Donald Trump, Israels und des Iran mit dem Atomkrieg, die weltweit immer mehr zunehmende Bereitschaft, Kriege zu entfachen usw. usw.; all das sind ja Folgen *unverständener Schwellenübergänge*, also aufbrechenden *Neuen Hellsehens* und *ätherischen Christus-Schauens*. –

...So ist es – im Unterschied zur Zeitenwende – seit dem 20. Jahrhundert potentiell möglich, dass alle Menschen zu einer unmittelbaren, persönlichen Begegnung mit Christus kommen können, doch sind die Einschränkungen und die Gründe für diese Einschränkungen offensichtlich. Es könnte somit durchaus die Erscheinung Christi spurlos an den Menschen vorüberziehen. (...) Es mag sogar für einige Menschen gelten, dass sie bereits durch naturhaft sich ausbildende Organe eine anfängliche Schau jener Zustände in der Äthersphäre gehabt haben, aber dass ihnen durchaus **unbewusst** geblieben ist, dass es sich bei demjenigen Wesen, welches sie in ihr wahrnahmen, möglicherweise um den Christus gehandelt hat.“ (Judith von Halle: „Die Christus-Begegnung der Gegenwart und der Geist des Goetheanum“, Dornach 2010)

Nun schildert Rudolf Steiner aber auch, wie das Neue Hellsehen und Christus-Schauen tatsächlich *unaufhaltsam* zur Anthroposophie bzw. zur „Verständigung des denkenden Bewusstseins mit Sich Selbst“ *hinführt* – in *ungeheuer schmerzhaften Prozessen*. Denn für Menschen, die zwar ein Erlebnis des ätherischen Christus, jedoch keine Christus-*Erkenntnis* haben, also „nicht wissen, wie ihnen geschieht“ (bzw. nicht „wissen wollen“), nimmt nach Steiner diese Erscheinung in der leibfreien Zeit nach dem Tode nach und nach immer mehr etwas *Bedrohliches, Beängstigendes* an, wie ein nicht-aushaltbarer permanenter schrecklicher *Selbst-Vorwurf* (s. Rudolf Steiner: „Das esoterische Christentum“, GA 130, S. 117); bezüglich der Folge-Inkarnationen spricht er von einer *allesverzehrenden Schamröte* über sich selbst, welche die Menschen ergreifen wird. Tatsächlich führt dieser Selbstvorwurf die Menschen dazu – und sei's auch erst nach mehreren Inkarnationen – als einzigen Ausweg eine exakte Christus-*Erkenntnis* zu suchen: was ist das in heutiger Zeit aber anderes als die *Anthroposophie* (nicht als „Lehre“ oder „Theorie“, sondern als einen *Prozess* der „Verständigung des denkenden Bewusstseins mit Sich Selbst“)?!

– Ich meine, dass, wer sich auf das „Phänomen Hellsichtigkeit“ einlässt, an einer Auseinandersetzung „auf Leben und Tod“ mit dem „*Ereignis Rudolf Steiner*“ (Karl Ballmer) nicht vorbeikommt, dessen *abgründige* Dimension von vielen Anhängern und Gegnern heutzutage noch völlig verschleiert und verharmlost wird. Ich meine aber umgekehrt auch, dass, wer Anthroposophie wirklich ernst nimmt, heutzutage an einer *positiven* Auseinandersetzung mit ebendiesem nicht mehr wegzuwischenden „Phänomen Hellsichtigkeit“ einschließlich des ätherischen Christus-Schauens genausowenig vorbeikommt.

### ***Rudolf Steiner löst das Neue Hellsehen aus***

Denn Rudolf Steiner hat das „Neue Äther-Hellsehen“ ebenso wie das „Schauen des Christus im Ätherischen“ nicht nur *prophezeit* – er hat es überhaupt erst *ausgelöst*. Das mag schockierend klingen, ergibt sich aber aus Folgendem:

Jegliches *Neue Hellsehen*, genauso wie die Möglichkeit einer *Neuen* Einweihung oder Initiation,

gibt es erst seit dem *Mysterium von Golgatha*. Menschheit und Erde befanden sich zuvor in einem stetig zunehmenden *Verhärtungsprozess*, der ohne das Christus-Opfer zu einer völligen Sklerotisierung geführt hätte. Dieses Christus-Opfer vollzieht sich in (mindestens) vier Stufen:

Die *physische* Kreuzigung Christi im Mysterium von Golgatha und Seine Auferstehung hatte seinerzeit bewirkt, dass die Verhärtung gestoppt bzw. dieser Prozess anfänglich umgekehrt wurde und nur dadurch eine (neue) *Einweihung* oder *Initiation* zunächst für eine begrenzte Anzahl von Menschen im *esoterischen Christentum* wieder möglich wurde (das Fortdauern der *alten* Hellsichtigkeit z.B. bei Naturvölkern ist eine überhängende und – s. z.B. die *Menschenopfer der Azteken!* – immer dekadenter werdende atavistische Fähigkeit und wird erst durch das *zweite* Christus-Opfer aufgebrochen und umgeschmolzen).

Das *Zweite* ist die *ätherische* Kreuzigung Christi – der durch die „schwarzen Sphäre des Materialismus“ in der Mitte des 19. Jahrhunderts bewirkte „geistige Erstickungstod“ der Engelwesenheit, in welcher sich der Christus seit dem Mysterium von Golgatha, um den Menschen nahe sein zu können, manifestiert – und Seine *ätherische Auferstehung* im *Neuen Äther-Hellsehen* und *Schauen des ätherischen Christus* ab 1933.

In Zukunft wird es laut Rudolf Steiner (s. „Das esoterische Christentum“, GA 130) eine *astralische* Kreuzigung und Auferstehung des Christus sowie in noch fernerer Zukunft eine Kreuzigung und Auferstehung des Christus „im Ich“ geben, wodurch die Hellsichtigkeit der Menschen noch ganz andere Dimensionen annehmen wird.

Man sieht daraus, dass das Auftreten *jeglicher* neuer Hellsichtigkeit, ebenso der Möglichkeit einer *neuen* Einweihung oder Initiation eine direkte Folge der *fortlaufenden Christus-Opfer* ist.

Schauen wir einmal auf die zweite, *ätherische* Kreuzigung und Auferstehung Christi: „*Die Samen von irdischem Materialismus, die seit dem 16. Jahrhundert in die geistige Welt in immer größerem Maße von den durch die Pforte des Todes schreitenden Seelen hinaufgetragen wurden und immer mehr Dunkelheit bewirkten, bildeten die «schwarze Sphäre des Materialismus».* Diese schwarze Sphäre wurde von Christus im Sinne des manichäischen Prinzips in sein Wesen aufgenommen, um sie umzuwandeln. Sie bewirkte in dem Engelwesen, in dem sich die Christus-Wesenheit seit dem Mysterium von Golgatha offenbarte, den **«geistigen Erstickungstod»**. Dieses Opfer des Christus im 19. Jahrhundert ist vergleichbar dem Opfer auf dem physischen Plan im Mysterium von Golgatha und kann als die **zweite Kreuzigung des Christus auf dem Ätherplan** bezeichnet werden. Dieser geistige Erstickungstod, der die Aufhebung des Bewusstseins jenes Engelwesens herbeiführte, ist eine Wiederholung des Mysteriums von Golgatha in den Welten, die unmittelbar hinter der unsrigen liegen...

– Aber zu jeder Kreuzigung gehört auch eine *Auferstehung*: –

..., damit ein Wiederaufleben des früher verborgenen Christus-Bewusstseins in den Seelen der Menschen auf Erden stattfinden kann. Dieses Wiederaufleben wird zum **hellseherischen Schauen der Menschheit im 20. Jahrhundert**.

So kann das Christus-Bewusstsein mit dem irdischen Bewusstsein der Menschheit vom 20. Jahrhundert an vereinigt werden, denn das Ersterben des Christus-Bewusstseins in der Engelsphäre im 19. Jahrhundert bedeutet das Auferstehen des unmittelbaren Christus-Bewusstseins in der Erdensphäre, das heißt, das Leben des Christus wird vom 20. Jahrhundert an immer mehr und mehr in den Seelen der Menschen gefühlt werden als ein direktes persönliches Erlebnis.

Genauso wie die wenigen Menschen, die in jenen Tagen die Zeichen der Zeit lesen konnten, in der Lage waren, das Mysterium von Golgatha so zu betrachten, dass sie erfassen konnten, wie diese große, mächtige Wesenheit aus den geistigen Welten herniederstieg, um auf Erden zu leben und durch den Tod zu gehen, damit durch seinen Tod die Substanzen seines Wesens der Erde einverleibt werden konnten, so können wir wahrnehmen, dass in gewissen Welten, die unmittelbar hinter der unsrigen liegen, eine Art geistiger Tod, eine Aufhebung des Bewusstseins stattfand und hiermit eine Wiederholung des Mysteriums von Golgatha, damit ein Wiederaufleben des früher verborgenen Christus-Bewusstseins in den Seelen der Menschen auf Erden stattfinden kann.

Seit dem Mysterium von Golgatha konnten viele Menschen den Namen des Christus verkünden, und von diesem 20. Jahrhundert an wird es eine stetig wachsende Anzahl von solchen geben, die das Wis-

sen von der Christus-Wesenheit mitteilen können, **welches in der Geisteswissenschaft gegeben wird.** Sie werden ihn aus ihrer eigenen Erfahrung heraus lehren, verkünden können. Zweimal schon ist der Christus gekreuzigt worden: das eine Mal physisch in der physischen Welt im Anfang unseres Zeitalters und ein zweites Mal im 19. Jahrhundert spirituell in der beschriebenen Weise. Man könnte sagen, die Menschheit erlebte die Auferstehung seines Leibes in der damaligen Zeit; sie wird die **Auferstehung seines Bewusstseins** vom 20. Jahrhundert an erleben. Das, was ich nur in einigen Worten habe andeuten können, wird allmählich in die Menschenseelen eindringen, und der Vermittler, der Sendbote wird **Michael** sein, der jetzt der Abgesandte des Christus ist.“ („Vorstufen zum Mysterium von Golgatha“, GA 152, S. 46ff)

Zwischen die Mitte des 19. Jahrhunderts („ätherische Kreuzigung“) und das Jahr 1933 (Beginn der „ätherischen Auferstehung“ im Neuen Hellsehen und Christus-Schauen) fällt nun jedoch ein wichtiges Menschheits-Ereignis: das *Auftreten der Anthroposophie* auf der Erde, und zwar durch *Rudolf Steiner*. Im Aufsatz „[Die zweite Kreuzigung Christi und Rudolf Steiner](#)“ habe ich ausführlich dargestellt und begründet (ich kann es hier nicht wiederholen; das würde *diesen* Rahmen völlig sprengen), inwiefern dieses *Auftreten der Anthroposophie* bzw. das *Auftreten Rudolf Steiners*, durch den sich das „Wesen Anthroposophie“ nun einmal auf der Erde inkarniert hat, eine *direkte Folge* dieser zweiten, ätherischen Kreuzigung des Christus im 19. Jahrhundert ist: der „**ätherische Karsamstag**“ zwischen ätherischer Kreuzigung und ätherischer Auferstehung. und ist seit seinem Tode dabei, im Neuen Hellsehen und ätherischen Christus-Schauen wieder aufzuerstehen. (Über sich selbst durfte Steiner derlei Dinge nicht aussprechen. In einem der vielen unter dem Motto „Persönliche Erinnerungen an Rudolf Steiner“ – habe davon so viele gelesen, dass ich den Ursprung des Folgenden nicht mehr erinnern kann, verbürge mich trotzdem für seine Echtheit – erschienenen Schriften las ich einmal, dass jemand an ihn herantreten sei mit der Frage: „Sind Sie ein Großer Eingeweihter?“ und Steiner sehr ärgerlich geantwortet habe, soetwas dürfe kein Eingeweihter von sich selber sagen, das müsse der Fragesteller gefälligst selber herausfinden. In GA 152 hat Steiner den obigen Tatbestand letztlich aber nur *leicht verschleiert*.)

Dass die am Materialismus erstickte Christus-Engelwesenheit und damit eben letztlich der Christus selber sich tatsächlich in Rudolf Steiner inkorporiert hat, kann man äußerlich daran erahnen, dass man zwar zur allergrößten Not eine direkte Linie von Rudolf Steiners früheren Inkarnationen Aristoteles und Thomas von Aquin zu seiner „Philosophie der Freiheit“ ziehen kann (in Wirklichkeit geht auch das nicht), nicht aber zur anthroposophischen *Geisteswissenschaft*, diese liegt völlig außerhalb seiner Inkarnationslinie; spätestens hier spricht etwas *weit Höheres* durch Rudolf Steiner *hindurch*.

Weiter kann auffallen, dass *Rudolf Steiner* es war, der das *Denken*, das *Ich*, den *Christus* wieder in den *Mittelpunkt des Weltgeschehens* rückte. Damit hat er – gegenüber einer Denken-auslöschenden, Ich-auslöschenden und (s. Dostojewskis „Großinquisitor“) Christus-auslöschenden *katholischen Kirche*, einer Denken-auslöschenden, Ich-auslöschenden und Christus-auslöschenden *materialistischen Ideologie* sowie einer Denken-auslöschenden, Ich-auslöschenden und Christus-auslöschenden *rückwärtsgewandten Esoterik* in Ost und West – tatsächlich einen Befreiungsschlag erster Güte geführt.

Auf der anderen Seite ist schon manchem aufgefallen, dass in der „Philosophie der Freiheit“ mit *sämtlichen* namhaften Philosophen der neueren Zeit, letztlich mit der gesamten Philosophiegeschichte, „gnadenlos“ *abgerechnet* wird, in ganz grundsätzlichen Punkten; keiner kommt ungeschoren davon – in Wirklichkeit sind natürlich *wir alle*, unsere eigenen intellektuellen Spiegelfechtereien damit gemeint, die uns aus der Realität vollkommen herausgeführt haben. Rudolf Steiner führt den *Strom der Philosophie* insgesamt an sein Ende, in den „*philosophischen Tod*“, damit aber „*über die Schwelle*“: im Gegensatz zu allen bisherigen Philosophien (auch derer von Aristoteles und Thomas von Aquin) ist die „Philosophie der Freiheit“ keine *Welt-Erklärung*, sondern eine *Initiation*. Das betrifft sein *gesamtes* philosophisches Werk; in der „Philosophie der Freiheit“ ist es nur am auffälligsten.

Ebenso ist schon vielen aufgefallen, dass Rudolf Steiner *nach* der Jahrhundertwende, d.h. nach Ablauf des Kali Yuga etwas tut, was auf den ersten Blick noch viel ungeheuerlicher anmutet: er *veröffentlicht das Mysterienwissen* – ein Akt, auf dem in allen früheren Zeiten schon in geringstem Umfang immer die *Todesstrafe* stand, da Uneingeweihte im Besitz von Mysterienwissen gar nicht anders konnten



als damit das größte Unheil anzurichten – Steiner vollzieht diesen „Mysterienverrat“ aber *in ungeheurem Umfang*; kein moderner Esoteriker – die ja alle bereits in der *Folge* dieses Ereignisses stehen – reicht da, sowohl was die *Fülle* als auch, was die *Tiefe* der „Offenbarungen“ betrifft, auch nur zu einem *Hundertstel* heran; sie alle nehmen sich bis heute gegen Rudolf Steiner wie die reinsten *Waisenknaben* aus (ich bitte dies einmal *in allen Einzelheiten nachzuprüfen!*). (Man könnte ja einwenden, mit der Mysterienveröffentlichung habe doch vor ihm bereits H.P. Blavatsky begonnen. Ja, sie tat es – aber in *unberechtigter* Weise; sie hat tatsächlich Unheil damit angerichtet, welches Rudolf Steiner alle Mühe hatte, wieder zurechtzubiegen, was auch nicht vollständig gelang).

Einen solch „doppelten Kraftakt“, der ein regelrechtes *Kreuz* in den Zeitenlauf einschrieb, hat kein „großer Eingeweihter“, „Meister der Weißen Loge“ oder „Religionsstifter“ vor Steiner vollzogen – *außer Christus*; gerade dadurch wird deutlich, dass durch das „Ereignis Anthroposophie“, also *durch* Rudolf Steiner der Christus spricht.

Ich kann wie gesagt den Nachweis dafür, inwiefern sich die am Materialismus erstickte Christus-Engelwesenheit und damit letztlich der Christus selber in Rudolf Steiner *inkorporiert* hat und seit seinem Tode dabei ist, im Neuen Hellsehen und ätherischen Christus-Schauen wieder aufzuerstehen, *hier* nicht wiederholen. Wohl aber möchte ich einen ganz *äußerlichen* Beleg dafür in einem speziellen Bereich, nämlich dem *Wahrnehmen der Elementarwesen*, anführen. Diese Elementargeister sind geradezu der Ausdruck des Ätherischen in der Natur – sagt ein Neu-Hellsichtiger:

*„Die ganze Landschaft ist von Ätherkraft durchzogen. Diese ist von Region zu Region sehr unterschiedlich. (...) Dazu gehören z.B. die bekannten „Leylinien“, auf denen früher bevorzugt Kirchen, Burgen und Schlösser gebaut wurden. Die Leylinien sind so etwas wie das ätherische Nervensystem der Landschaft, über das sich Informationen verbreiten.*

*All diese ätherischen Auren und Gebilde sind nun die Leiber der Elementarwesen. Wenn ich die Ätheraura einer Pflanze taste, dann streichle ich eine Nixe oder Sylphe. Wenn ich die Ätheraura eines Steines taste, dann streichle ich einen Gnom. (...)*

*Die Elementarwesen der Natur sind hauptsächlich damit beschäftigt, die ätherischen Kräfteflüsse zu regulieren. Das ist ihre Aufgabe. (...) Nach meiner Kenntnis gibt es keine Ätherwelt ohne entsprechende Elementarwesen. Ätherwelt und Elementarwelt sind wie zwei Seiten einer Medaille“* (Thomas Mayer: „Rettet die Elementarwesen“, Saarbrücken 2008)

Dass Rudolf Steiner mindestens im Bereich der Elementarwesen/Naturgeister das Neue Hellsehen ausgelöst hat, ist in ganz naiver Weise äußerlich dokumentiert durch die hellsichtige, völlig Anthroposophie-unverdächtige *Tanis Helliwell*: *„Der Leprechaun (...) blickte auf, nickte und schritt dann so elegant, wie er nur konnte, zu mir. (...) „Ich bin, was ihr Menschen einen Leprechaun nennt, und ich studiere die Menschen“, begann er mit irischem Tonfall. (...) „Ich studiere die Menschen seit ungefähr hundert Jahren eurer Zeit, und ich war einer der ersten Elementargeister mit diesem Fachgebiet. Elementargeister werden, anders als Menschen, in eine Kaste hineingeboren, in der sie ihr Leben lang bleiben. Aber vor etwa hundert Jahren – ich kann mich gut daran erinnern, weil hundert Jahre für uns dasselbe sind wie gestern – wurden die Elementargeister gefragt, ob sie gerne Menschen studieren möchten. Ich meldete mich. Damals war ich noch jung, fast noch ein Kind.“*

*„Wer hat dich gefragt?“ unterbrach ich ihn. Seine Geschichte faszinierte mich immer mehr.*

*„Darauf komme ich gleich“, erwiderte er. Offenbar wollte er sich nicht drängen lassen.*

*(..., Tage später:) „Wenden wir uns“ – sagt der Leprechaun – „wieder dem Menschen zu, den ich getroffen habe. Er besuchte unsere Welt und erforschte unsere Lebensweise. Ich war jung, noch nicht erwachsen, und stellte den Gelehrten (unter den Elementarwesen) nach, um ihnen Informationen zu entlocken. Schon das gilt in unserer Welt als etwas ungewöhnlich. (...)*

*Der Mensch (...) bemerkte, dass ich ihn beobachtete, und kam auf mich zu. Ich erstarrte vor Schreck. Schon als Kinder hatten wir Geschichten über Menschen gehört, die uns Energie stehlen und die Welt zerstören. Ich rührte mich nicht. Als er näherkam, wurde er immer größer – etwa so groß wie unsere „Adligen“, aber dichter und schwerer. Sein Haar und sein Umhang waren schwarz. Er sah wie ein Magier aus, sehr klug und sehr mächtig. (...)*

*Er schien meine Gedanken zu lesen, was ich den Menschen gar nicht zugeutraut hatte, und sagte:*

„Die Zeiten ändern sich, mein Junge. Ich habe mit euren älteren Gelehrten darüber gesprochen, dass ich eine Gruppe von Elementargeistern aus allen Kasten zusammenstellen möchte, die mit Menschen arbeiten. Wir suchen welche, die selbständig denken und neugierig und mutig sind. Interessiert?“

Damals wusste ich noch nicht, dass die anderen Elementargeister unsere neue (mit Menschen zusammenarbeitende) Kaste zuerst verspotten und dann fürchten würden. Hätte ich es gewusst, wäre ich vielleicht nicht mitgegangen. Aber ich wusste, dass ich eine wichtige Weggabelung in meinem Leben erreicht hatte und mich entscheiden musste. Also richtete ich mich zu meiner vollen Größe auf, schaute dem Menschen in die Augen und sagte: „Ja, das würde ich gerne probieren.“

Das ist fast hundert Jahre her“, sagte mein Freund und lehnte sich auf dem Sofa zurück. „Heute wissen eine ganze Menge Elementargeister über unsere Arbeit mit den Menschen Bescheid, und es gibt junge Leute, die mitmachen wollen. Und wir kennen auch das wahre Ziel dieser Arbeit: Wir sollen lernen, bewusste Schöpfer zu werden wie ihr Menschen.“ (...)

„Nur noch eine Frage“, rief ich ihm nach. „Wer war der Mann, den du vor 100 Jahren getroffen hast?“ Die Antwort war ein schwaches Echo: „**Steiner. Rudolf Steiner**.“ (Tanis Helliwell: „Elfen-sommer – Meine Begegnung mit den Naturgeistern“, Saarbrücken 1999)

Vielleicht hätte ich dieser Erzählung keine große Bedeutung zugemessen, gäbe es nicht eine unerwartete Bestätigung von ganz anderer Seite her. Denn in „Neue Gespräche mit den Naturgeistern“ (Flensburger Hefte Nr. 80, Flensburg 2003), schildert das Wasser-Elementarwesen „*Etschewit, der Nasse*“, vermittelt durch die helllichtige *Verena Staël von Holstein* – im Gegensatz zu Tanis Helliwell steht sie tief in der Anthroposophie darinnen – Folgendes (ich bitte zu berücksichtigen, dass dies genau wie Helliwells Bericht eine „Übersetzung in die Menschensprache“ darstellt, die nur *sehr grob* und fehlerhaft das wiedergeben kann, was die Elementarwesen „sagen“. Das wird momentan wegen der Notwendigkeit der Gespräche mit den Menschen von den Naturgeistern offenbar bewusst in Kauf genommen):

„Der Nasse: Ich habe begonnen, diese Idee in die Tat umzusetzen, als ich bemerkt habe, dass die Menschen mich nicht mehr schauen konnten. Früher wurde ich hier als eine Art Wassergott wahrgenommen. Dieser Wassergott saß dort unten an der Mühle, und man hat mir zu Ostern Blumen oder ein bisschen Brot in den Fluss geworfen. Und mit einem Male hörte das auf. Ihr sagt das mit Euren anthroposophischen Begriffen: mit dem Beginn des Bewusstseinsseelenzeitalters (der Neuzeit). Deshalb begann ich darüber nachzudenken, dass nun Kommunikation über das Wort notwendig ist. Dann habe ich nachgeschaut und bemerkt, dass ich diese Kommunikation langsam angehen muss. (...) Viel später habe ich dann von der Initiative gehört und wir Naturgeister haben uns angeschlossen.

Wolfgang Weirauch (Interviewer): Was meinst du mit der Initiative?

Der Nasse: Die Initiative begann durch die Gespräche Rudolf Steiners mit den Elementarwesen.

W.W.: Kannst Du darüber ein wenig erzählen?

Der Nasse: Darüber gibt es nicht viel zu erzählen. **Rudolf Steiner hat an sieben Stellen der Erde Wesen angesprochen.** Das geschah größtenteils auf geistigem Wege, nicht vor Ort. Rudolf Steiner hat die Elementarwesen gebeten, sich bereitzuhalten, wenn Menschen auf sie zutreten, um mit ihnen Kontakt aufzunehmen. In gewisser Weise habe ich auf ihn gewartet, andere nicht. Tanis Helliwell schildert es so, dass ihr Partner durch Rudolf Steiners Aufforderung überrascht gewesen sei.

W.W.: Wo hat Rudolf Steiner diese Elementarwesen angesprochen?

Der Nasse: Vor Ort war es z.B. in Cornwall. Dort gibt es Bereiche, in denen die ätherische Welt sich sehr stark mit der physischen überschneidet. Ansonsten hat er die Gedanken überallhin ausgeschickt.

W.W.: Er hat also einige Elementarwesen angeregt, in naher Zukunft zu den Menschen zu sprechen?

Der Nasse: Er hat in der elementarischen Welt geschaut, ob sich aus den verschiedenen Bereichen der Elemente Wesen finden, die diese Gespräche vorbereitet haben und diese Notwendigkeit sehen. Und diese Wesen hat er gebeten, die Gespräche in Zukunft zu führen. Das geschieht nicht nur hier an diesem Ort. Wir sind lediglich die Lautesten.

W.W.: Hat er auch mit Dir gesprochen?

Der Nasse: Ja, aber nicht Auge in Auge, so wie du jetzt mit mir sprichst. Ich habe ihn gekannt.

W.W.: War Rudolf Steiner nötig als Impulsator für diese Gespräche, oder wären diese Gespräche auch ohne ihn zustande gekommen?

*Der Nasse: Nein, ohne ihn wäre es nicht geschehen. Er hat ein großes Opfer für die Menschen gebracht. Er hat die Freiheit der Wasserwesen in die Welt getragen. Durch sein Tun, durch die Gründung der Anthroposophischen Gesellschaft, durch die Veröffentlichung der freien, nicht mehr okkulten Geheimwissenschaft, also der Anthroposophie, hat er die Freiheit der Wassergeister eingeleitet. **Er hat dadurch die elementarische Welt weltweit auf eine andere Stufe gehoben, indem er die Anthroposophie ins Irdische getragen und die Schöpferkraft des Menschen aus höheren Weltenebenen ins Ätherische abgesenkt hat.** Die Fähigkeit des Menschen, schöpferisch tätig zu sein, wird gleichzeitig auch durch die **Wiederkehr des Christus im Ätherischen** bedingt. Beides hängt zusammen. Steiner konnte es nur tun, weil der Christus im Wolkensein, im Ätherischen, erschienen ist. Im „Wolkensein“ ist eigentlich der schönere Begriff. Das sind Vorgänge, die zusammengehören, wenngleich sie auch im Detail schwer zu verstehen sind: die Gründung der Anthroposophischen Gesellschaft, das Erscheinen des Christus im Wolkensein, die Freiheit der Wasserwesen, die Gespräche in der Mühle, die Gespräche an anderen Orten.*

*W.W.: was ich noch nicht ganz verstehe, ist die neue Freiheit der Wasserwesen in ihrem Zusammenhang mit der Ausgestaltung der Anthroposophie.*

*Der Nasse: Mit der Anthroposophie und der Begründung der Anthroposophischen Gesellschaft ist das okkulte Wissen in der ätherischen Welt freigegeben worden. Die Wasserwesen sind die Träger der ätherischen Welt. Die ätherische Welt ist eine Lebenswelt, und die Wasserwesen sind für die ätherische Welt verantwortlich. Dadurch, dass das okkulte Wissen freigegeben und für alle Menschen zugänglich gemacht worden ist, musste uns Wasserwesen auch ein Zugriff eingeräumt werden, sonst hätten wir dieses Wissen nicht transportieren können. Durch diesen Zugriff wurde uns die kleine Freiheit ermöglicht. Sonst hätte das anthroposophische Wissen nicht auf diese Weise in der Welt sein können.*

*W.W.: Wenn man es negativ ausdrücken möchte, bedeutet dies also: Dadurch, dass die Anthroposophie bzw. die anthroposophische Gesellschaft in der Welt ist, gibt es auch mehr Wasserkatastrophen.*

*Der Nasse: Ja.“ (Flensburger Hefte Nr. 80: „Neue Gespräche mit den Naturgeistern“, Flensburg 2003)*

Begründung der Anthroposophischen Gesellschaft? Nun, ich meine den genauen Punkt zu kennen, wo dies – falls „Etschewit, der Nasse“ recht und Verena Staël von Holstein es richtig „übersetzt“ hätte – geschehen sein könnte. In der Weihnachtstagung 1923/24, an welcher die AAG neu gegründet wurde und Rudolf Steiner selber ihren Vorsitz übernahm (d.h. einen „esoterischen Vorstand“ bildete), legte er den Grund für diese Neu-Eröffnung mit dem sog. *Grundsteinspruch*, innerhalb dessen es u.a. heißt:

*„...Das hören die Elementarwesen  
in Ost, West, Nord und Süd:  
Menschen mögen es hören!“*

Ein reichliches halbes Jahr später besuchte Steiner dann auch Cornwall, wo er offenbar die Naturgeister – wie auch an anderen Orten – direkt ansprach, wie Etschewit berichtet.

Nun werden jedoch von Neu-Hellsichtigen – auch von solchen, die keinen esoterischen Schulungsweg absolviert haben – nicht nur Naturgeister wahrgenommen, sondern z.B. auch *Engelwesen*, sogar in großem Umfang – *es liegt auf der Hand, dass Rudolf Steiner in diesem Sinne auch die Engel angesprochen haben muss*, bis in die höchsten Hierarchien hinauf, wie z.B. *Christian Morgenstern* es bereits in Steiners Vorträgen wahrnahm:

*„**Er sprach.** Und wie er sprach, erschien **in ihm**  
der Tierkreis, Cherubim und Seraphim,  
der Sonnen Stern, der Wechsel der Planeten  
von Ort zu Ort.  
Das alles (sprang hervor) bei seinem Laut,  
ward blitzschnell, wie ein Weltentraum, erschaut,  
**der ganze Himmel schien herabgebeten**  
**von seinem Wort...**“*

(Christian Morgenstern: „Für Rudolf Steiner“)

Und was ist mit dem „Christus im Ätherischen“? Kann denn überhaupt jemand anders als *der Christus*

*selbst* das „Schauen des Christus im Ätherischen“ auslösen? Vielleicht *durch* Rudolf Steiner hindurch; bezeichnet dieser doch das Auftreten der Anthroposophie als *Vorbereitung* ebendieses „Schauens des Christus im Ätherischen“ (s.o.)? Ebenso wie er die Anthroposophie als Vorbereitung des Schauens der Engel und Elementarwesen im Ätherischen, sprich: des „Neuen Hellsehens“ insgesamt bezeichnet.

Der hellsichtige *Dirk Kruse* – ich schätze ihn sehr – schrieb mir: „*Steiner löste Wichtiges in der geistigen Welt aus, aber nicht „die neue Ätherhellsichtigkeit“ – er wirkte daran mit. Meiner Wahrnehmung nach löst Steiner einen Bereich der neuen Hellsichtigkeit mit aus, u.a. durch seinen Impuls in die Elementarwesenwelt hinein. Vieles ist aber evolutionär angelegt, wobei immer eingeweihte Persönlichkeiten mitspielen, wie er es auch für die evolutionären Stufen in der Hellsichtigkeitsgeschichte darstellt.*“ – Kruse spielt hier u.a. auf die gewaltigen Eingeweihten Buddha, Zarathustra (Meister Jesus), Skythianos, Manes und Christian Rosenkrenz (sowie viele andere) an, die zweifellos am Zustandekommen des Neuen Hellsehens zentral beteiligt sind. Gerade Buddha, Zarathustra, Skythianos und Manes haben aber zumindest nach der Aussage Rudolf Steiners das *Rosenkreuzertum* und, zusammen mit Christian Rosenkrenz, das *veröffentlichte Rosenkreuzertum*, sprich: die *Anthroposophie* erst *vorbereitet* und wirken *heute durch die Anthroposophie* und *in Form der Anthroposophie* – also *durch Rudolf Steiner* hindurch, denn Anthroposophie ist schlichtweg von Rudolf Steiner nicht zu trennen –, und nicht „neben“ ihr. (In manchen „esoterischen Stunden“ der bis 1914 existierenden alten „esoterischen Schule“ ließ Rudolf Steiner nicht selten auch *ganz direkt* einen der Meister durch sich hindurchsprechen.) Man sollte sich eingestehen, dass wir trotz aller hochgradiger Hellsichtigkeit und Christus-Schau zur *heutigen* Wirksamkeit von Buddha, Zarathustra, Skythianos, Manes, Christian Rosenkrenz und vielen anderen *ohne Rudolf Steiner nicht den geringsten Zugang* hätten – genausowenig wie zur *heutigen* Wirksamkeit des Christus. Oder zu Michael, zu Widar usw.

Dass Rudolf Steiner das Neue Hellsehen auslöste, sieht man an aber noch an etwas anderem: „...*Dann würde während des irdischen Lebens nur der ungeistige Geist, Ahriman, herrschen, und die Menschen würden nur wissen können von der sinnlich-physischen Welt, die man mit den Sinnen wahrnimmt, und von dem, was man mit dem Verstande begreifen kann, der an das Gehirn gebunden ist. Alle solche Dinge erleben in einer gewissen Weise doch in der Fortentwicklung der Menschen eine Ausbildung gerade jetzt, wo die Menschheit vor der Gefahr steht, den Heiligen Geist zu verlieren.*

***Aber sie wird ihn nicht verlieren. Wächter dafür will die Geisteswissenschaft sein...***

– Rudolf Steiner stellt SICH hier als Garant dafür hin, dass die Menschheit den Geist nicht verliert! Dass er damit insbesondere das Neue Hellsehen und ätherische Christus-Schauen meint, wird im Folgenden deutlich: –

..., *dass die Menschheit diesen Geist nicht verliert, diesen Geist, der in der Mitternachtsstunde des Daseins an die Seele herantritt, um in ihr die Sehnsucht zu beleben, dass sie sich selbst in ihrer Vergangenheit in ihrem ganzen Wert erblicke. Nein, Geisteswissenschaft wird von dem Christus-Impuls immer mehr, immer eindringlicher reden müssen, so dass immer mehr und mehr Geist in immer mehr und mehr Menschen durch die Geburt auch ins physische Dasein hereinkommt, und dass in diesem physischen Dasein immer mehr Menschen erstehen, die fühlen: Ich habe allerdings in mir die Kräfte, die umgewandelt werden müssen in organisierende Kräfte, aber da leuchtet etwas auf in meiner Seele, das nicht umgewandelt zu werden braucht. Der Geist, der nur für die geistigen Welten ist, ich habe etwas von ihm mitgenommen in diese physische Welt, trotzdem ich in meinem Leibe lebe. Der Geist wird es sein, der die Menschen dazu bringt, zu schauen, was in meinem Mysteriendrama «Die Pforte der Einweihung» von der Theodora gesagt wird: **dass Menschen die Äthergestalt des Christus schauen werden.** Die Kraft des Geistes, die so in die Leiber hereinkommt, die wird das geistige Auge abgeben, um die geistigen Welten zu sehen und zu verstehen. Zuerst wird man sie verstehen müssen, dann wird man beginnen, sie mit Verständnis zu schauen. Denn das Schauen wird herankommen, weil der Geist die Seelen so ergreift, dass sie diesen Geist hereinbringen werden in die Leiber, und auch in ihren irdischen Inkarnationen wird der Geist aufleuchten: erst bei wenigen, dann bei mehreren wird der Geist aufleuchten.“ (Rudolf Steiner: „Inneres Wesen des Menschen und Leben zwischen Tod und neuer Geburt“, GA 153, S. 179)*

### ***Eine notwendige Auseinandersetzung***

Es bleibt jedoch innerhalb des Neuen Hellsehens das wahrhaft gravierende Problem der „esoterischen Falschmeldungen“, ja der „Ekel-Aussagen“ und „Handlungen“, welche, wie ich erfahren musste, tatsächlich in der *Esoterik-Szene gang und gäbe* sind. – Was hat Rudolf Steiner da nur ausgelöst, wenn, wie es sich abzeichnet, **99%** der Neu-Hellsichtigen aus Orientierungslosigkeit und Selbst-Überhebung eine *unendliche Flut* esoterischer Falschaussagen in die Welt setzt?! Denn ganz offensichtlich haben viele Hellsichtige *bis in anthroposophische Zusammenhänge hinein* von Folgendem keine Ahnung:

„Bitte stellen Sie sich einmal vor, meine lieben Freunde, Sie gingen durch das gewöhnliche sinnliche Leben, das Sie durchmachen zwischen der Geburt und dem Tode, so, **dass Sie richtig niemals recht wissen könnten, ob irgendetwas, was Ihnen entgegentritt, Wahrheit oder Illusion ist.** Sie könnten nicht kontrollieren, ob ein Mensch, der Ihnen gegenübersteht, der Ihnen etwas sagt, nun ein wirklicher Mensch ist oder ob er ein Scheingebilde ist. Sie könnten nicht unterscheiden, ob irgendein Ereignis, das Ihnen begegnet, von Ihnen bloß geträumt ist oder ob es in dem Tatsachenzusammenhang der Welt drinnensteht. Denken Sie nur, welche Unsicherheit, welche furchtbare Unsicherheit in das Leben hineinkäme!

Aber so, wie Sie sich fühlen würden, wenn Ihnen das Leben auf Schritt und Tritt die genaue Kontrolle entzöge, ob Sie träumen oder ob Sie der Wirklichkeit gegenüberstehen, so ist es, wenn zunächst der Schüler an der Pforte, an der Schwelle der geistigen Welt steht. (...) Wir haben ja gesehen: **zunächst strömt da nur Finsternis aus dieser geistigen Welt heraus.** Aber dasjenige, was da oder dort herauswellend, herausleuchtend erscheint, das ist bei der ersten Erfahrung (...) so, dass Sie niemals zunächst mit alledem, was Sie sich errungen haben in der physischen Welt an Sinneserkenntnis, an Verstandeserkenntnis, dass Sie mit alledem, was Sie sich da errungen haben, **niemals unterscheiden können, ob Sie ein wirkliches geistiges Wesen, eine wirkliche geistige Tatsache oder aber vor sich haben ein Traumgebilde.** Das ist die allererste Erfahrung, die man macht gegenüber der geistigen Welt, dass sich ineinandermischen Schein und Wirklichkeit und die Unterscheidung zwischen Schein und Wirklichkeit zunächst ganz problematisch ist.“ (Rudolf Steiner in der „3. Klassenstunde“, veröffentlicht von Thomas Meyer in „Der Meditationsweg der Michaelsschule in 19 Stufen“, Basel 2015 – da die „Klassenstunden“ seit langem veröffentlicht sind, auch vom Rudolf Steiner Verlag, können sie selbstverständlich auch öffentlich zitiert werden.)

Und: „Es wird in der nächsten Zukunft der Menschheit nichts so sehr gefährlich werden, als wenn der Hang, beim alten, nicht durch neue Kräfte entwickelten Hellsehen zu bleiben, die Menschen dazu verführen könnte, stehen zu bleiben bei dem, was das alte, astrale Hellsehen in Urzeiten geben konnte, nämlich solche Seelenbilder wie der Fenriswolf. Es wäre wieder eine harte Prüfung für dasjenige, was auf dem Boden der Geisteswissenschaft erwachsen muss, wenn etwa auch auf diesem Boden der Hang entstehen würde zu allerlei ungeklärtem, chaotischem Hellsehen, die Neigung, nicht das **von Vernunft und Wissenschaft durchleuchtete** Hellsehen höher zu schätzen, sondern das alte, chaotische, dem die-ser Vorzug abgeht...

– ich habe den starken Verdacht, dass durch das grassierende *Ablehnen des Denkens* (s.u.) das Neue Hellsehen tatsächlich ins alte, *atavistische* Hellsehen zurückfällt –

...Mit furchtbarer Gewalt würden sich rächen solche Überbleibsel alten Hellsehens, die mit allerlei chaotischen Bildern die Anschauungen der Menschen verwirren könnten. Einem solchen Hellsehen könnte nicht mit demjenigen begegnet werden, was selber aus alter Hellseherkraft entstand, sondern nur mit dem, was während des Kali Yuga als gesunde Kraft zu einem **neuen** Hellsehen herangebildet worden ist.“ (Rudolf Steiner: „Die Mission einzelner Volksseelen“, GA 121, S. 195)

Und: „Weil so oft betont wird, dass die höhere Entwicklung, die hinter die Erscheinungen der Außenwelt kommen will, verknüpft sein muss **mit vollem Bewusstsein**, kommt es vor, dass einem die Leute immer wieder halb somnambule Personen bringen, welche versichern: Ja, da nehme ich die geistige Welt wahr, und zwar bei vollem Bewusstsein! (...) Über dieses «Bewusstsein» täuschen sich die Leute. Es ist ein bloßes Bilderbewusstsein, ein astralisches Bewusstsein; denn wenn diese Personen nicht in einem **unterbewussten** Grade bewusst wären, würden sie das ja nicht wahrnehmen. Aber darum handelt es sich, dass man, wenn man in die geistige Welt hineingeht, sein Ich-Bewusstsein zusammenhält. An das Ich-Bewusstsein aber ist gebunden Urteilskraft und ein deutliches Unterscheidungsvermögen!

Das haben dann die Menschen **nicht** für die Gestalten, welche sie in der geistigen Welt sehen. (...) Daher wird nicht etwa betont bei einer Entwicklung zum Schauen der höheren Welten, dass die Menschen so schnell wie möglich hineinkommen in eine höhere Welt und allerlei Gestalten sehen oder vielleicht auch allerlei Stimmen hören, sondern es wird betont, dass das Hineingehen in die geistige Welt von Glück und von Vorteil nur dann sein kann, wenn man das Bewusstsein und das **Unterscheidungsvermögen** und die **Urteilkraft** schärft. **Und das kann nicht besser geschehen als durch das Studium der geisteswissenschaftlichen Wahrheiten. Daher wird betont, dass das Sich-Befassen mit geisteswissenschaftlichen Wahrheiten ein Schutz ist gegen das vermeintliche Sehen von allerlei Gestalten, über das keine Urteilkraft sich ausbreiten kann.** Wer wirklich geschult ist in dieser Weise, der wird nicht jede beliebige Erscheinung für dies oder jenes halten, sondern er wird vor allen Dingen unterscheiden können zwischen Realität und Nebelbild, und er wird sich vor allen Dingen auch klar sein, dass man namentlich auch mit den Dingen, welche als Gehörs wahrnehmungen auftreten, besonders vorsichtig sein muss, weil nie eine Gehörs wahrnehmung eine richtige sein kann, wenn der Betreffende nicht durchgegangen ist durch die Sphäre der absoluten Ruhe. Und wer nicht zuerst die absolute Stille und Lautlosigkeit der geistigen Welt erfahren hat, der kann sich ganz gewiss sagen, dass es Trugbilder sind, die er wahrnimmt, und wenn sie ihm etwas noch so Gescheites sagen. Nur wer sich Mühe gegeben hat, seine Urteilkraft zu schärfen gerade dadurch, dass er zu **begreifen** versucht die Wahrheiten der höheren Welten, nur der kann sich gegen Trugbilder schützen.“ (Rudolf Steiner: „Die Offenbarungen des Karma“, GA 120, S. 138f)

Ähnliche Erfahrungen, wie ich sie mit meinen Ekel-Lektüren und -Begegnungen machte, haben viele Anthroposophen (einschließlich Sigurd Böhms) dazu gebracht, in einer reflexhaften Abstoß-Reaktion *alle* Hellsichtigkeit als „atavistisch“ abzulehnen – die Anthroposophische Bewegung und Gesellschaft scheint gespalten in Hellsichtigkeits-Gegner und Hellsichtigkeits-Befürworter. Während aber die „Befürworter“ dazu neigen, über die Schattenseiten der Hellsichtigkeits-Welle auch innerhalb Anthroposophischen Bewegung unkritisch und schwärmerisch hinwegzusehen, wird von den „Gegnern“ nicht differenziert, nicht richtig hingeschaut, man schert alle Hellsichtigen über einen Kamm. Außerdem schauen sie geflissentlich darüber hinweg, dass Rudolf Steiner das Auftreten des Neuen Hellsehens und ätherischen Christus-Schauens (darunter auch das völlig *naturwüchsige*) eindringlich als das *wichtigste Ereignis unserer Zeit* bezeichnete (s.o.), geschweige denn, dass sie sich klarmachen, dass er dieses Phänomen überhaupt erst *ausgelöst* hat.

Um gleich das gravierendste Beispiel anzuführen: den „Krieg um *Judith von Halle*“. Judith von Halle hat m.E. wirklich *einzigartige* Dinge in die Welt gesetzt, die, wie ich meine, von zentraler Wichtigkeit und momentan einfach „dran“ sind (ein Gleiches könnte ich auch z.B. von *Iris Paxino* und *Verena Staël v. Holstein* sagen, s.u.) – nicht auszudenken, wo wir stünden, wenn allein ihre Christus-Aussagen unterblieben wären. Bei aller Einseitigkeit empfinde ich sie im hellseherischen Bereich als einen bisherigen Höhepunkt und bekenne mich dazu, dass ihre großartigen Texte mich „ernährt“ haben (nicht mit Rudolf Steiner zu vergleichen, aber dennoch). Inhaltlich haben in dem Sinne, dass ich zumindest eine große Wahrscheinlichkeit konstatieren kann, in meiner Atlantisforschung (und weit darüber hinaus) viele Aussagen Judith von Halles – nicht alle – meinen akribischen Nachprüfungen durchaus standgehalten und sind mir absolut *unentbehrlich* geworden. Ins Gesamtbild meiner Atlantis-Recherchen fügten sich zentrale – heftig umstrittene – Angaben von ihr so nahtlos ein, dass ich ohne sie gar nicht weitergekommen wäre. Falls Judith von Halle tatsächlich positive, vielleicht sogar zentral wichtige Dinge in die Welt gesetzt hätte, so würde all das nach dem von Rudolf Steiner formulierten „*Gesetz der Anknüpfung*“ (s.u.) unwiederbringlich verlorengehen, wenn man es nicht (jeder nach seinem Karma) *direkt bei ihr abholt*.

Das heißt nicht, dass ich sie unkritisch sehe. Ich meine auch bei ihr *Fehler* bemerkt zu haben (nicht mehr allerdings als bei allen meinen anderen hellstichtigen Quellen auch) und erlebe sie in Manchem als durchaus *unfreilassend*, um nicht zu sagen *übergriffig*.

Was mich jedoch bei ihren Gegnern von vornherein stutzig gemacht hatte, ist, dass von diesen „sicher nachgewiesen“ wird, dass *fast alle* ihre Aussagen inhaltlich *falsch* und grober Unfug seien. So ist, um nur das bekannteste Beispiel zu nehmen, *Sergej Prokofieffs* Buch: „*Zeitreisen – ein Gegenbild an-*

throposophischer Geistesforschung“ (Dornach 2013) – abgesehen davon, dass er sich in völlig berechtigter Art gegen ihre Übergriffigkeit wehrt – *inhaltlich* eine einzige vernichtende Verurteilung des Lebenswerkes Judith von Halles. Oder *Mieke Mosmuller*: „Judith von Halle versus Rudolf Steiner“ (Baarle-Nassau 2008) – und noch eine *Riesen-Flut* weiterer Publikationen (auch von Rüdiger Blankertz), welche die ganze Person Judith von Halle vollständig in der Luft zerreißen.

Im Gegenzug erschien die Verteidigungsschrift: „Phantomleib, Stigmatisation und Geistesforschung“ (Dornach 2013) von *Helmut Kiene*, in welcher J.v.Halle in *sämtlichen* Punkten wieder „reingewaschen“ wird. Kiene versucht nachzuweisen – teils im Vergleich mit Aussagen Rudolf Steiners, teils im Vergleich mit äußeren Phänomenen oder auch beidem zusammen –, dass die Angriffe der Halle-Gegner, insbesondere Prokofieffs, Punkt für Punkt auf, wie er sagt, reiner „*Spekulation*“ beruhen. Gerade angesichts der Tatsache, dass – entsprechend, wie z.B. Prokofieff grundsätzlich *alle* Aussagen und das gesamte Leben Judith von Halles in der Luft zerreißt – genauso ausnahmslos Kiene *sämtliche* Angriffspunkte Prokofieffs „müheles widerlegt“, drängt sich schon der starke Verdacht auf, ob hier nicht vielleicht in *beiden* Fällen „der Wunsch der Vater des Gedankens“ ist und der Vorwurf: „reine Spekulation“ gleichmäßig auf beide Seiten verteilt werden könnte?! Ich kann in der Methode keinen Unterschied zwischen Prokofieff und Kiene erkennen. Allein die Tatsache, dass in dieser Auseinandersetzung in jedem Punkt „Fakten gegen Fakten“ und „Steiner-Aussagen gegen Steiner-Aussagen“ stehen, zeigt mit erschreckender Deutlichkeit, dass hier von wirklicher *Erkenntnis* keine Rede sein kann – auf *beiden* Seiten. Es reicht eben nicht, Rudolf Steiners Gesamtausgabe auswendig zu kennen und rein intellektuelle Schlussfolgerungen zu ziehen (ich komme unten noch einmal auf diesen Punkt zurück), das ist genau die Ebene, von der Steiner bemerkte, dass man *jede*, auch die abstruseste Ansicht mit ungeheurer Spitzfindigkeit wissenschaftlich wasserdicht *beweisen* – und genauso gut auch *widerlegen* könne: „*im Kopf steckengebliebene Anthroposophie*“ nannte er das.

Liegt vielleicht die Wahrheit irgendwo in der „Mitte“ zwischen Judith von Halle und ihren Kritikern? Zweifellos ist es notwendig, ihr ganz heftig „auf den Zahn zu fühlen“; nur in solcher Auseinandersetzung „gehärtet“ sind ihre Aussagen etwas wert; es ist nicht umsonst, dass diese Prüfung auf dem physischen Plan für sie aufgetreten ist; da „muss sie durch“. Meine dringende Empfehlung an sie und diejenigen ihrer Vertrauten, die die Möglichkeit einer äußeren Nachprüfung haben, wäre: *alle* strittigen Punkte (diese herausgearbeitet zu haben, bin ich Prokofieff und all den anderen sehr dankbar) noch einmal *akribisch durchzuprüfen* (aber bitte präzise; bei Kiene merkt man die Absicht und ist *sehr* verstimmt), so schmerzhaft und mühsam das auch ist. Sie sollte nicht in den fatalen Fehler verfallen, *auf ihren Fehlern zu beharren* und dadurch ihr ganzes Werk zu zerstören.

Kienes Verteidigungsschrift hat jedoch das Verdienst, *dass* sie immerhin das rein *Intellektuelle* (die „Spekulation“) in der Argumentation Prokofieffs und anderer Halle-Kritiker deutlich macht. Ein großer Teil von Prokofieffs Kritikpunkten (es sind immerhin ungeheuerliche Anschuldigungen) macht tatsächlich auf den allerersten Blick bereits den Eindruck, auf *persönlichen Lieblingsmeinungen* zu beruhen, die er mit grotesker Absolutheit als unumstößliche Wahrheiten bzw. als „Anthroposophie schlechthin“ hinpfeilt – das sind *keine* Widerlegungen v.Halles, wie sie etwa Dieter Rasimus in seinem Artikel: „*Der Evangelist Johannes aus historischer Sicht*“ in der Zeitschrift „Anthroposophie“, Johanni II 2013 Nr. 264 in ganz sauberer und unpolemischer Art geliefert hat. Prokofieff muss es sich genau wie v.Halle gefallen lassen, dass *geprüft* wird, ob all das überhaupt zu halten ist; die *Erkenntnis-Frage* stellt sich ihm gegenüber, der den exakten Nachweis der Richtigkeit seiner Behauptungen schuldig bleibt, genauso wie gegenüber Judith von Halle – angesichts des dabei herauskommenden „Todesurteils“ ein durch nichts zu entschuldigendes Versäumnis. Ihre Schauungen als „rein leibgebundene Visionen“ hinzustellen, wie er es tut, ist schlicht der größte anzunehmende Unsinn. Ihre Stigmata und Nahrungslosigkeit als Beweis dafür zu nehmen, dass sie etwas Altes, längst Überholtes darlebt, bedarf wohl einer viel eingehenderen Untersuchung, als sie von allen ihren Kritikern bislang angestellt wurde. Dass sie inhaltlich teils *anderes* darstellt als Rudolf Steiner, wird zu einem *Antagonismus* zu Steiner hochstilisiert – Prokofieff stellt damit sein Anthroposophie-Verständnis als genauso absolut hin wie Judith von Halle ihr Christus-Verständnis; da können sie sich durchaus die Hand reichen.

Auf der Grundlage von Spitzfindigkeiten aber fällt man keine „Todesurteile“: „Viele, die leben“ – heißt es in J.R.R. Tolkiens „Herr der Ringe“ – „verdienen den Tod, und viele die getötet wurden, ver-

dienen das Leben – kannst du es ihnen wieder geben? Dann sei nicht so schnell mit einem Todesurteil bei der Hand!“ Alles, was auch nur von ferne nach *Inquisition* riecht, hat in der Anthroposophie nichts verloren. Solche „Todesurteile“ gegenüber ihren Gegnern habe ich bei J.v.Halle *nicht* gefunden.

Ich jedenfalls kann es mir wie gesagt nicht leisten, ihre in ihrer Art ganz einzigartigen Forschungen etwa nicht zu berücksichtigen, nur weil sie übergriffig ist und Fehler macht wie alle anderen auch. Judith von Halle steht für mich tatsächlich als fehlbarer Mensch und ohne Heiligenschein da – aber mit „Unfehlbaren“ kann ich ohnehin nichts anfangen. Ich muss mich nicht mehr *für* oder *gegen* sie entscheiden, sondern kann ihre Anregungen differenziert und ergebnisoffen untersuchen. „Irren ist menschlich“ – man sollte das auch Judith von Halle zugestehen, salopp ausgedrückt, in den Worten Verena Staël v. Holsteins: „*Im Allgemeinen sagt Judith von Halle ganz zentrale Dinge, denen ich nur von ganzem Herzen zustimmen kann – aber manchmal spinnt sie auch, so wie wir alle.*“ – Kann man die Frau denn nicht als einen ganz normalen, *fehlbaren*, aber hochinteressanten, im besten Sinne *eigenartigen* Menschen behandeln, jenseits der „Heiligen“ oder „Hexe“, die allerorts aus ihr gemacht wird?! Wer *kein* „enfant terrible“ (kein Anthroposoph!) ist, der werfe bitte den ersten Stein!

Ein ähnliches (wenngleich nicht so heftiges) „anthroposophisches Spießbrutenlaufen“ hatten vor Judith von Halle die helllichtigen (den Unterschied zwischen *Hellsichtigen* und *Eingeweihten* klammere ich hier zunächst bewusst aus) Verena Staël v. Holstein, vor ihr Ursula Burghardt und viele andere durchmachen müssen – zum allergrößten Teil kamen diese Angriffe *nicht aus wissenschaftlicher Untersuchung*, sondern rein aus dem *Bauch* heraus. In jüngster Zeit erschien z.B. von Irene Diet ein völliger Verriss des großartigen Buches: „Brücken zwischen Leben und Tod“ (Stuttgart 2018) der hochgradig helllichtigen Iris Paxino – und obgleich ich Diet sogar in manchem, was sie kritisch zur Szene der „Anthroposophischen Meditation“ anmerkt, durchaus zustimmen kann, erlebe ich ihren Verriss des Paxino-Buches, dessen Erscheinen so *dringend notwendig* war, als *völlig unqualifiziert* – jeder, der dieses Buch *wirklich* kennt, wird mir da vermutlich zustimmen.

Tatsächlich sollte man sich gegenüber helllichtigen Menschen vor allen vorschnell inquisitorischen Urteilen hüten und andererseits den Hellsichtigen genauso ihre *Unausgegorenheiten* zugestehen wie sich selbst – in vielen Fällen ist es einfach unwürdig, wie hier aus bloßen Vorurteilen heraus be- und verurteilt wird. Ich meine, bei *allen* meinen Quellen Fehler festgestellt zu haben – sogar bei *Rudolf Steiner* (das bekannteste Beispiel ist, dass er 1922, eine Zeitungs-Ente ungeprüft übernehmend, verkündete, die Osterinsel sei untergegangen – es gibt solcher Beispiele aber noch mehr).

Man sollte doch nicht übersehen, dass durch *tief in der Anthroposophie stehende* Neu-Hellsichtige wie Iris Paxino, Judith von Halle, Verena Staël v. Holstein, Dorian Schmidt oder Thomas Mayer – mag an ihnen auch noch so viel Unausgegrenztes sein – viele spirituell suchende Menschen, die sonst aufgrund des Abschreckungs-Effektes sowohl der „Versteinerten“ wie auch der Rudolf Steiner zum Alten Eisen werfenden Intellektuellen nicht im entferntesten an die Anthroposophie herankämen, zur *Begegnung mit der Anthroposophie* kommen – davon kenne ich viele Beispiele. Um die „anthroposophischen Hellsichtigen“ herum hat sich eine schlagkräftige, begeisterte Bewegung auch vieler junger Leute gebildet. Da trägt manches durchaus luziferische Züge – so wie bei den „Versteinerten“ manches ahrimantische Züge trägt; *beides kann aber doch nur in der Durchdringung geheilt werden!*

Es ist meine große Sorge, dass die „Alt-Anthroposophen“ – darunter viele gut und sauber arbeitende *Goetheanisten* – und das von Steiner ausgelöste Neue Hellsehen den Anschluss aneinander nicht finden, dass die Brücke zwischen dem „alten anthroposophischen Strom“, insofern er überhaupt noch ein *lebendiger* ist, und dem Neuen Hellsehen und Christus-Schauen nicht gefunden wird – *das wäre die größte nur denkbare Katastrophe für die Anthroposophie* und nicht nur für sie.

### ***Das Prüfen helllichtiger Aussagen***

Zu einem wirklichen Brückenschlag wäre es wohl nötig, die Aussagen der Hellsichtigen weder anzuhimmeln noch zu verteufeln, sondern sie *frei von Sympathie und Antipathie* kühl auf die Waagschale zu legen und genauso unbestechlich zu *prüfen*, wie Rudolf Steiner dies gegenüber seinen eigenen Angaben forderte:



„Darauf rechne ich, dass die Mitteilungen (...) nicht geglaubt, sondern **geprüft** werden (...). Nehmen Sie alles, was **die neueste Naturwissenschaft mit ihren neuesten Methoden** Ihnen bieten kann, nehmen Sie alles, was die historischen oder religiösen Forschungen ergeben haben (...). Sie sollen nichts auf Autorität hin annehmen.“ (Rudolf Steiner: „Die Mission einzelner Volksseelen“, GA 121, S. 206)

Oder: „Der Verfasser sagt es unumwunden: er möchte vor allem Leser, welche nicht gewillt sind, auf blinden Glauben hin die vorgebrachten Dinge anzunehmen, sondern welche sich bemühen, das Mitgeteilte an den Erkenntnissen der eigenen Seele und an den Erfahrungen des eigenen Lebens zu **prüfen**. Er möchte vor allem **vorsichtige** Leser, welche nur das logisch zu Rechtfertigende gelten lassen. Der Verfasser weiß, sein Buch wäre nichts wert, wenn es nur auf blinden Glauben angewiesen wäre, es ist nur in dem Maße tauglich, als es sich vor der unbefangenen Vernunft rechtfertigen kann.“ (Rudolf Steiner: „Die Geheimwissenschaft im Umriss“ GA 13, S. 12)

In meiner Atlantisforschung hat mir das Leben mit den geschilderten „Ekel-Erfahrungen“ solche „Denkzettel“ verpasst, dass ich gezwungen war, *überevorsichtig* vorzugehen. Es kam darauf an, zu den Aussagen meiner Quellen eine *kritische Distanz* zu entwickeln, sie vor mich hin zu legen und kühl mit dem Seziermesser auseinanderzunehmen – sonst stünde ich in ihrem *Bann* und die ganze Arbeit wäre nichts wert. Allerdings bin ich nicht befugt bzw. maße mir nicht an, die *Qualität des esoterischen Schulungsweges* anderer (auch Judith von Halles) zu beurteilen. Beurteilen bzw. gründlich überprüfen kann ich – nach längerem Umgang damit – ihre *Ergebnisse* (und zwar nicht pauschal, sondern bei jeder einzelnen Aussage neu) – und an diese halte ich mich. Was ich von „meinen“ Hellsichtigen erfuhr, versuchte/versuche ich so exakt wie möglich mit den äußerlich-wissenschaftlichen Fakten bzw. Phänomenen goetheanistisch abzugleichen, ebenso mit den entsprechenden Aussagen Rudolf Steiners; ich vergleiche die Aussagen der Hellsichtigen *untereinander* und prüfe ihre Stimmigkeit *in sich*. In der Archäologie, Geologie, Physik usw. arbeitet man wenn irgend möglich mit ganz *verschiedenen Nachweisverfahren* – Radiokarbonmethode, Thermolumineszenzverfahren, Dendrochronologie, Stratigraphie, Überlieferungen, schriftlichen Dokumenten usw. – und kann bei Nicht-Übereinstimmungen oft unschwer die Fehlerquelle ausfindig machen. In diesem Sinne nahm ich die untereinander oft extrem unterschiedliche Herangehensweise „meiner“ Hellseher, die ich schier nicht unter einen Hut bekam – neben *Judith von Halle* insbesondere *Verena Staël v. Holstein*, *Hilo de Plata* und *Pascale Aeby*, in geringerem Umfang waren mir auch die Aussagen von *Thomas Mayer* und *Jose Martinez* sowie einzelne andere eine große Hilfe – als „*kontrastierende Nachweisverfahren*“, es war eine ungeheure *Bereicherung* und *Objektivierung*; mein Risiko wurde nicht größer, sondern *wesentlich kleiner*, als wenn ich mich nur innerhalb einer einzigen Richtung bewegte. Bei der extremen Unterschiedlichkeit meiner Quellen „lauere“ ich geradezu darauf, ob sich Übereinstimmungen oder Differenzen ergeben, insbesondere dort, wo eine Überprüfung der Aussagen aufgrund der äußerlich viel zu dünnen Fundlage oft gar nicht möglich ist.

Verblüffend und vertrauensserweckend war jedoch, dass die völlig unabhängig voneinander gegebenen Aussagen „meiner“ Hellseher sich auch bei absolut unwahrscheinlichen Dingen fast immer gegenseitig bestätigten. Nicht dass keine Fehler gemacht wurden – Fehler kamen durchaus vor, *bei allen*; das kann ich sagen ohne jemandem zu nahe zu treten (*mache ja selber ständig Fehler*) – ein „unfehlbarer“ Hellseher ist einfach unglaubwürdig. Aber diese Fehler waren in der gegenseitigen Korrektur tatsächlich *zu erkennen* und die Übereinstimmung trotz allem „überwältigend“. Gerade die wenigen Nicht-Übereinstimmungen wurden mir allerdings sehr wichtig, um meine eigenen Kriterien gegenüber den Aussagen bilden zu können.

Prüfe ich nicht alle hellsichtig gewonnenen Aussagen pedantisch ab, so komme ich auch deswegen in Teufels Küche, weil ich dann mit „unverdauten okkulten Brocken in der Seele“ herumlaufe – das kann bis zum Wahnsinn führen, es gibt genügend Beispiele dafür. Das ist, *wie wenn man bei voller Fahrt in einem Auto sitzt, das plötzlich nicht mehr zu steuern und zu bremsen ist*. Genauso ergeht es nicht wenigen Menschen, die von ihrer Hellsichtigkeit unvorbereitet „überfallen“ werden, ohne dass sie damit umzugehen gelernt haben (nicht wenige *Suizide*, *Amokläufe* und *Selbstmordattentate* gehen darauf zurück, dass junge Menschen mit unvorbereitet auftretenden Schwellenerlebnissen, die immer häufiger werden, nicht fertig werden).

Dies betrifft nun noch etwas ganz anderes als nur die Frage, ob die helllichtigen Aussagen denn *wahr* sind. Leider gibt es nicht wenige Hellseher, die versuchen – bewusst oder unbewusst –, *Macht* über andere Menschen auszuüben und dazu aufgrund ihrer okkulten Fähigkeiten auch in der Lage sind. Ich kenne eine ganze Reihe von Menschen, auch solche mit anfänglicher Helllichtigkeit, die im *sehr unguten* „okkulten Bann“ irgendwelcher Gurus standen oder stehen – nicht wenige Menschen allerdings auch, die imstande waren, sich da wieder herauszuringen. Es ist tröstlich zu wissen, dass dies immer wieder Menschen gelingt; dass man den Gurus durchaus nicht hilflos ausgeliefert ist.

### ***Hellsichtige Fehlerquellen***

Um den Wahrheitsgehalt helllichtiger Aussagen besser einschätzen zu können, musste ich mich auch darum kümmern, *wie* esoterische Fehler überhaupt *entstehen* können. Als extremes Beispiel dafür sei eine der besagten „Ekel-Aussagen“ hier angeführt, in diesem Falle von *Edgar Cayce*, welches mich über lange Zeit überhaupt von jeglicher Hellseherei abgeschreckt hatte, an dem aber die Dinge sehr deutlich werden können:

*„Als (auf Atlantis) nach dem ersten Umbruch die **Elektrizität** entdeckt wurde, ebnete das den Weg für bemerkenswerte Entwicklungen in der **Elektronik** und beim Bau **elektrischer Geräte** und Einrichtungen. Aus dem Uran gewonnene **Atomkraft** wurde für den Transport und zur Bewegung schwerer Objekte gebraucht. Atomkraft wurde aber auch für eigennützige Zwecke missbraucht. (Auch Bhagwan/Osho, auf den ich unten noch zu sprechen komme, spricht in seinem Buch „Philosophia Perennis“ [Antelope/USA 1981] den Atlantiern die Atomkraft zu und lässt Atlantis durch einen Atomkrieg untergehen!) Die Atlanter besaßen äußerst leistungsfähige **Heizungs- und Beleuchtungssysteme**; ihre Verbindungen und Kommunikationsmöglichkeiten zu anderen Ländern waren gut ausgebaut. Lichtstrahlen verschiedener Art, wie etwa **Laserstrahlen**, waren entdeckt und unter Kontrolle, einschließlich der Todesstrahlen. **Flüssige Luft** wurde hergestellt, ebenso **Druckluft** und **Gummi**. Uns heute unbekannt Metallverbindungen aus Kupferlegierungen mit Aluminium und Uran wurden beim Bau von Luft- und Wasserfahrzeugen gebraucht, einschließlich von **Unterseebooten**. **Telefon** und **Aufzüge** benutzte man ganz selbstverständlich, **Radio** und **Fernsehen** waren hochentwickelt, ebenso gelang die Verstärkung von Lichtstrahlen bei der **teleskopischen Beobachtung** und dem **Fotografieren** über weite Entfernungen...“ (Lytle w. Robinson: „Rückschau und Prophezeihungen – Edgar Cayces Bericht vom Ursprung und Bestimmung des Menschen“, Freiburg i. Br. 1979)*

Diesen Aussagen von Edgar Cayce, stehen allerdings – außer allen „nüchternen Überlegungen mit dem gesunden Menschenverstand“, s.u. – ganz andere helllichtige Aussagen entgegen:

Verena Staël v. Holstein: *„Die Atlanter hatten keine äußerliche Technik im Sinne dessen, was wir unter Technik verstehen. Sie hatten äußere Hilfsmittel – aber sie haben die Kräfte **direkt** genutzt und nicht als Elektrizität und als Atomkraft, nein.*

*Die wussten um die Kräfte, die die Materie in sich zusammenhält. Die starke Wechselwirkung und die schwache Wechselwirkung – jetzt nicht mit diesen kopfigen Begriffen – die waren ihnen geläufig. Also sie hatten einen **nicht-intelligenten** Zugang zu dem, um es faustistisch zu sagen, was „die Welt im Innersten zusammenhält“. Und sie konnten da eben über das **Ätherische** eingreifen. Aber nicht in einem technischen Sinne, sie haben nicht mit Aluminium und Drähten und ähnlichen Sachen gearbeitet und nicht mit verglasten Fahrstühlen, die da durch die Gegend sausten. Was sie konnten, das einen Fahrstuhl-ähnlichen Charakter hatte, war, dass sie eine bestimmte Gruppe von Wesen, Dingen oder auch Pflanzen wie auf einer Wolke hoch und runtergefahren haben, das konnten die, aber nicht mit so einem Fahrstuhl, mit Gummi und solchen Sachen, nein.*

*Es war schon eine Super-Zivilisation, aber es war keine technische Zivilisation. Das hatten die gar nicht nötig, das wäre ihnen ganz blöde vorgekommen. Die konnten das auch sofort wieder wegnehmen – die hatten keine Müllhalden und keine Gerippe von leerstehenden Häusern, die da zurückblieben; das haben die wieder aufgelöst.*

*Aber nicht aus einem technisch-intelligenten Verstand heraus, das muss man sich ganz klarmachen. Die waren ja noch gar nicht richtig auf der Erde. Das waren zum Teil mal Vorwegnahmen späterer Zustände, die gibt es natürlich auch immer wieder; die haben sich aber ganz anders ausgedrückt. Du musst immer berechnen, dass es bei den Entwicklungsepochen nicht nur ein Nachspielen der Vorläufe-*

*reporchen gibt, sondern es gibt auch immer schon am Schluss im Niedergang ein Vorwegnehmen künftiger Epochen. Das gibt es natürlich – aber nicht in einer Banal-Technik mit Fahrstühlen im klassischen Sinn.*

*Das kann mal **in der Übersetzung im Kopf** so wirken, denn diese Kräfte, die sie genutzt haben, die finden sich eben zum Teil in denselben Kräften wieder, die wir jetzt technisch nutzen. Und wer da im Schauen die Kräfte nur in dieser Form, also den Magnetismus nur in Verbindung mit dem fließenden Strom kennt, die Elektrizität, also die Kräfte der **Salamander** nur als Strom kennengelernt hat, der kann es sich nicht anders vorstellen, **der sieht es nicht anders in seiner Schau**. Diese Leute, **wenn die besser geschult wären und sich von bestimmten Bilder-Vorstellungen lösen würden**, dann kämen die auch ganz schnell dahinter, dass es sich nicht um eine Super-Zivilisation gehandelt haben kann.“ (15.1.2011)*

Verena Staël v. Holstein: *„Edgar Cayce und andere haben ja durchaus die richtigen Kräfte bei den Atlantiern geschaut – aber wenn die materialistischen Vorstellungen so felsenfest in den Schädeln sitzen und man sie nicht überwinden kann, dann sieht man das eben auch in Form von Metall, Kabeln usw.“ (2.10.2013)*

Wir alle tragen eine vollkommen illusionäre *intellektuell/materialistische* Vorstellungswelt mit uns herum, die Edgar Cayce, der durch Hypnose sein Oberbewusstsein ganz ausgeschaltet hatte, desto heftiger aus dem *Unterbewussten* in seine Schauungen hineingeschossen und von ihm nach Atlantis projiziert worden ist. Hätte er nur ein wenig nachgedacht, so hätte ihm zumindest im Nachhinein klar sein müssen, dass eine Zivilisation, welche die Atomkraft und Elektrizität nutzen kann, Spuren von Hochhäusern, Autobahnen und Industrieanlagen ähnlich den unsrigen hinterlassen muss, und zwar *massenhaft*. (Dass die Atlantier eine auf ätherischen und anderen Kräften beruhende unfassbare, auch in gewisser Weise *äußere* „Technik“ besaßen, bestreite ich nicht. Aber die Kräfte, mit denen sie arbeiteten, waren eben keine *Elektrizität, Atomkraft* und andere heute bekannte *physische* Energien – diese hätten diese massenhaften Spuren hinterlassen müssen –, denn mit diesen konnten die Atlantier aufgrund ihres fehlenden analytischen Denkens nicht umgehen, so wie wir mit den *ätherischen* Kräften nicht umgehen können – nicht *mehr* und noch nicht *wieder*. Allerdings wurden natürlich durch die ätherischen indirekt auch wiederum gewaltige physische Kräfte freigesetzt.) Die Schulung, welche Verena hier für eine wahre Geistesschau einfordert, besteht in nichts weniger als darin, seine intellektuelle Vorstellungswelt *vollständig* hinter sich lassen und „Tabula rasa“ machen zu können, s.u.

Denn jeder Hellseher – auch Rudolf Steiner sagte das von sich – muss selber erst mit dem *normalen Verstand* verarbeiten, was er schaut – tut er es nicht, so rutschen ihm seine Schauungen weg wie Traumbilder. Hier liegt die erste mögliche Fehlerquelle, denn es kann immer vorkommen, dass der Verstand das Geschaute falsch oder schief interpretiert (nicht nur in Trance wie bei Edgar Cayce, sondern genauso im Wachbewusstsein), wie auch ein Wissenschaftler ein richtig beobachtetes Phänomen mit dem Verstande falsch interpretieren kann. Ich habe sowohl bei „meinen“ Hellsehern wie auch in der „hellsichtigen Literatur“ immer wieder solche Fehl-Interpretationen hellstichtiger Schauungen erlebt – „es irrt der Mensch, solange er strebt“. Ganz offensichtlich müssen sich Hellseher in der Gegenwart genauso durch Irrtümer hindurchringen wie andere Sterblichen auch; kein Nicht-Hellseher darf einfach blind den Aussagen hellstichtiger Menschen glauben.

Zu dem, dass sein Verstand das Geschaute falsch oder schief interpretieren kann, kann aber ein Hellseher auch durchaus übersinnlich *falsch beobachten* (auch das ist bei Cayce eindeutig der Fall); es gibt auf geistigem Gebiet offenbar Irrtumsmöglichkeiten, von denen sich ein Nicht-Hellsichtiger nichts träumen lässt; ein Beispiel: *„Die Akasha-Chronik ist zwar zu finden im Devachan (Geist-Gebiet), doch sie erstreckt sich herunter bis in die astrale Welt (seelische Welt), so dass man in dieser oft Bilder der Akasha-Chronik wie eine Fata morgana finden kann. Sie sind aber oft unzusammenhängend und unzuverlässig, und das ist wichtig zu beachten, wenn man Forschungen über die Vergangenheit anstellt (...) Hier ist ein Beispiel, wie leicht man Irrtümern ausgesetzt ist. Wenn jemand verfolgt die astralischen Bilder der Akasha-Chronik, nicht die devachanischen Bilder, dann kann ihm (...) eine Verwechslung passieren. Das ist wirklich der Fall gewesen in den Angaben von **Scott-Elliott** über Atlantis („Atlantis,*

nach okkulten Quellen“ o. J., Erstausgabe London 1896), *die zwar durchaus stimmen, wenn man sie prüft in Bezug auf die astralischen Bilder, doch nicht mehr, wenn man sie anwendet auf die devachanischen der wirklichen Akasha-Chronik. Das musste einmal gesagt werden. In dem Augenblick wo man erkennt, wo die Quelle der Irrtümer ist, kann man leicht zur wahren Schätzung der Angaben kommen.*“ (Rudolf Steiner: „Die Theosophie des Rosenkreuzers“ GA 99, S.45ff)

Eine unrichtige Wahrnehmung kann z.B. auf *kranken* oder *falsch ausgebildeten Geistorganen* beruhen; auf diese Gefahr hat Rudolf Steiner häufig genug aufmerksam gemacht.

In *Trance* oder *Hypnose* (wie bei Cayce) ergeben sich noch wesentlich gravierendere Irrtümer dadurch, dass das Medium selber als Instanz *ganz ausgeschaltet ist* und keinerlei Kontrolle über seine Aussagen hat – vor allem darüber, *wer* durch es hindurch-spricht. Und da sich auch *sehr üble* Geistwesen des Mediums bemächtigen können, werden von geistiger Seite aus auf diese Weise oft ganz bewusst Falschmeldungen in die Welt gesetzt: ich kann gerade vor Trance-Aussagen nur schärfstens warnen. – Auch im Wachbewusstsein aber können sich, wie ich erlebt habe, üble Geistwesen ganz leicht durch solche *hellsichtige* Menschen äußern, die *seelisch nicht gesund* sind.

### ***Ist Wissenschaftlichkeit ein Kriterium in der Esoterik?***

Man sollte annehmen, dass die Hellsichtigen selber am meisten daran interessiert sein müssten, dass ihre Aussagen gründlich „mit dem gesunden Menschenverstand“ – also durchs *Denken* – überprüft und dadurch erst *erhärtet* und *geerdet* werden. Eine solche Haltung habe ich bei *Hilo de Plata* erlebt, am allerstärksten sogar bei *Verena Staël v. Holstein* – sie bat mich regelrecht darum, immer sofort den Finger darauf zu legen, wenn mir an ihren Aussagen im Vergleich mit der äußeren Faktenlage, mit den Angaben Rudolf Steiners oder auch mit anderen Hellsichtigen etwas „spanisch“ vorkam, „schaute“ in solchen Fällen stets noch einmal „nach“ und (sofern der Fehler nicht bei mir lag, was natürlich genauso vorkam) *korrigierte* ggf. ihre Aussagen in nicht wenigen Fällen – wobei nicht selten dabei etwas viel „Haarsträubenderes“ als die ursprüngliche Aussage dabei herauskam, was dennoch im Gesamtzusammenhang viel plausibler war. Der *hellsichtige Thomas Mayer* bemerkte mir gegenüber: „*Lieber Andreas, es ist in meinen Augen unrealistisch, eine „fehlerfreie“ hellstichtige Forschung zu erwarten, wer sollte denn so perfekt geläutert sein? Deshalb ist der Kollegenaustausch, Abgleich verschiedener Quellen und logisches Denken unabdingbar.*“ (31.1.2011) – Auch die *Bildekräfteforschung Dorian Schmidts* erlebe ich in diesem Sinne als *sehr geerdet*.

Dorian Schmidt bemüht sich um eine größtmögliche *Toleranz* gegenüber seinen auf ganz andere Art *hellsichtigen* Kollegen – eine *großartige* Haltung, haben doch nicht zwei Menschen den gleichen „anthroposophischen Schulungsweg“, dazu ist in heutiger Zeit das individuelle Karma viel zu verschieden. Ich sage jedoch ganz offen, dass bei mir diese *Toleranz* da *aufhört*, wo ich, wie oft geschehen, von den *Hellsichtigen*, beklagte ich mich über esoterische Falschmeldungen, stereotyp zu hören bekam: „***das kannst du als Nicht-Hellsichtiger und Nicht-Eingeweihter ja gar nicht beurteilen!***“

Tatsächlich gibt es unter den Neu-Hellsichtigen nicht wenige, bei denen ich kaum Neigung zum *wissenschaftlichen* Aufarbeiten, d.h. einer wirklichen *Erkenntnis* ihrer Schauungen erlebe – die Übergänge zur Esoterik-Bewegung sind absolut fließend. Es nützte da gar nichts, mich auf Rudolf Steiners Forderung zu berufen, esoterische Angaben „mit den neuesten Methoden neuester Wissenschaft“ so gründlich wie möglich äußerlich nachzuprüfen – ich konnte ihnen gegenüber mit dem Kriterium „*wissenschaftlich*“ gar nicht landen, im Gegenteil: sie warfen auch *Rudolf Steiner* vor, er ginge „zu sehr vom Denken aus“, sei „viel zu wissenschaftlich“, „zu intellektuell“, „völlig verkopft“, ja „verkrampft“ und „nicht wirklich spirituell“ – man kennt diese Vorwürfe. Es erscheint mir unabdingbar, zu verstehen, *warum* eigentlich Rudolf Steiner vom *Gros der Esoterik-Szene* so scharf abgelehnt wird, da er nämlich aus genau der gleichen Ecke – nur verschleiert – auch von sich *innerhalb* anthroposophischer Zusammenhänge bewegenden *Hellsichtigen* angegriffen wird. Um einen Satz aus der „Philosophie der Freiheit“ einmal leicht abzuwandeln: Im Keim finden sich alle esoterischen Angriffe auf Rudolf Steiner bereits bei *Bhagwan Shree Rajneesh*, der sich später *Osho* nannte. Was dieser klar und einfach gegen Steiner vorbrachte, das wurde seitdem unzählige Male wiederholt, nur eben zumeist völ-

lig verschleiert und eingehüllt in die spitzfindigsten esoterischen Lehren, so dass es schwer wird, den schlichten Gedankengang, auf den es allein ankommt, zu erkennen – Bhagwan führt aus:

*„Es lässt sich sogar kaum ein anderer Geist finden, der mit Rudolf Steiner vergleichbar wäre. Er war so vielseitig und so vielschichtig begabt, dass es beinahe übermenschlich erscheint; ein großer logischer Denker, ein großer Philosoph, ein großer Architekt, ein großer Pädagoge, und so weiter und so fort. Was er auch anrührte – er führte ganz neue Ideen in dieses Gebiet ein. Wohin sein Blick fiel, da schuf er neue Denkmodelle. Er war ein großer Mann, ein großer Geist – doch Geist als solcher, ob unbedeutend oder groß, hat nichts mit Religion zu tun. Religion kommt aus «Nicht-Geist».“* (Bhagwan Shree Rajneesh in dem Interview: „Rudolf Steiner was a great mind“ in Info3 Nr. 9/1982)

Nun muss man aber den Hintergrund kennen, aus welchem Bhagwans Angriffe kommen: *„Was ist **denken**? Denken ist eine Konditionierung, die dir von der Gesellschaft mitgegeben wird. Sie wird dem ursprünglichen Geisteszustand übergestülpt, den wir „Nicht-Denken“ nennen. Um euch nicht allzu sehr zu verwirren: alles Denken überhaupt muss fallen. Der Zugang muss absolut leer sein, damit das Göttliche in dich eindringen kann. Denken ist nicht Meditation. Auch richtiges Denken ist keine Meditation. Ob falsch oder richtig, das Denken muss fallen.*

*Wenn kein Gedanke in dir ist, keine Trübung durch Denken in dir ist, verschwindet das Ego. Und bedenke, wenn das Ego verschwindet, wird das „Ich“ nicht gefunden. Der Fragesteller sagt, Rudolf Steiner sage: „Wenn das Ego verschwindet, wird das „Ich“ gefunden.“ Nein, wenn das Ego verschwindet, wird kein „Ich“ gefunden. Nichts wird gefunden. Ja genau: nichts ... wird gefunden.*

*Vergesst nicht, in der Meditation geht es um nichts anderes als dies: **dich selbst so gründlich zu zerstören**, dass dich sogar Götter, wenn sie kommen, nicht finden können. Du selbst hast dann gefunden, wenn eine solche Situation auftritt, dass nicht einmal Götter dich finden können. Da ist niemand innen zu finden. Diese „Jemandheit“ ist eine Art Spannung. Deshalb sind Leute, die denken, dass sie jemand sind, gespannter. Leute, die denken, dass sie niemand sind, sind weniger gespannt. Leute die ganz vergessen haben, dass sie sind, sind spannungsfrei. Vergesst also nicht: wenn das Ego verloren ist, ist nichts zu finden. Dieses Nichts, diese Reinheit des Nichts, ist dein Sein, dein innerstes Wesen, deine wahre Natur, deine Buddha-Natur, deine Bewusstheit – wie ein weiter wolkenloser Himmel.“* (Bhagwan: „Rudolf Steiner was a great mind“)

Osho steht mit dieser Auffassung alles andere als allein: *„Während die Aufgabe der Psychologie bei Freud darin liegt, unbewusste Ich-Anteile in das Ich zu integrieren, um auf diese Weise (bereits aufgetretene) Konflikte aufzulösen, erkennt **Krishnamurti** bereits in der Annahme der Existenz eines Ichs das eigentliche Problem: Nicht eine Ich-Stabilisierung wird bei Krishnamurti angestrebt, sondern dessen Auflösung. Das Ich, Selbst oder auch Ego (Krishnamurti unterscheidet hier nicht) ist für Krishnamurti hingegen die Ursache aller Konflikte. Das Ich, erklärt er, ist ein Produkt, eine bloße Struktur des Denkens: „In sich selbst hat es keine Realität.“* (Krishnamurti 1984, S. 22). (...)

*Das Denken kann also nach Krishnamurti keine Lösung für unsere Konflikte darstellen, ebenso wenig aus dem Denken entstammende Weltanschauungen, bestimmte Werte, persönliche Ansichten etc. Denken sei ein trennender, analytischer Vorgang und könne niemals die Wirklichkeit sein. Vielmehr stelle es eine Reflexion unserer persönlichen, konditionierten Sicht der Dinge dar. „Das Denken ist ein Vorgang in Zeit und Raum. Das Denken ist Gedächtnis, die Erinnerung an Vergangenes. Das Denken ist die Aktivität des Wissens ... Wissen ist niemals vollständig. Es geht immer Hand in Hand mit Unwissenheit. [...] Zeit, Wissen, Gedächtnis, Denken sind eine einzige Einheit.“* (Krishnamurti 1983, S. 23–25)“ (Wikipedia: „Jiddu Krishnamurti“, 29.3.2009)

Einmal kurz innegehalten – das Denken und das Ich abschaffen: heißt das nicht, die *Selbständigkeit* des Menschen rückgängig machen?! Sind denn ich-lose und nicht-denken-wollende Menschen nicht das beste Kanonenfutter für Gestalten wie Hitler, Stalin, Mao – oder eben Bhagwan/Osho?!

*„Ganz allmählich entspannt man sich; Stück für Stück lässt du dein Ego fallen, und ich dringe immer tiefer in dich ein. Und dann, eines Tages, ohne jede Vorwarnung, ist es passiert. Auf einmal wird dir klar, dass es geschehen ist. Jetzt leuchtet mein Licht in deinem Wesen, jetzt klopft mein Herz in deiner Brust“,* zitiert der ehemalige Stern-Reporter Jörg Andrees Elten alias Swami Satyananda seinen Guru Bhagwan in dem Buch: *„Ganz entspannt im Hier und Jetzt. Tagebuch über mein Leben mit Bhagwan in Poona“* (Reinbek 1982). Dort findet sich auch Folgendes: *„Bhagwan hat schon zweimal in der*

Lecture davon gesprochen, dass Teertha nicht mehr von der Existenz getrennt sei – ein Mann ohne Ego. Deshalb, meinte Bhagwan, könnte er direkt durch Teertha arbeiten. Teertha sei ein «hohles Bambusrohr». Im „Spiegel“ 36/1985 wurde Bhagwan in einem Interview gefragt: „«Sie spielen auf **Hitler** an, zu dem Sie ja eine enge geistige Beziehung haben.» – Bhagwan: «Ich liebe diesen Mann. Er war verrückt. Aber ich bin noch verrückter!»“

(Rudolf Steiners „Entgegnung“ auf Bhagwan kann ich nicht anders als knallhart *anarchistisch* bezeichnen: „Der Weltengrund hat sich in die Welt vollständig ausgegossen; er hat sich nicht von der Welt zurückgezogen, um sie von außen zu lenken, er treibt sie von innen; er hat sich ihr nicht vorenthalten. Die höchste Form, in der er innerhalb der Wirklichkeit des gewöhnlichen Lebens auftritt, ist das **Denken** und mit demselben die **menschliche Persönlichkeit**. Hat somit der Weltengrund Ziele, so sind sie identisch mit den Zielen, die sich der Mensch setzt, indem er **sich** darlebt. Nicht indem der Mensch irgendwelchen Geboten des Weltenlenkers nachforscht, handelt er nach dessen Absichten, sondern indem er nach seinen eigenen Einsichten handelt. Denn in ihnen lebt sich jener Weltenlenker dar. Er lebt nicht als Wille irgendwo außerhalb des Menschen; er hat sich jedes Eigenwillens begeben, um alles von des Menschen Willen abhängig zu machen.“ [„Grundlinien einer Erkenntnistheorie der Goetheschen Weltanschauung“, GA 2, S. 124]

Oder: „Damit betrachte ich für genügend gerechtfertigt, wenn ich in meiner Weltbetrachtung von dem **Denken** ausgehe. Als Archimedes den Hebel erfunden hatte, da glaubte er mit seiner Hilfe **den ganzen Kosmos aus den Angeln heben** zu können, wenn er nur einen Punkt fände, wo er sein Instrument aufstützen könnte. Er brauchte etwas, was durch sich selbst, nicht durch anderes getragen wird. Im Denken haben wir ein Prinzip, das durch sich selbst besteht. Von hier aus sei es versucht, die Welt zu begreifen. Das Denken können wir durch es selbst erfassen.“ [„Die Philosophie der Freiheit“, 3. Kapitel] – nichts anderes ist dieses „Denken auf Leben und Tod“, um das es in der „Philosophie der Freiheit“ geht, als der SICH SELBST SCHÖPFENDE: der CHRISTUS in seinem trinitarischen Aspekt.

Oder: „...indem wir **denken**, sind wir **das all-eine Wesen, das alles durchdringt**“. [ebenda, 5. Kap.]

– Wem soll man da glauben? Wer kann all das entscheiden – jemand anders als ICH allein? Womit schonmal eine Frage beantwortet wäre. Zum andern: Kann ich mir diese Frage denn beantworten, indem ich *das Denken ausschalte*? Womit die andere Frage beantwortet wäre; nach Steiner sind [existentielles, willenshaftes] Denken und Ich in gewisser Weise ohnehin ein und dasselbe. Was tut Bhagwan in obigem Interview denn anderes als *denken*, dass er nicht denkt?!

Auch in seiner von anderen esoterischen Systemen teils sehr abweichenden *Geisteswissenschaft* beruft sich Steiner – er berichtet immerhin über die ungeheuerlichsten spirituellen Geheimnisse in solch unglaublicher Fülle und Tiefe, weit über das hinaus, was bei modernen östlichen oder westlichen Esoterikern zu finden ist, die dagegen wie gesagt als reinste *Waisenknaben* erscheinen – wiederum absolut anarchisch auf nichts anderes als ausschließlich auf *seine eigene* Geistesschau:

„Der Verfasser dieses Buches schildert nichts, wovon er nicht Zeugnis ablegen kann durch Erfahrung, durch eine solche Art von Erfahrung, die man in diesen Gebieten machen kann. Nur in diesem Sinne **Selbsterlebtes** soll dargestellt werden.“ [Rudolf Steiner: „Theosophie“, GA 9] – weswegen Bhagwan ihm einen „gigantischen Ego-Trip“ vorwirft.)

Ich hatte im Zuge der 68er-Nachwehen seinerzeit viele junge Leute kennengelernt, die entweder mit der einen oder anderen der damaligen *Jugendsekten* (zu denen auch die Bhagwan-Bewegung gehörte) oder mit der mehr allgemeinen „New-Age-Bewegung“ (deren Nachfolgerin die heutige Esoterik-Szene darstellt) zu tun hatten: was ich hier immer wieder beobachtete und begeistert geschildert bekam, war ein typisches, durch Meditationen und anderes hervorgerufenes *Esoterik-Glücklichsein* – ein alldurchdringendes, überwältigendes und lang andauerndes Glücksgefühl der Meditierenden, welches tatsächlich nur durch „Nicht-Denken“ und „Ich-Auslöschung“ zu haben ist. Man eckt mit einem So-gepolt-Sein nicht mehr an: „Seid Öl, nicht Sand im Getriebe!“ oder, um einen alten Schlager zu zitieren: „meide den Kummer und meide den Schmerz, dann ist das Leben ein Scherz!“ (Es gibt wohl keinen heftigeren Kontrast dazu als die „Klassenstunden“ aus Rudolf Steiners Freier Hochschule für Geisteswissenschaft, in denen gleich zu Anfang die Konfrontation mit den grauenhaften „drei Tieren“ im eige-

nen Innern steht, ein *Höllendurchgang* im wahrsten Sinne des Wortes, mit welchem der „anthroposophische Schulungsweges“ erst *beginnt!*)

Wie ich jedoch in etlichen Fällen beobachten konnte, holte das Leben die Glücklichen von ihrer Wolke tatsächlich irgendwann wieder herunter – der Sturz war dann jedesmal umso heftiger, entsprechend dem „Cool Turkey“ nach einem Heroin-Rausch. Übrig blieben bis zu einem gewissen Grade *zerstörte* Menschen, je nachdem, wie tief sie in die Ich-Auslöschung eingestiegen waren; die Sache ist alles andere als harmlos. Wenn ich nur daran denke, wie z.B. aus einem idealistischen, künstlerischen, wunderbaren jungen Mädchen, das ich in der 68er-Zeit kannte, als ich sie nach Jahrzehnten wiedertraf, eine abgetakelte, verhärmte Esoterik-Tante geworden war (ich kenne mehrere solcher Beispiele), dann wird mir leicht übel. *Tatsächlich haben die Jugendsekten ebenso wie die Esoterik-Bewegung insgesamt eine Unzahl zerstörter Menschenleben in ihrem Kielwasser gelassen.* – In jüngster Zeit lief mir das extremste Beispiel solcher Selbst-Zerstörung in folgendem Statement einer hochgradig helllichtigen Geistheilerin über den Weg:

*„...mit Anhaftungen meine ich, dass da keine Identifizierungen mehr sind. Ich weiß wer ich bin, nämlich reines Bewusstsein (Christusbewusstsein). Genau so, wie Steiner es in der „Philosophie der Freiheit“ gesagt hat. Ich erfahre, dass ich alles bin und zugleich nichts bin. Handeln geschieht einfach automatisch. Das Leben hat die Führung übernommen. Da ist keine Person mehr da, die „ich“ sagt, sondern nur eine Persönlichkeit, eine Individualität und die kommt sogar noch viel deutlicher hervor als früher. Also meine Fähigkeiten usw. Da ist kein Leiden mehr da. Ich fühle zwar Leiden, aber ich leide selber nicht. Dadurch ist das Leben so einfach und stressfrei geworden. Ich bin wirklich mit allem im Frieden, ich kann alles so sein lassen wie es ist. Gott ist perfekt, da muss nichts verändert werden. Aber verstehe das bitte richtig. D.h. nicht, dass ich nun im Schaukelstuhl sitze und nichts tue, sondern Körperlein steht einfach auf und macht, ohne wenn und aber. Und man darf die Ebenen nicht verwechseln. Die hohe übergeordnete Ebene, wo wir ein DENKEN sind, ein ICH und die menschliche Ebene, in der ich mich mit ganz normalen Worten unterhalten kann. Ich persönlich brauche die meisten Konzepte nicht mehr: weder irgend eine Religion, eine esoterische Schule irgendwelcher Art, auch nicht die Anthroposophie.“* – diese Heilerin hatte früher Rudolf Steiner gelesen, geht wie selbstverständlich mit „anthroposophischen Begriffen“ um, verkehrt in anthroposophischen Kreisen und hat dort nicht wenige Anhänger; soetwas ist inzwischen eine *ganz häufige* Erscheinung geworden.

Könnte es vielleicht sein, dass, wer so etwas ausspricht, gewaltsam die Augen vor dem zudrückt, was er in seiner Verantwortungslosigkeit an heftigen, in Wirklichkeit *schwarzmagischen* Wirkungen auslöst, und das nun oft auch noch *im Namen der Anthroposophie?!* So ist z.B. schon seit langem die Tatsache bekannt, dass Geistheiler, die nicht auf den *medizinischen* Angaben Rudolf Steiners und Ita Wegmans aufbauen, mit ihren Heilungen oft derart ins Karma ihrer Patienten eingreifen, dass sie deren künftige Inkarnationen völlig durcheinanderbringen und verheerenden Schaden in der Menschheitsevolution anrichten. Ein anderes sind die obenerwähnten Folterungen der Naturgeister durch solche helllichtige Geomanten, die *nicht wissen, was sie tun.*

– Ich gebe zu, dass vor den schicksalhaften Begegnungen mit „meinen“ Hellsehern auch ich aufgrund all dieser Dinge *jahrzehntelang* mit Hellsichtigkeit nichts zu tun haben wollte. Nach und nach stellten sich jedoch auch *andere* Erfahrungen ein – ich habe sie ausführlich in der Einleitung meines ersten Atlantis-Bandes beschrieben –, die mir allmählich, nach vielem Hin und Her, doch Vertrauen zu *manchen* Hellsichtigen bzw. deren Veröffentlichungen gaben. So kam es schließlich dazu, dass ich trotz obiger Warnung meines Freundes meine Atlantisforschung nicht nur auf die Aussagen Rudolf Steiners, von dem ich fast alles studiert habe, was er von der Erd- und Menschheits-Vergangenheit (und -Zukunft) schildert, nicht nur auf das, was man in goetheanistisch-wissenschaftlichem Sinne aus dem „Buch der Natur“ ablesen kann, was ich ebenfalls bereits jahrzehntelang in gründlicher Art geübt hatte, sondern eben auch auf von mir penibel geprüften Aussagen *hellsichtiger* Menschen aufbaue. Da erst fielen mir auch die obigen Aussagen Rudolf Steiners über das Neue Hellsehen ins Auge, um die ich vorher stets einen großen Bogen gemacht hatte.

### ***Wie nabelt man sich von Rudolf Steiner ab?***

Rudolf Steiner hat z.B. vom *Waldorflehrer* (in seiner „Allgemeinen Menschenkunde“) gefordert,

*hellsichtige* Fähigkeiten zu entwickeln, um die Kinder in ihrem Wesen überhaupt erkennen und ihnen gerecht werden zu können; er forderte indirekt ein Gleiches auch vom biologisch-dynamischen Bauern, ja von *allen* in „anthroposophischen Praxisfeldern“ Arbeitenden. Diese Forderung beginnt tatsächlich im Zeitalter des immer stärker werdenden „Neuen Äther-Hellsehens“ allmählich in Erfüllung zu gehen. Und die neuen *hellsichtigen* Pädagogen sind, soweit ich es beobachten konnte, gerade nicht die „Esoterik-Glücklichen“, die mit verklärtem Blick durch die Welt laufen. Denn Waldorfpädagogik fordert – ich spreche da aus einer gewissen Erfahrung – einen solch *bedingungslosen Einsatz*, dass die Verklärten, wie ich es erlebte, hier hoffnungslos auf der Strecke bleiben. In dieser Beziehung (in anderer leider nicht; s. meinen Aufsatz „Weltmacht Kind“) schützt die Waldorfpädagogik sich selbst. *Heftige Lebenskrisen* und eine *Auseinandersetzung mit der Anthroposophie auf Leben und Tod* bleiben auch *hellsichtigen* Pädagogen (und Eltern) nicht erspart; es sind – diejenigen, die ich kenne – allesamt *ringende Menschen*, vom Leben gezeichnet, die nicht etwa die „Weisheit mit Löffeln gefressen“ haben; sie machen die „Hölle Anthroposophie“ genauso durch wie jeder andere von Anthroposophie Infizierte auch, ja vielleicht noch stärker.

Gerade heute, da *hellsichtige* Menschen wie die Pilze aus dem Boden schießen, gibt es aber auch unter ihnen eine breite Tendenz, sich von Rudolf Steiner, *dem sie überhaupt ihre Hellsichtigkeit verdanken*, abzusetzen – mich hat das immer sehr seltsam berührt, gerade weil Steiner selbst so eindringlich auf die *zentrale Wichtigkeit* eben dieses „Neuen Hellsehens“ und des damit zusammenhängenden „Schauens des Christus im Ätherischen“ hingewiesen hat.

Tatsächlich liegt jedoch in der Abnabelung von Rudolf Steiner auch eine eherne *Notwendigkeit* – ich muss, um das begreiflich zu machen, ein wenig ausholen: Man kann nämlich bei den ersten Anthroposophen-Generationen eine unfassbar tiefe *Verbundenheit mit Rudolf Steiner* konstatieren, die erstaunlich lange gehalten hat. Dieser „Personenkult“ war für die ersten Anthroposophen-Generationen so selbstverständlich, wie die Jüngeren heute in der Regel fassungslos davorstehen. Die Verehrung Rudolf Steiners (der selber sehr heftig darauf reagiert hatte: „*Ich will nicht verehrt, ich will verstanden werden!*“; „*meine größten Gegner sind meine Anhänger!*“) wurde noch an die zweite Anthroposophen-Generation weitergegeben, teilweise noch an die dritte, immer schwächer werdend – bis die 68er (unter den Anthroposophen) radikal Schluss damit machten. Tatsächlich sind aber selbst sie noch „Steinergläubig“ im Vergleich zur heutigen jungen Generation, die (ob *hellsichtig* oder nicht) fast nur noch damit beschäftigt scheint, sich von der Anthroposophie und von Rudolf Steiner zu distanzieren. Rudolf Steiner hatte die anthroposophischen Pioniere „durchglüht“ – er hat die anthroposophische Bewegung aber mittlerweile *verlassen*, um sie zu Sich Selbst kommen zu lassen. Das Durchglühen hatte seinerzeit bewirkt, dass sie auf allen möglichen Gebieten *über sich hinauswachsen*, Übermenschliches leisteten und den Hauch einer „Großen Veränderung“ aller Lebensbereiche einmal vor die Welt hinstellten – dann jedoch die Anthroposophie als etwas immer *sektiererischer* und *dogmatischer* werdendes darlebten. Was damals die Anthroposophische Bewegung und Gesellschaft noch getragen hatte, trägt sie heute nicht mehr; jetzt gilt: „Was du ererbt von deinen anthroposophischen Vätern hast, *erwirb* es, um es zu besitzen!“

Es ist leicht einzusehen, dass die vollständige Abnabelung von Rudolf Steiner – ebenso wie die vollständige Abnabelung der Christenheit von Christus – dringend notwendig war: „...*Man kann so sprechen und weit davon entfernt sein, sich als «Gläubiger» der Nietzscheschen Weltanschauung zu bekennen. Weiter allerdings nicht, als Nietzsche davon entfernt war, sich solche «Gläubige» zu wünschen. Legt er doch seinem «Zarathustra» die Worte in den Mund:*

«*Ihr sagt, ihr glaubt an Zarathustra? Aber was liegt an Zarathustra! Ihr seid meine Gläubigen: aber was liegt an allen Gläubigen! Ihr hattet euch noch nicht gesucht: da fandet ihr mich. So tun alle Gläubigen; darum ist es so wenig mit allem Glauben. Nun heiße ich euch, mich verlieren und euch finden; und erst, wenn ihr mich alle verleugnet habt, will ich euch wiederkehren.*»“ (Rudolf Steiner: „Friedrich Nietzsche, ein Kämpfer gegen seine Zeit“, GA 5) – Sollte dies etwa nicht für Steiner selber gelten?!:

„*Ihr sagt, ihr glaubt an Rudolf Steiner? Aber was liegt an Rudolf Steiner! Ihr seid meine Gläubigen: aber was liegt an allen Gläubigen! Ihr hattet euch noch nicht gesucht: da fandet ihr mich. So tun alle Gläubigen; darum ist es so wenig mit allem Glauben. Nun heiße ich euch, mich verlieren und euch fin-*



*den; und erst, wenn ihr mich alle verleugnet habt, will ich euch wiederkehren.“*

Und die „inner-anthroposophische“ Verleugnung Rudolf Steiners ist mittlerweile *weit* fortgeschritten. So spricht z.B. *Jost Schieren*, Professor für Waldorfpädagogik, Klassenmitglied und Mitglied im Vorstand der deutschen Landesgesellschaft der AAG Rudolf Steiner *jegliche Wissenschaftlichkeit ab* (s. Jost Schieren: „Die Wissenschaftlichkeit der Anthroposophie“ in [www.rosejournal.com](http://www.rosejournal.com) › Home › Vol 2, No 2 2011). Erklärte Gegner der Anthroposophie wie Helmut Zander, Christian Clement, Heiner Ullrich oder Ansgar Martins werden teils von höchster anthroposophischer Vorstands-Seite aus hofiert und ihre bei genauem Zusehen völlig *unwissenschaftlichen* Machwerke *finanziert* – solche Dinge sind mittlerweile *selbstverständlich* geworden; ich habe dies ausführlich im Aufsatz „[Die Verunwissenschaftlichung Rudolf Steiners](#)“ sowie in meiner Streitschrift: „Wer ist hier unwissenschaftlich – Rudolf Steiner?!“ beschrieben. – Nur wird, wie ich feststellen musste, Rudolf Steiner sowohl von Jost Schieren wie auch von allen anderen, die ich diesbezüglich wahrgenommen habe, nicht *naturwissenschaftlich*, sondern *literarisch* „widerlegt“ – tatsächlich *ohne alle inhaltlich-wissenschaftliche* Untersuchung.

Wer sich auch nur ein bisschen mit Anthroposophie beschäftigt, kann wissen, dass Rudolf Steiner einen *fundamental wissenschaftlichen* Anspruch hat: „*Anthroposophie ist ein Erkenntnisweg...*“ („Anthroposophische Leitsätze“, GA 26) – und sich damit gegenüber quasi allen anderen esoterischen Richtungen abgrenzt, was von diesen auch heftig „bestätigt“ wurde, am schärfsten artikuliert seinerzeit von *Bhagwan/Osho*, s.o. Wenn Rudolf Steiner – bis in die höchsten Etagen des Vorstandes der AAG hinein! – die Wissenschaftlichkeit abgesprochen wird, bleibt von der Anthroposophie *nichts* übrig, sie verkommt dann zum bloßen Glauben, zur Sonntagspredigt – und das ist sie auch geworden: ihre ungeheure Gesellschafts- und Lebens-verändernde Kraft, mit der sie seinerzeit angetreten war, ist sie mittlerweile dabei, vollständig zu verlieren. Spiritualität ohne Wissenschaftlichkeit: das können tatsächlich andere esoterische Richtungen besser.

Sowohl Rudolf Steiners „Philosophie der Freiheit“ wie auch seine Geisteswissenschaft sind polar verschiedene Wege, um im vollständigen *Zurückstoßen des Lesers* (s.u.) „ins Nichts“ diesen erst zu wirklicher, *aus der Not geborener* Wissenschaftlichkeit zu treiben – in der „Philosophie der Freiheit“ durch exakte „Selbst-Beobachtung im Denken“, in der Geisteswissenschaft durch exakt-goetheanistische Beobachtung der sog. „Außenwelt“ (Prüfung der geisteswissenschaftlichen Angaben mit den „neuesten Methoden neuester Wissenschaft“). Das permanente Zurückstoßen hat den Zweck, den „Verschiebeparkplatz“ des gewohnheitsmäßig-linearen eigenen Denkens im Anstoßen bzw. Abgleiten überhaupt erst *sichtbar* zu machen – um ihn vollständig aufzulösen, bevor es mit präziser Wissenschaftlichkeit überhaupt losgehen kann. Allerdings setzt dies, wie Jost Schieren ganz richtig bemerkt, beim Zeitgenossen tatsächlich den „guten Willen“ zur Wissenschaftlichkeit voraus – wer seine Vorurteile, Denkgewohnheiten und Glaubenssätze, kurz: seine „Betonköpfigkeit“ nicht in Salzsäure auflösen will, weil das extrem weh tut, den zwingt Rudolf Steiner nicht dazu.

Wenn aber umgekehrt die unwissenschaftlichen Maßstäbe des Verschiebeparkplatzes an Rudolf Steiner angelegt werden, dann kommen soetwas wie (lange nicht nur) Jost Schierens „inner-anthroposophische“ Vorwürfe gegenüber der Anthroposophie heraus. Wenn Schieren für die „ungeheuerlichen“ Aussagen Rudolf Steiners Beweise im Sinne der „anerkannten Wissenschaft“ fordert, so vergisst er, dass ein echter „Beweis-Weg“ – das ist eine Binsenweisheit – nicht vermittelbar ist an Menschen, die diesen Weg nicht gehen *wollen*. Stattdessen legt Schieren, genau wie z.B. die erklärten Anthroposophie-Gegner Heiner Ullrich, Helmut Zander, Ansgar Martins und Christian Clement, in unfassbarer Naivität als Kriterium die Dogmen des Wissenschaftsbetriebes an Rudolf Steiner an, ohne deren eigene „Wissenschaftlichkeit“ auch nur im Geringsten zu hinterfragen.

– Könnte es sein, dass hier Rudolf Steiners Forderung, man solle ihn vollständig verleugnen, vielleicht ein wenig *pubertär* interpretiert wurde? Ist, wer Steiner links liegen lässt, um nicht in Abhängigkeit von ihm zu geraten, denn Guru-unabhängig? – Ein Pianist, der in wunderbarer Weise *Chopin* interpretiert – ganz individuell, anders als jeder seiner Kollegen –, ist der *abhängig vom Guru Chopin*?! Ich fürchte, wer in genau derselben *autistischen* Weise wie er meint, Steiner ablehnen zu müssen, auch die Lebensleistung anderer Menschen ablehnte, würde sich binnen Kurzem in der „Steinzeit“ wiederfinden bzw. nicht einmal da. So bleibt z.B. die Euklidische Geometrie mit Euklid verbunden, ob der Name

nun fällt oder nicht: ich komme selbst in der nicht-euklidischen Geometrie nicht an ihm vorbei, denn auch für diese hat Euklid den Grundstein gelegt – sollte sich diese Frage für Rudolf Steiner so ganz anders stellen?

In Wirklichkeit findet allerdings eine Abnabelung gerade von Rudolf Steiner *definitiv statt, ob man will oder nicht*. Man kann nämlich an seinen Texten beobachten, dass, je länger und intensiver man sich mit ihnen beschäftigt, sie sich dem Leser desto mehr *entziehen*. Das liegt an der merkwürdigen Art, *wie* Steiner seine Texte schreibt (oder spricht). Viele Menschen stöhnen oder fluchen über den *furchtbaren Stil Rudolf Steiners* – seine „grauenhaften Schachtelsätze“, seine „Umständlichkeit“, „im ganz Vagen bleibende Unklarheit“, seine manchmal „endlosen Wiederholungen des Gleichen“, seine „Naivität der Darstellung“ – und feuern seine Bücher in die Ecke. *Für diese Stöhner hat Rudolf Steiner seine Texte nicht geschrieben*; ich möchte gar behaupten, dass er sie bewusst abschrecken wollte.

Es gibt aber einen gewaltigen Ausspruch *Max Stirners*, auf welchen Rudolf Steiner immer wieder hinwies: „**Das Wissen muss sterben, um als Wille wieder aufzuerstehen und als Freie Person sich täglich neu zu schaffen.**“ (Stirner: „Das unwahre Prinzip in unserer Erziehung“, 1842). Gerade „anthroposophisches Wissen“ stirbt fortwährend, tausendmal schneller und gründlicher als alles andere, lässt sich intellektuell *nicht* festhalten und wo dies krampfhaft doch versucht wird (leider in unglaublichem Umfang), kommt es zu all den intellektuellen Vergewaltigungen oder „anthroposophischen Theorien“, welche das so unangenehm *Sektenhafte* im anthroposophischen Erscheinungsbild ausmachen. Wer noch an „anthroposophischen Theorien“ bastelt, der versucht, mit dem *Kopf* festzuhalten, was nicht festzuhalten geht.

Denn je intensiver man sich mit den Texten Rudolf Steiners beschäftigt, desto mehr kann man erleben, dass die Inhalte ständig *wegrutschen* wie die berüchtigte *Seife in der Badewanne*. Der „Fische-Geborene“ Rudolf Steiner ist auch „glitschig wie ein Fisch“! Meist merkt man es zunächst andersherum: „*diese zentrale Aussage stand doch beim letzten Mal Lesen noch gar nicht im Text!*“ Steiner-Texte lassen sich intellektuell, schubladenmäßig nicht greifen: man *gleitet an ihnen ab* – Hellsichtige genau wie alle anderen auch. Es funktioniert einfach nicht, „Anthroposophie mit dem Kopf aufzunehmen und dann in die Praxis umzusetzen“.

Dass man sich an diesen Texten die Zähne ausbeißt, hat allerdings den Effekt, dass man *alles selber tun muss, gar nichts wird einem geschenkt*: „Selfmade-Männer und -Frauen“ schmieden sich hier – unter großen Überwindungen – selber am Widerstand der Steiner-Texte: von etwas, woran ich ständig abgleite, kann ich auch nicht *abhängig* werden. Ein *Steiner-Jünger* ist ja per definitionem einer, der Rudolf Steiner *nachbetet*. Um etwas nachbeten zu können, müsste ich es jedoch zuvor *begriffen* haben. Da das aber prinzipiell so nicht geht, wie man es sich vorstellt, *kann* der Steiner-Jünger gar nicht Rudolf Steiners Auffassung vertreten, sondern, ob er will oder nicht, ausschließlich *seine eigene* – hier liegt die Antwort auf das Autoritäts- bzw. „Guru-Problem Rudolf Steiner“. Ich verdanke Steiner *unendlich viel* – aber ich habe tatsächlich alles *selbst gemacht*, gerade weil ich ihn *nicht* begriffen habe. Etwa 4 ½ Jahrzehnte lang hatte ich Rudolf Steiners „Geheimwissenschaft im Umriss“ intensiv studiert, *darauf ruhen meine neun umfangreichen Atlantis-Bände*. Nach Abschluss der Bände hat sich dieses Studium der „Geheimwissenschaft“ sogar noch intensiviert. Und obgleich ich dieses Studium jahrzehntelang so intensiv betrieben habe, dass ich manche Passagen fast oder ganz auswendig kenne, obwohl ich neun Bände darüber geschrieben und mich wissenschaftlich mit unendlich vielen Einzelheiten wahrlich gründlich auseinandergesetzt habe, muss ich bekennen: ich kapiere von der „Geheimwissenschaft“ *überhaupt nichts*. Könnte direkt mit Faust darüber sagen: „*Führe nun die quer und die krumm meine Leser an der Nase herum!*“

Ebenso sind *sämtliche* Aussagen, welche Rudolf Steiner zu einem der „Praxisfelder“ gemacht hat, etwa in der „Allgemeine Menschenkunde“ oder in „Methodisch-Didaktisches“, intellektuell *nicht zu fassen*, nicht zuletzt deshalb, weil man dadurch in Bereiche schaut, auf die man – aufgrund des „Gesetzes der Anknüpfung“ (s.u.) – nie von selber kommen *kann*, eben auch nicht durch eigene Hellsichtigkeit. Diese Aussagen stacheln jedoch – umso mehr, je öfter man darüber geschlafen hat – erst die *entscheidenden Fragen* in mir auf, die mich umtreiben und in Bewegung bringen; man wird ganz *inspiriert*, wie der Unterricht zu gestalten ist, wird überflutet von Intuitionen. Rudolf Steiner hat es immer wieder ausgesprochen: seine Angaben wollen *intensiv gearbeitet*, dann aber *völlig vergessen* werden und tief heruntersinken – dann erst kommen

sie als Inspirationen und Intuitionen im Unterricht (und entsprechend in *allen* „anthroposophischen Praxisfeldern“) wieder hoch:

Rudolf Steiner: „Die Betrachtungen, die eine geisteswissenschaftliche Pädagogik so anstellt, wie wir sie angestellt haben, gehen alle darauf aus, den Menschen intimer kennenzulernen. Aber wenn Sie dann über diese Dinge meditierend nachdenken, so können Sie gar nicht anders als bewirken, dass diese Dinge in Ihnen weiterwirken. – Sehen Sie, wenn Sie zum Beispiel ein Butterbrot essen, so haben Sie es zunächst mit einem bewussten Vorgang zu tun; aber was dann weiter geschieht, wenn das Butterbrot den komplizierten Verdauungsprozess durchmacht, so ist das etwas, worauf Sie nicht viel wirken können; aber dieser Prozess geht vor sich, und Ihr allgemeines Leben hängt damit stark zusammen. Wenn Sie nun Menschenkunde studieren, wie wir es getan haben, so erleben Sie das zunächst bewusst; meditieren Sie nachher darüber, so geht ein innerer geistig-seelischer Verdauungsprozess in Ihnen vor sich, und der macht Sie zum Erzieher und Unterrichter. Geradeso, wie Sie der Stoffwechsel zum sonst lebenden Menschen macht, so macht Sie dieses meditierende Verdauen einer wahren Menschenkunde zum Erzieher. Sie stehen eben einfach dem Kinde als Erzieher ganz anders gegenüber, wenn Sie das durchgemacht haben, was eben erst folgt aus einer wirklichen anthroposophischen Menschenkunde. Das, was wird aus uns, was in uns wirkt, wodurch wir Erzieher werden, das geht im meditierenden Erarbeiten einer solchen Menschenkunde vor sich. Und solche Betrachtungen wie die heutigen, wenn wir sie immer wieder und wieder in uns erwecken, wenn wir auch nur 5 Minuten am Tage darauf zurückkommen, sie bringen alles innere Seelenleben in Bewegung. Wir werden innerlich so gedanken- und empfindungsfruchtbare Menschen, dass alles nur so aus uns herausprudelt. Abends meditieren Sie über Menschenkunde, und morgens quillt Ihnen heraus: Ja, mit dem Hans Müller musst du jetzt dies oder jenes machen – oder: Bei diesem Mädchen fehlt es an dem und dem und so weiter. Kurz, Sie wissen, was Sie für den speziellen Fall anwenden müssen.“ („Erziehung und Unterricht aus Menschenerkenntnis – Meditativ erarbeitete Menschenkunde“, GA 302a, S. 51f) – Entsprechendes gilt für *alle* „anthroposophischen Praxisfelder“. Anthroposophie ist keine „Lehre“, als welche sie intellektuell immer missverstanden wird, sondern gerade wegen des vollständigen An-ih-Abgleitens eine *Inspirations- und Intuitions-Quelle* (ich beschreibe unten diesen Prozess noch genauer).

Die Folgen der in Wirklichkeit eben *pubertären* Naivität, Steiner links liegen zu lassen, „um nicht in Abhängigkeit von ihm zu geraten“, zeigen sich gegenwärtig nirgends verheerender als an den Waldorfschulen. Eine Pädagogik, welche, wie es gerade in erschreckendem Ausmaß geschieht, die Anthroposophie als Inspirationsquelle immer mehr über Bord wirft, verliert tatsächlich vollständig ihre Wirksamkeit und der gewaltige pädagogische Impuls Rudolf Steiners wird nicht etwa aus *Erkenntnis* (wie die funktioniert, versuche ich unten noch zu beschreiben), sondern aus reinem *Bauchgefühl*, weil man sich in der Öffentlichkeit der Anthroposophie bzw. Rudolf Steiners *schämt* und meint, stattdessen nach „anerkannt-wissenschaftlichen Grundsätzen“ unterrichten zu müssen (Jost Schieren!), in zunehmendem Maße in den Sand gesetzt. Man sollte nüchtern zur Kenntnis nehmen, dass durch die Abgrenzung von Rudolf Steiner die pädagogischen Ergebnisse eben auch danach sind: Gewalttätigkeit, Lethargie, Computersucht, Drogenabhängigkeit unter Waldorfschülern fast schon in dem Ausmaß wie an Staatsschulen – eine *vernichtende Bilanz*; immerhin ist es auch bereits vorgekommen, dass (in Chemnitz) *eine Oberstufenschülerin ihr Waldorf-Schulgebäude anzündete*. Wenn es, wie momentan der Trend ist, nur noch darum geht, dass die Schüler ihre staatlichen Prüfungen bestehen, dass auch an den Waldorf-Oberstufen reinster Staatsschul-Unterricht, rein kopfmäßige Wissensanhäufung betrieben wird, dann soll man nicht darüber jammern, dass die Waldorfschulen immer mehr ihren Charakter als (im positiven Sinne) „Inseln einer heilen Welt“ verlieren, den sie einmal in hohem Maße besessen haben. Rudolf Steiners Satz: „Unwissenheit, die reformieren will, ist im Weltzusammenhang etwas Furchtbares“ (GA 101, S.122), damals vor allem auf den Marxismus gemünzt, gilt mittlerweile für die Waldorfschulen selbst und entsprechend für *sämtliche* „anthroposophischen Praxisfelder“: für die anthroposophische Medizin, Heilpädagogik, die biologisch-dynamische Landwirtschaft, die Eurythmie usw.

Wer Rudolf Steiner zum alten Eisen wirft („die Welt hat sich weiterentwickelt; wir können doch nicht die Rezepte von damals übernehmen!“), macht sich vor allen Dingen nicht klar, *was das für die Kinder bedeutet*. Denn die Kinder fragen nicht danach, ob der Erzieher sie nach „anerkannten wissenschaftlichen Grundsätzen“ unterrichtet, sie leiden einfach darunter. Allein die schiere *Möglichkeit*, dass

sie vielleicht *übersinnliche* Wesen sind, die aus früheren Inkarnationen kommen und nach *spirituellen*, nicht materiellen Gesetzmäßigkeiten sich entwickeln, sollte vielleicht eine Not-Wendigkeit darstellen, sich um solche Gesetzmäßigkeiten bzw. eben um ihr übersinnliches Wesen zu *kümmern*. Es geht doch in der Pädagogik nicht um Theorien oder Glaubenslehren – so oder so –, sondern einzig und allein um die *Kinder!*

Um es positiv auszudrücken: Ich konnte in etlichen Fällen beobachten, dass ein vom „*Ereignis Rudolf Steiner*“ bis ins Innerste Getroffener sowohl *Kindern* als auch der *Natur* und ihren Wesen völlig anders gegenübertritt als jeder andere – beides habe ich an vielen Beispielen in so erschütternder Weise erlebt, dass mir dies nicht mehr infrage steht. Nichts brauchen die Kinder dringender als pädagogisch aufgefangen zu werden durch Menschen, die Anthroposophie nicht in dogmatischer Weise *im Kopf* haben, sondern *IN* denen Anthroposophie in intensiver Weise *lebt, ringt* und *arbeitet*. Das wird in zunehmendem Maße auch „von außen“ gespürt. Weil sich immer deutlicher zeigt, dass Waldorfpädagogik ohne Anthroposophie völlig wirkungslos ist, setzt man mancherorts „den Anthroposophen“ das Messer auf die Brust – ich habe mehrfach erlebt, dass Waldorf-Eltern, die selber mit Anthroposophie nichts zu tun haben wollten, sich bitter darüber beklagten, dass an der betreffenden Schule die Anthroposophie im Kollegium so gar nicht lebte und man dies an der Pädagogik in erschreckender Weise merken würde – und verlangt von ihnen eine „*wirkliche Anthroposophie*“, d.h. ein *un-verlogenes Verhältnis zu Rudolf Steiner* – um der Kinder willen. Unbewusst wird gespürt, dass die „*Weltmacht Kind*“ – der Christus! – *mit dem Munde des Waldorfpädagogik-Begründers Rudolf Steiner spricht*; s. dazu den Aufsatz: „[WELTMACHT KIND - über Waldorfpädagogik](#)“.

Nichts braucht aber auch die *Natur* dringender als die Pflege durch Menschen, in denen die Anthroposophie *ringt* und *lebt*; auch „*die Natur*“ spricht heute *mit dem Munde Rudolf Steiners*, des Begründers der biologisch-dynamischen Landwirtschaft. Und dies betrifft *Hellsichtige* genauso wie andere Menschen auch. Es ist auch für Elementarwesen etwas völlig anderes, ob ihnen ein Hellsichtiger gegenübertritt, der vom „*Ereignis Rudolf Steiner*“ bis ins Innerste getroffen ist oder nicht, denn *darin* liegt gegenwärtig *alle* Heilkraft. – Die *Wunde des Amfortas* konnte nur durch eine *Frage* geheilt werden. Anthroposophie ist aber etwas, das durch den „Seifen-Effekt“ *alles Wissen zerstört* und in ein einziges riesiges *Fragezeichen* verwandelt (ich komme wie gesagt unten noch ausführlich darauf zurück).

### **Das „Gesetz der Anknüpfung“**

Man könnte meinen, dass in dem Moment, da man sich in der Anthroposophischen Bewegung und Gesellschaft immer mehr von Rudolf Steiner verabschiedet, ihn wissenschaftlich lächerlich macht usw., das von Steiner ausgelöste *Neue Hellsehen* einschließlich der *Christus-Erscheinung im Ätherischen* hier eine Trendwende bedeuten würde. Beides tritt, obgleich es natürlich schon jahrzehntelang vorher da war, gegenwärtig so penetrant in den Vordergrund, dass es mittlerweile unübersehbar geworden ist; wie bestellt treten immer mehr in der allerverschiedensten Art *hellsichtige* Menschen nicht nur außerhalb, sondern auch innerhalb anthroposophischer Zusammenhänge auf. Und Anthroposophie in den *Materialismus* zurückdrehen, wie es sonst der große Trend ist: *das* tun die Neu-Hellsichtigen nun wirklich nicht (manche in verdeckter Form allerdings doch, s.u.).

Die grassierenden esoterischen „Ekel-Aussagen“ und „Ekel-Handlungen“ zeigen jedoch, dass dieses Auftreten der *Hellsichtigen* zunächst alles andere als eine Auferstehung der Anthroposophie als *Erkenntnisweg* ist. Es gibt unter den Neu-Hellsichtigen (von den „Atavistischen“ ganz zu schweigen) nicht wenige, bei denen ich wie gesagt kaum Neigung zum wissenschaftlichen Aufarbeiten, d.h. einer wirklichen *Erkenntnis* ihrer übersinnlichen Erfahrungen erlebe (gottseidank gibt es da auch ganz andere, s.o.; ohne das hätte ich meine „hellsichtig gestützte“ Atlantisforschung gar nicht betreiben können). Auch hier gibt es diese *breite Tendenz, sich von Rudolf Steiner abzusetzen* – „**denn wir haben jetzt neue Schauungen!**“ Sogar aus „anthroposophischen“ Gründen wird von vielen Hellsichtigen eine ringende Auseinandersetzung mit Rudolf Steiner abgelehnt. Immer wieder bekam ich hier den Satz: „**Ich will mich beim Schauen nicht mit esoterischem Ballastwissen belasten**“ zu hören – mit diesem „Ballastwissen“ waren aber gerade die *Angaben Rudolf Steiners* gemeint. Gerade im Bereich der *Geomantie* z.B. lehnen es nicht wenige auch hochgradig Hellsichtige ab, sich um Rudolf Steiners Angaben zur

biologisch-dynamischen Landwirtschaft, zu den Elementarwesen, zur Menschheitsgeschichte, zu den Erdschichten oder zum „anthroposophischen Schulungsweg“ zu kümmern.

Das Problem des *Vorwissens* hat tatsächlich auch Rudolf Steiner selbst gründlich thematisiert – in Kurzform: „**Wie erwirbt man hellseherische Erkenntnisse? Nur dadurch, dass man alles ausschalten kann, was man jemals gelernt hat**“ („Die Evolution vom Gesichtspunkte des Wahrhaftigen“, GA 132, S. 29). Selbstverständlich muss ein Hellseher oder gar Eingeweihter aus genau diesem Grunde alles bei Rudolf Steiner Gelesene vor dem eigenen Schauen gründlich wieder *auslöschen*; dazu ist eine viel größere *Kraft* nötig, als wenn man „unbeleckt“ hellseherisch schaut – auf die Entwicklung dieser Kraft kam es aber Steiner offenbar an. Dass man beim Durcharbeiten der Vorgänger-Ergebnisse nicht automatisch deren Fehler mit-übernimmt, zeigt wiederum Rudolf Steiner, der selber unendlich viele mittlerweile ziemlich offensichtliche Fehler der Früheren (insbesondere aus der Theosophischen Gesellschaft) korrigiert hat.

In Wirklichkeit ist es eine völlige Illusion, „einfach so“ ein „leeres Bewusstsein“ erzeugen zu wollen: das geht zwar an der Oberfläche; tatsächlich schießt jedoch gerade denen, die ihre Schauungen „nicht durch anthroposophisches Vorwissen verfälschen wollen“, *aus dem Unterbewussten ihr gesamtes Vorwissen in ihre Schauungen hinein*, wie am obigen Beispiel von Edgar Cayce überdeutlich wird, wie ich es auch an unendlich vielen weiteren Beispielen erlebt habe. Wir alle tragen wie gesagt eine völlig illusionäre *intellektuelle* Vorstellungswelt mit uns herum, die sich (leider nur sehr langsam) erst durch den Effekt des *permanenten Abgleitens an der Anthroposophie* auflöst; nur dazu wurde Anthroposophie überhaupt in die Welt gesetzt. – Ja, man stürzt dadurch ins „Nichts“, in die *vollkommene Haltlosigkeit*; weil dies aber *sukzessive* geschieht, hat man Zeit, sich an diesen Zustand zu *gewöhnen* und die *Kraft* zu entwickeln, sich im „Nichts“ zu halten, s.u.

Sätze wie: „*wir haben jetzt neue Schauungen!*“ oder: „*ich will mich beim Schauen nicht mit esoterischem Ballastwissen belasten*“ wären tatsächlich Ausdruck einer gewaltsamen *Selbsttäuschung*, sollte Steiner recht haben mit seinem „**Gesetz der spirituellen Anknüpfung**“: „*Mancher wird sagen: Mitgeteilt werden uns nur die Resultate der seherischen Forschung; ich selbst aber kann noch nicht hineinschauen. Wäre es da nicht richtiger, wenn uns nicht hellseherische Forschungsergebnisse, sondern wenn vor allen Dingen uns nur gesagt würde, wie ich selbst mich zum Hellseher entwickeln kann? Dann könnte jeder ja selbst die weitere Entwicklung nachher durchmachen. – Wer außerhalb der okkulten Forschung steht, der mag glauben, dass es gut wäre, wenn nicht schon vorher von solchen Dingen und Tatsachen gesprochen würde. Aber es gibt in der geistigen Welt ein ganz bestimmtes Gesetz, dessen ganze Bedeutung wir uns durch ein Beispiel klarmachen wollen.*“

*Nehmen Sie einmal an, in irgendeinem Jahr hätte ein beliebiger, regelrecht geschulter Hellseher dies oder jenes aus der geistigen Welt wahrgenommen. Nun stellen Sie sich vor, dass zehn oder zwanzig Jahre später ein anderer ebenso geschulter Hellseher dieselbe Sache wahrnehmen würde, auch dann, wenn er von den Resultaten des ersten Hellsehers gar nichts erfahren hätte. Wenn Sie das glauben würde, wären Sie in einem großen Irrtum, denn in Wahrheit kann eine Tatsache der geistigen Welt, die einmal von einem Hellseher oder einer okkulten Schule gefunden worden ist, nicht zum zweiten Mal erforscht werden, wenn der, welcher sie erforschen will, nicht zuerst die Mitteilung erhalten hat, dass sie bereits erforscht ist.*

*Wenn also ein Hellseher im Jahre 1900 eine Tatsache erforscht hat, und ein anderer im Jahre 1950 so weit ist, um dieselbe wahrnehmen zu können, so kann er das erst, wenn er zuvor erlernt und erfahren hat, dass einer sie schon gefunden und erforscht hat. Es können also selbst schon bekannte Tatsachen in der geistigen Welt nur geschaut werden, wenn man sich entschließt, sie auf gewöhnlichem Wege mitgeteilt zu erhalten und sie kennenzulernen. Das ist ein Gesetz, das in der geistigen Welt für alle Zeiten hindurch die universelle Brüderlichkeit begründet.*

**Es ist unmöglich, in irgendein Gebiet hineinzukommen, ohne sich zuerst zu verbinden mit dem, was schon von den älteren Brüdern der Menschheit erforscht und geschaut worden ist.** *Es ist in den geistigen Welten dafür gesorgt, dass keiner ein sogenannter Eigenbrötler werden und sagen kann: ich kümmere mich nicht um das, was schon vorhanden ist, ich forsche für mich allein. – Alle die Tatsa-*

chen, die heute (1909!) in der Theosophie mitgeteilt werden, würden von auch noch so sehr Ausgebildeten und Vorgeschrittenen nicht gesehen werden können, wenn man nicht vorher davon erfahren hätte. Weil dem so ist, weil man sich verbinden muss mit dem, was schon erforscht ist, deshalb musste auch die theosophische Bewegung in dieser Form begründet werden.

**Es wird in verhältnismäßig kurzer Zeit viele Menschen geben, die hellsehend sein werden;** diese würden nur **Wesenloses**, aber nicht die Wahrheit in der geistigen Welt schauen können, weil sie nicht das Wichtige, das schon erforscht ist in der geistigen Welt, sehen könnten. Erst muss man diese Wahrheiten, wie sie die Theosophie gibt, lernen, erst dann kann man sie wahrnehmen. Also selbst der Hellseher muss erst das lernen, was schon erforscht ist, und dann kann er bei gewissenhafter Schulung die Tatsachen selbst schauen.

Man kann sagen: Befruchten nur einmal, für ein erstes Sehen, die göttlichen Wesenheiten eine Menschenseele, und hat diese einmalige, jungfräuliche Befruchtung sich vollzogen, dann ist es notwendig für die anderen, den Blick erst auf das zu richten, was sich diese erste Menschenseele erworben hat, um ein Anrecht zu haben, sich ein gleiches zu erwerben und es zu schauen. – Dieses Gesetz begründet zuinnerst eine universelle Brüderlichkeit, eine wahre Menschenbruderschaft. Von Epoche zu Epoche ist so das Weisheitsgut durch die okkulten Schulen gewandert und von den Meistern treulich aufbewahrt worden. Und auch wir müssen diesen Schatz tragen helfen und Brüderlichkeit halten mit denen, die schon etwas erreicht haben, wenn wir hinauskommen wollen in die höheren Gebiete der geistigen Welt. Das, was als moralisches Gesetz auf dem physischen Plan angestrebt wird, das ist also ein Naturgesetz der geistigen, der spirituellen Welt.“ (Rudolf Steiner: „Das Prinzip der spirituellen Ökonomie“, GA 109/111, S. 167/168).

Das Gleiche mit ganz anderen Worten ausgedrückt: „Ausführungen von der Art, wie sie in dieser Schrift gegeben werden, liefern ein **Gedankenbild** der höheren Welten. Und sie sind in einer gewissen Beziehung der erste Schritt zur eigenen Anschauung. Denn der Mensch ist ein Gedankenwesen. Und er kann seinen Erkenntnispfad nur finden, **wenn er vom Denken ausgeht**. Wird seinem Verstande ein Bild der höheren Welten gegeben, so ist dieses für ihn nicht unfruchtbar, auch wenn es vorläufig gleichsam nur eine Erzählung von höheren Tatsachen ist, in die er durch eigene Anschauung noch keinen Einblick hat. Denn die Gedanken, die ihm gegeben werden, stellen selbst eine Kraft dar, welche in seiner Gedankenwelt weiter wirkt. Diese Kraft wird in ihm tätig sein; sie wird schlummernde Anlagen wecken. Wer der Meinung ist, die Hingabe an ein solches Gedankenbild sei überflüssig, der ist im Irrtum. Denn er sieht in dem Gedanken nur das Wesenlose, Abstrakte. Dem Gedanken liegt aber eine lebendige Kraft zugrunde. Und wie er bei demjenigen, der Erkenntnis hat, als ein unmittelbarer Ausdruck vorhanden ist dessen, was im Geiste geschaut wird, so wirkt die Mitteilung dieses Ausdrucks in dem, welchem er mitgeteilt wird, als Keim, der die Erkenntnisfrucht aus sich erzeugt. Wer sich behufs höherer Erkenntnis, unter Verschmähung der Gedankenarbeit, an andere Kräfte im Menschen wenden wollte, der berücksichtigt nicht, dass das Denken eben die höchste der Fähigkeiten ist, die der Mensch in der Sinnenwelt besitzt. Wer also fragt: wie gewinne ich selbst die höheren Erkenntnisse der Geisteswissenschaft? dem ist zu sagen: **unterrichte dich zunächst durch die Mitteilungen anderer von solchen Erkenntnissen**. Und wenn er erwidert: ich will selbst sehen; ich will nichts wissen von dem, was andere gesehen haben, so ist ihm zu antworten: eben in der Aneignung der Mitteilungen anderer liegt **die erste Stufe zur eigenen Erkenntnis**.“ (Rudolf Steiner: „Theosophie“, GA 9, S. 134)

Und: „**Der Grundsatz: erst höhere Welten anzuerkennen, wenn man sie geschaut hat, ist ein Hindernis für dieses Schauern selbst**. Der Wille, durch gesundes Denken erst zu verstehen, was später geschaut werden kann, fördert dieses Schauern. Es zaubert wichtige Kräfte der Seele hervor, welches zu dem „Schauen des Sehers“ führen.“ (ebenda, S. 19)

– Einmal angenommen, das obige Gesetz hätte seine volle Gültigkeit, dann wären also Hellseher, auch hohe Eingeweihte, die sich *nicht* auf die Ergebnisse von z.B. Rudolf Steiners Geistesforschung (wissenschaftlich prüfend!) einließen – so wie er selbst sich damals auf das *gesamte esoterische Wissen seiner Zeit* gestürzt hatte, bevor er seine eigenen Schauungen veröffentlichte – dazu verurteilt, die von Steiner erforschten Gebiete – das ist unendlich viel! – *nicht schauen zu können*. Oder nur schief, verzerrt. An Steiner vorbeizumarschieren und es selber „besser zu wissen“ wäre dann tatsächlich eine mehr als *verlogene* Haltung, verlogen vor allem gegenüber sich selbst – völlig unabhängig davon, wie-

viele Irrtümer Steiner produziert haben mag. (Ich will nicht verschweigen, dass ich in meiner Atlantisforschung in den Schauungen solcher Hellsichtiger, die sich um keinerlei Anknüpfung kümmern, neben vielem Unfug immer wieder auch auf „Goldkörner“ stieß, die mir teils sogar sehr wichtig wurden. Soweit ich es aus meiner Erfahrung einschätzen kann, beruhen diese darauf, dass der betreffende Hellsichtige dort auf bislang noch Unerforschtes stieß, auf die zweifellos großen *Lücken*, die alle Früheren – einschließlich Rudolf Steiners – gelassen haben.)

Folgendes kommt noch hinzu (Wdhlg.): „*Eines ist wahr und als wahr für unsere Seele wichtig, dass der Christus Jesus gesagt hat: «Ich bin bei euch bis ans Ende unseres Erdenzyklus.» Er ist da. Er ist seit jener Zeit innerhalb unseres Erdenumkreises. Und wenn die geistigen Augen geöffnet sein werden, werden sie ihn sehen, wie Paulus bei dem Ereignis vor Damaskus ihn gesehen hat. Das ist es, was eintreten wird (ab) ungefähr 1933, dass er gesehen werden wird als eine ätherische Wesenheit, als eine Wesenheit, die zwar nicht heruntersteigt bis zum physischen Dasein, aber im Ätherleibe gesehen werden kann, weil eine gewisse Anzahl Menschen dann hinaufsteigen wird zum Äthersehen.*

*Aber unwissend werden die Menschen sein, wenn sie nicht durch die Geisteswissenschaft vorbereitet sind für das, was sie sehen werden. Deshalb leben wir in einer Übergangszeit, weil wir hineinwachsen in ein neues Sehen. Die Geisteswissenschaft hat die verantwortungsvolle Aufgabe, die Menschen auf den großen Moment vorzubereiten, wo der Christus zwar nicht im fleischlichen Leibe erscheinen wird – denn nur einmal war er im fleischlichen Leibe –, aber da ist er, und in der Form wird er wiederkommen, dass diejenigen, deren Augen geöffnet sein werden, ihn sehen werden in der Welt, die nur den hellsichtigen Augen sichtbar ist. Die Menschen werden zu ihm hinaufwachsen. Das wird das Wiederkommen des Christus sein: ein Hinaufwachsen von Menschen in die Sphäre, in welcher der Christus ist. Aber unverständig würden sie dastehen, wenn sie nicht durch die Geisteswissenschaft auf diesen großen Moment vorbereitet würden.“* („Wege und Ziele des geistigen Menschen“, GA 125, S. 25).

Mir haben meine esoterischen „Ekel-Erfahrungen“ in erschütternder Weise die unerbittliche Gültigkeit des „Gesetzes der Anknüpfung“ bestätigt: „*Es wird in verhältnismäßig kurzer Zeit viele Menschen geben, die hellsehend sein werden; diese würden nur Wesenloses, aber nicht die Wahrheit in der geistigen Welt schauen können, weil sie nicht das Wichtige, das schon erforscht ist in der geistigen Welt, sehen könnten.*“ – Warum wurde denn von keinem der Neu-Hellsichtigen, die es ablehnen, sich auf Rudolf Steiner einzulassen, eine mit Steiners Waldorfpädagogik vergleichbare pädagogische Konzeption, geschweige denn Praxis begründet?! **Kein Hellsichtiger, der nicht auf Anthroposophie aufbaut, ist bislang auch nur entfernt auf etwas gestoßen, das sich mit der Waldorfpädagogik vergleichen ließe.** Im Gegenteil: ich habe erlebt, dass Hellsichtige, die zunächst als begabte Pädagogen in die Waldorfschule eingestiegen waren, an dem Punkt, wo für sie eine Entscheidung „für oder gegen Rudolf Steiner“ unausweichlich wurde, nicht nur aus der Waldorfschule, sondern aus der Pädagogik überhaupt gänzlich ausstiegen.

Ohne Anknüpfung an Rudolf Steiner *völlig wirkungslos* ist tatsächlich auch jegliche *Erdheilung*, s. die obige „Elementarwesen-Folter“. Der Trend, Rudolf Steiner zum alten Eisen zu werfen, ist schon seit Längerem auch in der Demeter-Landwirtschaft sowie in der Geomantie und Ähnlichem sehr stark (große Ausnahme: die *Bildekräfteforschung Dorian Schmidts!*) – auch hier aber sind die Ergebnisse entsprechend. Dass eine Demeter-Landwirtschaft ohne Anthroposophie sich in ihrer Wirkung von einer *materialistisch* betriebenen Öko-Landwirtschaft nicht mehr unterscheidet, weiß man im Grunde seit Langem: „*Unwissenheit, die reformieren will, ist im Weltzusammenhang etwas Furchtbares*“. Die Naturgeister, die Pflanzen und Tiere brauchen keine biologisch-dynamischen *Rezepte* (so wie Kinder keine Waldorf-*Rezepte* brauchen); sie brauchen *in* den Menschen ganz individuell lebende und ringende *Anthroposophie*. Ich darf festhalten, dass die wirklich herausragenden Gestalten im hellseherischen Bereich – und dazu zähle ich z.B. *Iris Paxino, Judith von Halle* oder *Verena Staël v. Holstein* – allesamt in *intensiver Anknüpfung an Rudolf Steiner* arbeiten; auf ihre Aussagen kann ich mich (eine gewisse Fehlerquote immer eingerechnet) unmittelbar *verlassen*; sie kommen auch, was sofort auffällt, in eine ganz andere *esoterische Tiefe* als diejenigen, die jede Anknüpfung ablehnen.

Es gibt gar keine andere Möglichkeit: der Grund, warum unter allem, was heute hellsehtig geschaut wird, so unendlich viel „Wesenloses“, sprich: *horrender Unfug* oder „Ekelhaftes“ in der Welt ist – und das zieht sich leider bis *weit* in „anthroposophische“ Zusammenhänge hinein –, liegt ganz offensichtlich in der *massenhaften Nicht-Beachtung des Gesetzes der Anknüpfung*, die ja, das macht man sich gar nicht klar, etwas *Menschenverachtendes* hat: es ist mir völlig egal, worum andere Menschen ihr Leben lang gerungen haben, ich kümmere mich nicht darum, sondern verkündige meine eigene neueste Weisheit – sollen sie doch sehen, wo sie bleiben. Wenn es dann andere mit mir genauso machen, bin ich jedoch zutiefst entrüstet und verbittert.

### ***Ein Geländer im Nichts***

Da Hellsichtigkeit heute oft ganz „naturwüchsig“ auftritt, *ohne alle Meditation* oder okkulte Schulung, liegt es auf der Hand, dass die weitverbreitete Vorstellung: „fleißig meditieren, dann kommt irgendwann die Hellsichtigkeit“, völlig *abstrakt* ist; de facto tritt Hellsichtigkeit je nach den individuellen Voraussetzungen *irgendwann* auf, manchmal *vor* aller Meditation, manchmal aber auch trotz eifrigen Meditierens in dieser Inkarnation *noch gar nicht*. In den konkreten Anweisungen des „anthroposophischen Schulungsweges“ geht es ohnehin meist nur „nebenher“ um die Entwicklung von Hellsichtigkeit; im Vordergrund steht hingegen etwas ganz anderes: die Selbst-Erziehung zur *starken, Großen Persönlichkeit* – nur starke und Große Persönlichkeiten können überhaupt *heilend* ins Weltgeschehen eingreifen. Auch sollte man nicht vergessen, dass Rudolf Steiner damals etlichen Menschen Meditationsübungen gab, um ihr *atavistisches* Hellsehen loszuwerden!

Wer aber, *wenn* bei ihm die Hellsichtigkeit erwacht, in Kontakt mit *Geistwesen* kommt, den *nehmen früher oder später diese „Geistführer“ an die Hand* und führen ihn auf seinem Schulungsweg weiter, sie zeigen ihm, wie er meditieren und sich überhaupt verhalten soll. Das Problem dabei ist, dass man *wissen muss, was das für Geistwesen sind*, es gibt *ganz üble* darunter, die man oft als solche zunächst nicht erkennt. Ich meine an dem, wie sie wirken – s. all die „Ekel-Lektüren“ und „Ekel-Handlungen“ –, bei *etlichen* Neu-Hellsichtigen tatsächlich *sehr üble* Geistführer wahrgenommen zu haben. Man will nicht in Abhängigkeit von Rudolf Steiner geraten – und findet sich in einer ***okkulten Gefangenschaft*** wieder, die sich gewaschen hat. Denn „Wesenloses“ oder „geistige Falschmeldungen“ in die Welt zu setzen und es nicht zu merken, heißt tatsächlich, *hilfloser Spielball sehr unguter Mächte zu sein, die man nicht durchschaut*. Das Erlebnis meiner vielen „Ekel-Lektüren“, all dieser hilflosen Spielbälle übler Geistwesen, steckt mir immer noch in den Knochen. – (Wdhlg.): „...sondern es wird betont, dass das Hineingehen in die geistige Welt von Glück und von Vorteil nur dann sein kann, wenn man das Bewusstsein und das **Unterscheidungsvermögen** und die **Urteilkraft** schärft. **Und das kann nicht besser geschehen als durch das Studium der geisteswissenschaftlichen Wahrheiten. Daher wird betont, dass das Sich-Befassen mit geisteswissenschaftlichen Wahrheiten ein Schutz ist gegen das vermeintliche Sehen von allerlei Gestalten, über das keine Urteilkraft sich ausbreiten kann.**“ (Rudolf Steiner: „Die Offenbarungen des Karma“, GA 120, S. 139)

Es hört sich wahnwitzig an: aber ein intensives, *existentielles Ringen mit den Aussagen Rudolf Steiners* ist tatsächlich der *einzig* Schlüssel dazu, sich hier *sicher* zu orientieren, d.h. erkennen zu lernen, mit *welchen* Geistwesen man es zu tun hat. Ein *Kampf auf Leben und Tod mit Rudolf Steiner* bleibt einem Hellsichtigen genausowenig erspart wie jedem Normalsterblichen auch, „dem es um Wahrheit zu tun ist“ – Rudolf Steiner: „Man wird so die Vorstellung erhalten, dass nicht in einer Wahrheit das Wesentliche liegt, sondern in dem Zusammenstimmen aller. Wer Übungen ausführen will, muss das ganz ernstlich bedenken. Eine Übung kann richtig verstanden, auch richtig ausgeführt sein; und dennoch kann sie unrichtig wirken, wenn nicht von dem Ausführenden ihr eine andere Übung hinzugefügt wird, welche die Einseitigkeit der ersten zu einer Harmonie der Seele auslöst. **Wer diese Schrift intim liest, so dass ihm Lesen wie ein innerliches Erleben wird**, der wird sich nicht nur mit dem Inhalte bekannt machen, sondern auch an dieser Stelle dieses, an einer anderen jenes **Gefühl** haben; und dadurch wird er erkennen, welches **Gewicht** für die Seelenentwicklung dem einen oder dem anderen zukommt. Er wird auch herausfinden, in welcher Form er diese oder jene Übung, nach seiner besonderen Individualität, gerade bei sich versuchen sollte.“ („Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten“, GA 10,



S. 10) – Steiner macht hier auf die Gefahr aufmerksam, dass Übungen nicht richtig verstanden werden können und dass sie, selbst wenn sie richtig verstanden wurden, unter gewissen Umständen unrichtig wirken können. Das bedeutet doch, dass man, bevor man ohne Gefahr mit Meditationsübungen beginnen kann, bereits eine *große Bewusstseins-Arbeit* leisten, sich einen nicht geringen *Überblick* über den Schulungsweg erarbeiten und dazu „*diese Schrift intim lesen muss, so dass einem Lesen wie ein innerliches Erleben wird* (s.o.)“ – d.h., dass man *wissen muss, was man tut*. („Ungefährlich“ sind tatsächlich die sog. „Nebenübungen“, die daher nicht zufällig am *Anfang* des anthroposophischen Schulungsweges stehen. Die einzige Gefahr besteht hier darin, dass man die Geduld und Ausdauer nicht aufbringt, sie durchzuhalten.)

Einen Schlüssel dazu, *zu wissen, was man tut und wie einem geschieht*, bildet ausschließlich ein intensives Ringen mit den „Klassenstunden“, mit „Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten“, „Die Geheimwissenschaft im Umriss“, „Die Schwelle der geistigen Welt“ oder anderen Darstellungen des „anthroposophischen Schulungsweges“. Die direkten Schüler Rudolf Steiners hatten damals seine unmittelbare Hilfe und Stütze; heute muss man tatsächlich erst diese Schriften „*intim lesen*“ und sich daran „die Zähne ausbeißen“, denn der Schulungsweg *ist mit dem Intellekt nicht zu greifen* bzw. *setzt das Überwunden-Haben des Intellekts bereits voraus*. Den Vielen, die heute von ihrer Hellsichtigkeit „überfallen werden“ (und das werden eben lawinenartig immer mehr), bleibt gar nichts anderes übrig, als so zu verfahren – oder sie geraten ganz heftig ins Schlingern, denn die Geistwesen *lassen nicht mit sich spaßen*. In seinen Aufsatz: „*Zwischen Selbstmord und Wahnsinn*“ (Schafwinkel 1995) schildert der hellsichtige *Dirk Kruse*, dass nach seiner Beobachtung Viele, die mit ihren Schwellenerlebnissen nicht fertig werden, weil sie unvorbereitet von diesen überfallen werden, *sich das Leben nehmen* – auch die immer häufiger werdenden *Amokläufer* und *Selbstmordattentäter* sind wie gesagt ganz typische Beispiele dafür. Andere landen in der Irrenanstalt, auch davon gibt es Beispiele genug.

Es ist ja aufgrund der in der Anthroposophischen Bewegung und Gesellschaft zu beobachtenden heftigen *dogmatischen Erstarrung* nur allzu verständlich, wenn jemand bezüglich seiner Meditationen mit dieser „Versteinerung“ nichts zu tun haben will. Wer jedoch, wie es derzeit große Mode ist, meint, man müsse sich dazu von jeglicher „Fixierung auf Rudolf Steiner“ lösen, macht sich nicht klar, dass der „anthroposophische Schulungsweg“ *ausschließlich von Rudolf Steiner verantwortet wird* – es hat doch seinen Grund, warum *Bhagwan*, zutiefst von dieser Tatsache erschreckt, Steiner einen „ungeheuren Ego-Trip“ vorwarf! – Es war wie gesagt Rudolf Steiner, der den Auftrag hatte, nach Ablauf des Kali Yuga die Mysterienweisheit sämtlicher Völker in umgeschmolzener, Christus-durchdrungener Form zu *veröffentlichen*. Zu dieser Mysterienveröffentlichung gehört auch der des *rosenkreuzerischen Schulungsweges* (welcher bereits, wie Steiner in GA 130 ausführt, *sämtliche* anderen esoterischen Schulungswege in umgeschmolzener, „durchchristeter“ Form enthält), dem Rudolf Steiner seine *heute gültige Gestalt* gab, denn nachdem nun die Mysterienweisheit für jedermann zugänglich ist, ist der rosenkreuzerische Schulungsweg heute notwendigerweise ein *anderer*, als er es vor diesem in der Geschichte ganz singulär dastehenden Ereignis war.

Schaut man auf das Gesamt-Szenario des Auftretens der Anthroposophie, das immer ungeheuerlicher wird, je länger man es meditiert, so kommt man nicht daran vorbei, dass Steiner – abgesehen von MIR, dem Überprüfenden – tatsächlich der einzige, aber auch wirklich *aller-einzigste Garant* ist für die *Stimmigkeit* des allein von ihm ganz „aus eigener Machtvollkommenheit“ – *der Machtvollkommenheit des Christus, welcher durch ihn hindurch spricht* – gegebenen Schulungsweges bis in *alle Einzelheiten* hinein. Wer den Schulungsweg von Rudolf Steiner trennt, stürzt in eine *völlige Beliebigkeit* und wird Spielball übler geistiger Mächte, die er nicht durchschaut. Tatsächlich *läuft, wer vor Rudolf Steiner wegläuft, in Wirklichkeit vor Sich Selber davon* (dem Christus in sich).

(Rudolf Steiner hat *Fehler* gemacht; ich habe oben ein Beispiel davon angeführt. Er betont auch selber durchaus seine Unzulänglichkeit: „*Ich weiß, wie weit das, was ich in Büchern gegeben habe, davon entfernt ist, durch seine innere Kraft ein solches Erleben in den lesenden Seelen auszulösen.*“ (s.u.) Es ist die Unzulänglichkeit der *Person* Rudolf Steiner – Aristoteles/Thomas von Aquin – welcher die Christus-Engelwesenheit und damit der Christus sich nun einmal bedienen musste. Dies ist einer der Gründe, warum es so notwendig ist, auch Rudolf Steiner bis ins Letzte zu überprüfen – an der grund-

sätzlichen Situation ändert das jedoch nichts.)

In diesem Sinne sind in der zunächst völlig naturgemäßen *Haltlosigkeit des modernen Menschen* die „Klassenstunden“ der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft („Michaels-Schule“) tatsächlich eine Art „Geländer“, an dem man sich festhalten kann (gerade dann – und das ist nur scheinbar paradox –, wenn man aufgrund der „Seife in der Badewanne“ kein Wort davon versteht, aber trotz des Nicht-Verstehens *dranbleibt*). Diese „Geländer-Funktion“ erfüllen natürlich auch „Wie erlangt man...“, die „Geheimwissenschaft“ und vieles andere – auch ein Grundwerk Rudolf Steiners wie die „Theosophie“ oder die „Philosophie der Freiheit“. Weil aber wie gesagt Rudolf Steiner (bzw. durch ihn der Christus), dem esoterischen Schulungsweg in all seinen tausend Varianten erst seine heute gültige Gestalt gab, kann man aufgrund des „Gesetzes der Anknüpfung“ ohne ein von Rudolf Steiner gebautes Geländer nur *völlig ins Schleudern kommen*. Der Christus hat nun einmal die Anthroposophie als *zeitgemäße* Verbindung zu sich selbst in die Welt gestellt und diese ausgestreckte Hand will ergriffen sein. *Alle* Versuche, ohne oder neben Rudolf Steiner eine Verbindung zu Christus bzw. einen modernen esoterischen Schulungsweg aufzubauen, sind, schaut man genau hin, *ausnahmslos rückwärtsgerichtet*. Denn Anthroposophie ist wie gesagt alles andere als eine „Lehre“; sie ist ein vom Christus aufgestellter SPIEGEL, ohne den man in heutiger Zeit nicht zur Selbsterkenntnis kommen kann.

(Man mag dagegen einwenden, dass es ja das Phänomen einer sog. „Lebens-Einweihung“ ohne jeglichen Schulungsweg, ja dass es Persönlichkeiten – wie etwa *Mahatma Gandhi* oder *Muhammad Yunus* – gibt, die völlig unabhängig von Rudolf Steiner ungeheuer segensreich wirken können. Ich bestreite das in keiner Weise. Diese Persönlichkeiten *wussten jedoch nichts von Steiner*, so wie es auch in der Zeit des frühen Christentums sehr segensreich wirkende Persönlichkeiten gab, die nichts von Christus wussten. Das wird jedoch völlig anders, *sobald* man in der damaligen Zeit mit Christus, in der heutigen Zeit mit Rudolf Steiner eine karmische Berührung hatte, wie das bei *Bhagwan* ganz offensichtlich der Fall war, sonst hätte es bei ihm nicht diese heftige Abwehrreaktion gegeben.)

### ***Die Vernichtung allen Wissens***

In einem hat Bhagwan ja völlig recht: Zwar nicht das Denken selbst, aber unser *Intellekt*, unser *gewohnheitsmäßiges Denken* (das allerdings in Wirklichkeit ein *Nicht-Denken* ist!) muss fallen, restlos. Es soll z.B. Menschen geben, welche die gesamte GA Rudolf Steiners gefressen haben – ob dieser mit seiner Aufforderung: „*unterrichte dich zunächst durch die Mitteilungen anderer von solchen Erkenntnissen*“ (s.o.) wohl *das* gemeint hat?! Das Werk Rudolf Steiners stellt eine solch unfassbare Fülle dar, zudem bringt er ständig Neues, wiederholt sich quasi nie, dass mir keiner erzählen kann, er habe all das auch nur zu einem Hundertstel „verarbeitet“ – das geht gar nicht, selbst bei „bereits wieder-inkarnierten Anthroposophen“ nicht. Würde der „Zyklophag“ (Zyklen-Fresser) auch nur von ferne ahnen, welches *Karma* er sich durch solche rein *wissensmäßige* Aufnahme des Steinerschen Werkes auflädt, er würde vor den Steinerschen Werken schreiend davonlaufen. Denn in der Folge rumoren diese immerhin *magisch* wirkenden Texte immer heftiger als „unverdaute okkulte Brocken“ in der Seele, sie *wollen* geprüft werden und geben nicht eher Ruhe, bis dies *gänzlich* geschehen ist, und sei's auch erst in späteren Inkarnationen, unter „Heulen und Zähneklappern“. Wehe, wenn ich aus der Anthroposophie nicht wirklich mein absolut Eigenes mache! Ausdruck solcher völlig unverarbeiteter Anthroposophie ist auch, dass die Geschichte der Anthroposophischen Gesellschaft und Bewegung von Anfang an voll ist von dogmatisch, ja *inquisitorisch* geführten Richtungs-Kämpfen, die zu immer neuen *Ausschlüssen* oder *Austritten* aus der Gesellschaft führten – ich darf nur an die gleich nach Rudolf Steiners Tod einsetzenden grauenhaften „Vorstands-Kräche“ erinnern; dieses Phänomen zieht sich aber in den unterschiedlichsten Varianten hin bis zur unversöhnlich geführten Kontroverse zwischen den Lagern von Sergej Prokofieff und Judith von Halle. – Wie bereits mehrfach angedeutet, ist aber Anthroposophie in Wirklichkeit das genaue Gegenteil von „Wissen anhäufen“, ist geradezu die *Vernichtung allen Wissens*, die Schaffung eines abgründigen „*leeren Bewusstseins*“.

Tatsächlich wird man, hat das oben beschriebene *Abgleiten* an den Texten Rudolf Steiners aufgrund des „Seifen-Effektes“ nur lange und schmerzhaft genug eingewirkt, es irgendwann regelrecht *müde*, die Texte mit dem Kopf greifen zu wollen; der Reflex baut sich nach und nach ab (das kann allerdings Jah-

re oder Jahrzehnte dauern). Das Nicht-festhalten-Können von Steiners Aussagen bewirkt eben, dass sie, hinuntergesunken, in mir anfangen zu arbeiten, zu wühlen und zu rumoren. Sie bringen mich unweigerlich in *Bewegung* und ins *Selber-Denken* – bitte einmal bei sich nachspüren, ob es wirklich so ist oder nicht! Wie gesagt: ich verdanke Steiner *unendlich viel* – aber ich habe tatsächlich alles *selber gemacht*, gerade weil ich ihn *nicht* begriffen habe, da dies prinzipiell so nicht geht, wie man es sich vorstellt; Eingeweihten-Wissen ist nicht zu erlangen ohne völlige *Wesens-Verwandlung*. *Deshalb* ist Anthroposophie eben keine „Lehre“, sondern eine heftige „Wirkung“ (damit ist der „anthroposophische Schulungsweg“ beschrieben, den ich nicht „gehen kann“, sondern von dem ich „ergriffen werde“, weil er ein „Lebensvorgang“ ist, der sich nicht nach dem richtet, was ich über ihn im Kopf habe – geht es doch gerade darum, den Augiasstall im Kopf erst einmal gründlich auszumisten).

Diese Wesens-Verwandlung ist aber nichts anderes als eine *sukzessive Stärkung der Persönlichkeit des die Steiner-Texte Erarbeitenden*. Man kann es geradezu als „Rezept“ angeben: wenn es dir schlecht geht (körperlich, seelisch, beruflich, in der Beziehung usw.), arbeite – aber bitte *intensiv*; alles andere nützt nichts! – an kurzen Text-Passagen Rudolf Steiners, egal an welchen, dann ziehst du dich daran wie Münchhausen am eigenen Haarschopf wieder aus dem Sumpf; dies ist ein todsicher wirkendes Mittel, der Anfang aller Meditation. Dieser Gesundungs- und Stärkungs-Effekt kommt durch die unendliche „*Sprödigkeit*“ der Steiner-Texte bzw. eben durch die „Seife in der Badewanne“.

Ich darf bezüglich des Ableitens an den Steiner-Texten auf eine wichtige Gestalt hinweisen, nämlich *Parzival*: „*Zu nichts anderem sollte seine (Parzivals) Seele getrieben werden, als zu fragen dort, wo ihm die Bedeutsamkeit des Christus-Impulses entgegentreten konnte: am Heiligen Gral. Fragen sollte er! Fragen sollte er, nicht angestiftet durch das, was die Ritter glaubten in dem Christus verehren zu müssen, oder durch das, was die Theologen glaubten in dem Christus verehren zu müssen; sondern einzig und allein durch die jungfräuliche, aber im Sinne ihrer Zeitepoche lebende Seele sollte er angeregt werden, zu fragen, was der Heilige Gral enthüllen könnte, und was eben das Christus-Ereignis sein konnte. Er sollte fragen! Halten wir dieses Wort fest. (...) Und was uns aus dem für uns wirklich durch das Bild des Jünglings zu Sais bereicherten Parzival-Geheimnisse fließen kann, das ist, dass wir im rechten Sinne, wie es unserer Zeit auch entspricht, fragen lernen. Denn in diesem Fragenlernen liegt die aufsteigende Strömung der Menschheitsentwicklung. (...) In der spirituellen Strömung müssen wir lernen zu fragen. In der materialistischen Strömung führt aber die Menschen alles ab vom Fragen. Wir wollen diese zwei Dinge nur nebeneinander hinstellen, um zu zeigen, wie die eine und wie die andere Strömung ist. In der einen haben wir diejenigen Menschen, die im Materialismus drinnenstehen. Das können durchaus solche sein, die an diesen oder jenen spirituellen (anthroposophischen?!) Dogmen festhalten, die mit Worten, mit Theorien die spirituelle Welt anerkennen. Aber darauf kommt es nicht an, sondern darauf, dass wir mit dem Ganzen unserer Seele in die spirituelle Strömung hineinkommen. Von den Menschen, die in der materialistischen Strömung drinnenstehen, kann man sagen: sie sind keine «Frager». Sie sind wirklich keine Frager, **denn sie wissen schon alles**. Das ist das Charakteristikon der materialistischen Kultur, dass diese Menschen alles wissen, dass sie nicht fragen wollen. Sogar die jüngsten Menschen wissen heute alles und fragen nicht.*“ (Rudolf Steiner: „Aus der Akasha-Forschung. Das Fünfte Evangelium“, GA 148, S. 164ff)

Nur indem ich *Fragen* stelle, entwickle ich überhaupt *Interesse* an den Menschen, an der Natur, am Kosmos; Fragen allein sind es, welche Amfortas-Wunden *heilen* können. Anders wird der „Riesen-Aufstand“, der in der Parzival-Sage um das Fragen-Lernen des Parzival gemacht wird – es bedeutet immerhin seine *Einweihung* – gar nicht verständlich. Fragen aber entstehen dadurch, dass ich etwas *nicht weiß*.

In der „Philosophie der Freiheit“ (5. Kapitel) heißt es: „*Der Erkenntnisakt ist die Synthese von Wahrnehmung und Begriff*“. Dieser Satz wurde von leider nicht wenigen „anthroposophischen Erkenntnistheoretikern“ zunächst fast automatisch dahingehend interpretiert, dass man meinte, es ginge darum, auf die äußeren Wahrnehmungen Begriffs-Etikette draufzukleben und in die Schubladen eines festgefügteten Begriffssystems zu stecken. Man kann sich aber leicht klarmachen, dass *jedes* Draufkleben von Etiketten eine Vergewaltigung der Realität darstellt, die nicht das Geringste mit *wirklicher* Erkenntnis zu tun hat, und seien es noch so „richtige“ Begriffe.

Dieser Interpretation seines Satzes hat Rudolf Steiner allein schon dadurch einen Riegel vorgeschoben

ben, dass er bereits im 4. Kapitel schreibt: „Was ein Begriff ist, kann nicht mit Worten gesagt werden. Worte können den Menschen nur darauf aufmerksam machen, dass er Begriffe habe.“ – Kann es sein, dass Begriffe in Wirklichkeit vielleicht so etwas wie *Hohlformen* sind?! In geisteswissenschaftlicher Terminologie spricht Rudolf Steiner von „*lebendigen Begriffen*“, „*beweglichen Begriffen*“ usw. – beinahe hätte ich „Seifen-Begriffe“ gesagt. Die „Synthese von Wahrnehmung und Begriff“ ist ja offenbar ein „Zusammenschnappen“ von zwei Dingen. Kann ich denn mit einer Wahrnehmung erkennend „zusammenschnappen“, nach der ich gar keine *Frage* habe? Mit Schubladen-Begriffen stoße ich die Wirklichkeit ab, komme gar nicht an sie heran, da schnappt gar nichts zusammen.

(Man könnte dagegenhalten, dass Rudolf Steiner ja durchaus von Begriffs-Systemen spricht: „Je mehr sich unsere Erfahrung erweitert, desto größer wird die Summe unserer Begriffe. Die Begriffe stehen aber durchaus nicht vereinzelt da. Sie schließen sich zu einem gesetzmäßigen Ganzen zusammen. Der Begriff «Organismus» schließt sich zum Beispiel an die andern: «gesetzmäßige Entwicklung, Wachstum» an. Andere an Einzeldingen gebildete Begriffe fallen völlig in eins zusammen. Alle Begriffe, die ich mir von Löwen bilde, fallen in den Gesamtbegriff «Löwe» zusammen. Auf diese Weise verbinden sich die einzelnen Begriffe zu einem geschlossenen Begriffssystem, in dem jeder seine besondere Stelle hat“ („Die Philosophie der Freiheit“, 4. Kapitel). – Ändert sich daran auch nur das Geringste, wenn ich „Begriff“ durch „Frage“ ersetze?!)

Oft wird auch gesagt: durch die Geisteswissenschaft Rudolf Steiners bekomme ich erst die „richtigen Begriffe“, um mit den Wahrnehmungen der Sinneswelt bzw. mit dem Leben klarzukommen. Ein „Begriffs-Lieferant“ ist die Geisteswissenschaft aber tatsächlich nur im „seifigen“ Sinne. Durch die Art, wie sie geschrieben sind, rumoren die Steiner-Texte, da ich sie nicht in die Tasche stecken kann, in meiner Seele und lassen *zentrale, existentielle Fragen* in mir wachsen bzw. legen diese überhaupt erst frei.

Ich kann daher den obigen Satz ruhig so übersetzen: „Der Erkenntnisakt ist die Synthese von Wahrnehmung und *existentieller, brennender Frage*“ – alle „anthroposophischen Erkenntnistheoretiker“, welche den „Begriff“ nicht als „Hohlform“, „Negativ-Form“ oder eben als „Frage“ auffassen können, sondern als etwas, das man in die Tasche stecken kann, haben nicht begriffen, worum es hier geht. Wer ein „Begriffssystem“ mit sich herumträgt, das ihm nicht zur brennenden Frage geworden ist, den nennt man im Leben einen *Dogmatiker*: „im Kopf steckengebliebene Anthroposophie“ (mit anderen Worten hat Rudolf Steiner dies in seinem berühmten Satz in „Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten, GA 10, S. 28: „Jede Idee, die dir nicht zum Ideal wird, ertötet in deiner Seele eine Kraft; jede Idee, die aber zum Ideal wird, erschafft in dir Lebenskräfte.“ ausgesprochen). Eine wissenschaftlich-exakte (goetheanistische) *Erforschung der Steiner-Texte selber* ist demnach dazu da, den „Begriff“, sprich: die richtige *Frage* überhaupt erst bilden zu können.

„*Anthroposophische Arbeit*“ – die individuelle oder gemeinschaftliche *Meditation* der Texte Rudolf Steiners – ist tatsächlich nur dazu da, durch den Prozess des Vergessens und Heruntersinkens in mir immer tiefergehende *Fragen* zu provozieren, besser: wachzuküssen wie der Prinz das Dornröschen, denn würden sie nicht seit Ewigkeiten bereits in Mir Selber schlummern, so wären es eben nicht *meine* Fragen: „Was hier in Betracht kommt, wird richtig nur derjenige anschauen, der bedenkt, wie alles Wissen von seelischen und geistigen Welten in den Untergründen der menschlichen Seele ruht. Man kann es durch den «Erkenntnispfad» heraufholen. (...) Eine richtige geistige Einsicht erweckt in dem nicht durch Vorurteile getrübbten Gemüt die Kraft des Verständnisses. **Das unbewusste Wissen schlägt der von andern gefundenen geistigen Tatsache entgegen** (ein Spiegel-Prozess!). Und dieses Entgegenschlagen ist nicht blinder Glaube, sondern rechtes Wirken des gesunden Menschenverstandes.“ (Rudolf Steiner: „Theosophie“, GA 9, Kapitel: „Der Pfad der Erkenntnis“)

Nur mit quälenden Fragen im Leib – „hier wirken Zwangsgewalten“ – lerne ich aber *das Leben* (z.B. im Falle des Waldorflehrers die Kinder) tatsächlich immer exakter und tiefer *beobachten* – ohne die ich aber die Wirklichkeit gar nicht erfassen, keine Evidenz-Erfahrungen machen kann. *Ohne Fragen komme ich gar nicht an die Wirklichkeit heran* – an die Kinder schon gar nicht, genausowenig aber an die Naturwesen (ich gehe unten noch ausführlich darauf ein). Ein Begriff, der nicht zur *existentiellen heftigen Frage* wird, ist ein *Unbegriff*, eine Schubladen-mäßige Vergewaltigung der Wirklichkeit.

*Dass mir an den Texten Rudolf Steiners zutiefst existentielle Fragen aufsteigen, liegt darin, dass dort alles, was mir entgegenkommt, einerseits extrem fremdartig ist – wie von einem anderen Stern; ich kann gar nicht von selber auf das kommen, was Rudolf Steiner da schildert (eben auch nicht durch eigene Hellsichtigkeit; man prüfe sich nur einmal ganz ehrlich!) – und weil ich andererseits aber zutiefst spüre, dass sie dennoch zentral etwas mit MIR zu tun haben. Beides aber: sowohl die Fremdartigkeit wie auch das so merkwürdig existentielle Betroffen- und Getroffen-Sein, steigert sich tatsächlich, je mehr man gewahr wird, wie sehr einem diese Texte wegrutschen, so dass einem alles zwischen den Fingern zerrinnt – dies ist das „leere Bewusstsein“, ein in Wirklichkeit furchtbares Abgrunds-Erlebnis, eine Hiob-Erfahrung, welche überhaupt erst den Eingang zum anthroposophischen Schulungsweg in Steiners „Geheimwissenschaft“ bzw. den „Klassenstunden“ der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft bildet.*

Macht man sich auf diese Weise klar, dass man ohne Rudolf Steiner – also durch einen „Anstoß von außen“ –, von selber gar nicht auf seine ureigensten tiefsten Fragen kommt, Fragen, durch die man überhaupt erst an die Wirklichkeit herankommt, dann bedeutet dies: ohne Rudolf Steiner kann ich gar nicht zu Mir Selber kommen; deshalb das obige: „wer vor Rudolf Steiner wegläuft, läuft vor Sich Selber weg“ – man könnte auch in Abwandlung eines Spruches von Nils Bohr sagen: „wer über Rudolf Steiner nicht entsetzt ist, der hat ihn nicht begriffen“. Es kommt dies, weil Anthroposophie eine Wirkung der ätherischen Kreuzigung Christi ist.

### ***Das Was bedenke, mehr bedenke WIE***

Eine ganz andere Erfahrung kommt jedoch hinzu: gerade durch das Zurückstoßen und tief Heruntersinken wirken Rudolf Steiners Texte als Jungbrunnen oder Quellen des Wassers des Lebens. Je länger und schmerzhafter das „Seifen-Erlebnis“ einwirkt, je mehr man es müde geworden ist und der Reflex sich abbaut, die Texte mit dem Kopf greifen zu wollen, desto mehr beginnt gerade das merkwürdige Wie der Texte Rudolf Steiners einen magisch anzuziehen, über das man vorher so geflucht hat: die Sprachrhythmen, die seltsamen Wort- und Laut-Wiederholungen, die Feinheiten seiner merkwürdigen Grammatik, die ebenso seltsamen, oft erst auf den zweiten Blick sichtbar werdenden Doppeldeutigkeiten seiner Formulierungen. Ich weiß leider nicht mehr wer es war, der es einmal so ausdrückte: „wir alle reden tote Klötze oder Steine – Rudolf Steiner redet lebendige Pflanzen“. Da man sich, wie Steiner betont, seit Jahrhunderten daran gewöhnt hat, mit der Sprache nur noch Materielles auszudrücken und gar keine Worte mehr für subtile geistige Inhalte hat, sah er sich allein schon von daher gezwungen, im WIE auszudrücken, was das WAS der Sprache nicht mehr hergibt: „Es scheint einleuchtend, dass man, wegen der wesentlichen Verschiedenheit dieser drei Welten, auch nur durch drei verschiedene BetrachtungsARTEN Klarheit über sie und den Anteil des Menschen an ihnen wird gewinnen können.“ (Steiner: „Theosophie“, GA 4)

Oder: „Daher ist es bedeutungsvoll, dass man begreift: es ist wichtiger, wie der Seher es sagt, als was er sagt. Was er sagt, ist bedingt durch die Vorstellung, die jeder von uns außen herein mitbringt. Er ist genötigt, um nicht als Narr angesehen zu werden, das, was er zu sagen hat, in gangbare Sätze und Vorstellungsverknüpfungen zu kleiden. Für die höchsten Gebiete des Geistes ist es wichtig, wie der Seher etwas sagt. Der steht ihm richtig gegenüber, der da auf das Wie des Ausdruckes kam, der darauf kam, dass der Seher achtgibt, manches kurz, anderes breiter, anderes gar nicht zu sagen, dass er genötigt ist, den Satz von einer Seite so zu formulieren, dann einen anderen dazuzusetzen von der anderen Seite her. Das Gestaltende ist das, was den höheren Teilen der Geisteswelt gegenüber wichtig ist. Daher ist es wichtig zum Verständnis, weniger bloß auf den Inhalt zu hören, der natürlich als Offenbarung der Geisteswelt auch wichtig ist, als durch den Inhalt durchzudringen auf die Art, wie der Inhalt ausgedrückt wird, um zu sehen, ob der Redner nur Sätze und Theorien koppelt, oder ob er aus Erfahrung redet. Das Sprechen aus der Geisteswelt wird sichtbar im Wie des Gesagten, nicht so sehr im Inhalt, sofern er theoretischen Charakter hat, sondern wie er zum Ausdruck kommt.“ („Kunst und Kunsterkenntnis“, GA 271, S. 137)

Auf das WIE einzugehen bedeutet aber, diese Texte immer genauer, immer wortwörtlicher zu nehmen (Rudolf Steiner: „Gewöhnlich hat man keine Ahnung, dass man am richtigsten die Dinge versteht, die in den okkulten Schriften mitgeteilt sind, wenn man so wenig als möglich sich bemüht, sie symbo-

lisch auszudeuten, sondern wenn man sie **so wörtlich als möglich nimmt.**“ – GA 136, S. 148.

Oder: „Wie man Bücher in unserem Zeitalter zu lesen pflegt, kann dieses nicht gelesen werden. In einer gewissen Beziehung wird von dem Leser jede Seite, ja mancher Satz **erarbeitet** werden müssen. Das ist mit Bewusstsein angestrebt worden. Denn nur so kann das Buch dem Leser werden, was es ihm werden soll. Wer es bloß durchliest, der wird es gar nicht gelesen haben. Seine Wahrheiten müssen erlebt werden. Geisteswissenschaft hat nur in diesem Sinne einen Wert.“ – „Theosophie“, GA 9, Vorrede zur 3. Auflage)

Oder: „Die Menschenwesenheit schildere ich (in der „Theosophie“), indem ich von den Ergebnissen der Sinneswissenschaft ausgehe. Ich versuche die Anthropologie so zu vertiefen, dass der menschliche Organismus in seiner Differenziertheit erscheint. Man kann ihm dann ansehen, wie er in seinen unterschiedenen Organisationsweisen auch in unterschiedener Art mit den ihn durchdringenden geistig-seelischen Wesenhaftigkeiten verbunden ist. Man findet die Lebenstätigkeit in einer Organisationsform; da wird das Eingreifen des Ätherleibes anschaulich. Man findet die Organe der Empfindung und Wahrnehmung; da wird durch die physische Organisation auf den Astralleib verwiesen. Vor meiner geistigen Anschauung standen diese Wesensglieder des Menschen: Ätherleib, Astralleib, Ich usw. geistig da. Für die Darstellung suchte ich sie an das anzuknüpfen, was Ergebnisse der Sinneswissenschaft waren. – Schwierig wird für den, der wissenschaftlich bleiben will, die Darstellung der wiederholten Erdenleben und des sich durch diese hindurch gestaltenden Schicksales. Will man da nicht bloß aus der Geisteschau sprechen, so muss man auf Ideen eingehen, die sich zwar aus einer feinen Beobachtung der Sinneswelt ergeben, die aber von den Menschen nicht gefasst werden. Der Mensch stellt sich vor eine solche feinere Betrachtungsweise in Organisation und Entwicklung anders hin als die Tierheit. Und beobachtet man dieses Anderssein, so stellen sich aus dem Leben heraus die Ideen vom wiederholten Erdenleben ein. Aber man beachtet es eben nicht. Und so erscheinen dann solche Ideen nicht aus dem Leben geholt, sondern willkürlich gefasst oder einfach aus älteren Weltanschauungen aufgegriffen. (...)

Noch schwieriger stellt sich von diesem Gesichtspunkte aus die Sache bei den Kapiteln über die «Seelenwelt» und das «Geisterland». Da erscheinen für den, der die vorangehenden Ausführungen nur so gelesen hat, dass er von dem Inhalte Kenntnis genommen hat, die dargestellten Wahrheiten wie willkürlich hingeworfene Behauptungen. Aber anders ist es bei dem, **dessen Ideen-Erleben durch das Lesen dessen, was an die Beobachtung der Sinneswelt angeknüpft ist, eine Erkräftung erfahren hat. Für ihn haben sich die Ideen zu selbständigem innerem Leben losgelöst von dem Gebundensein an die Sinne.**

Und nun kann dann der folgende Seelenvorgang in ihm sich ereignen. **Er wird das Leben der losgelösten Ideen gewahr. Sie weben und wirken in seiner Seele.** Er erlebt sie, wie er durch die Sinne Farben, Töne, Wärme-Eindrücke erlebt. Und wie in Farben, Tönen usw. die Natur-Welt gegeben ist, **so ist ihm in den erlebten Ideen die Geist-Welt gegeben.** – Wer allerdings so ohne inneren Erlebnis-Eindruck die ersten Ausführungen meiner «Theosophie» liest, dass er nicht ein Umwandeln seines bisherigen Ideen-Erlebens gewahr wird, wer gewissermaßen an die folgenden Ausführungen, trotzdem er das Vorangehende gelesen hat, so herangeht, als ob er das Buch mit dem Kapitel «Seelenwelt» zu lesen beginnen würde, **der kann nur zu einem Ablehnen kommen.** Ihm erscheinen die Wahrheiten als unbewiesene Behauptungen hingepfahlt. Aber ein anthroposophisches Buch ist darauf berechnet, in innerem Erleben aufgenommen zu werden. Dann tritt schrittweise eine Art Verstehen auf. Dieses kann ein sehr schwaches sein. Aber es kann – und soll – da sein. Und das weitere befestigende Vertiefen durch die Übungen, die in «Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?» geschildert sind, ist eben ein befestigendes Vertiefen. Zum Fortschreiten auf dem Geisteswege ist das notwendig; aber ein richtig verfasstes anthroposophisches Buch soll **ein Aufwecker des Geistlebens im Leser sein, nicht eine Summe von Mitteilungen.** Sein Lesen soll nicht bloß ein Lesen, es soll ein Erleben mit inneren Er-schütterungen, Spannungen und Lösungen sein.

Ich weiß, wie weit das, was ich in Büchern gegeben habe, davon entfernt ist, durch seine innere Kraft ein solches Erleben in den lesenden Seelen auszulösen. Aber ich weiß auch, wie bei jeder Seite mein innerer Kampf danach ging, nach dieser Richtung hin möglichst viel zu erreichen. Ich schildere dem Stile nach nicht so, dass man in den Sätzen mein subjektives Gefühlsleben verspürt. Ich dämpfe im Niederschreiben, was aus Wärme und tiefer Empfindung heraus ist, zu trockener, mathematischer Stil-

*weise. Aber dieser Stil kann allein ein Aufwecker sein, denn der Leser muss Wärme und Empfindung in sich selbst erwachen lassen. Er kann diese nicht in gedämpfter Besonnenheit einfach aus dem Darsteller in sich hinüberfließen lassen.*“ (Rudolf Steiner: „Mein Lebensgang“, GA 28, S. 433ff)

Durch ein Wortwörtlich-Nehmen der Steiner-Texte potenziert sich zwar das *daran-Abgleiten*, es tritt dafür aber ein Anderes hervor: das Wort Rudolf Steiners beginnt wie gesagt als „*Jungbrunnen*“ bzw. „*Kraftquell*“ zu wirken, gleichzeitig bemerkt man, dass man tatsächlich nach und nach in einen *Erkenntnis-Prozess* hereinkommt – paradoxerweise gerade *wegen* des Abgleitens.

Je mehr ich in diesem Sinne übe – wir befinden uns mitten in der *Meditation* –, desto mehr schmelzen, leider nur langsam, meine „Betonköpfigkeiten“, meine Starrsinnigkeiten dahin, gerate ich aus dem Bereich der „Geister der Form“ in denjenigen der „Geister der Bewegung“ oder anders ausgedrückt: ich verliere meinen „Standpunkt“, verliere jeglichen Boden unter den Füßen – eben dadurch verwandelt sich mein festgezimmertes Begriffssystem immer mehr in ein einziges *Fragezeichen* – nur als *Frager* aber bin ich wirklich *lebendig*.

So wird, je intensiver man sich übe auf das *Wie* der Steiner-Texte einlässt – zunächst unter völligem *Verzicht auf alles inhaltliche Verständnis*, weil unsere reflexhaft einschließenden Vorurteile uns gar keinen *unbefangenen* Blick auf die Texte erlauben –, immer deutlicher, dass paradoxerweise nur daher aus auch das *Was* oder der „Sinn“ überhaupt zu verstehen ist. Eigentlich ist es eine Binsenweisheit, dass, *was* ein Satz ausdrückt, ganz darauf ankommt, *wie* er formuliert ist; manchmal kann eine kleine Wort-Umstellung bereits das genaue Gegenteil der ursprünglichen Aussage bewirken. Das ist der Grund, warum sich überhaupt nur aus einem subtilen Eingehen auf das *Wie* eine *wissenschaftliche Exaktheit* ergeben kann, wie Steiner sie so unerbittlich fordert. Wer den „Sinn“ einer Steiner-Aussage erfassen will, muss schlicht *extrem genau hinschauen* und sich ständig fragen, ob nicht das, was er aus dem Text herausliest, in Wirklichkeit hineininterpretiert ist (es kommt jedoch wie gesagt der Punkt, da man sich das Hineininterpretieren abgewöhnt, weil es uninteressant wird). Man kommt tatsächlich nicht umhin, die (geschriebenen) Texte Rudolf Steiners wortwörtlicher zu nehmen als Jehovas Zeugen die Bibel und sich keinerlei Interpretation bzw. Assoziation zu gestatten.

Arbeitet man so ganz aus dem *Wie* heraus am „Sinn“ einer Steiner-Aussage, so erlebt man tatsächlich sein „blaues Wunder“ dergestalt, dass, je tiefer man gräbt, ein völlig anderer Sinn dabei herausspringt als beim oberflächlichen, vorschnellen Erschnappen des „*Was*“ – das ist wie ein *Ritt ins Land Absurdistan*; diese „Absurdität“ ist aber nichts anderes als das, was Rudolf Steiner als „*sinnlichkeitsfreies Denken*“ oder schlicht als „*Imagination*“ bezeichnet. (Natürlich erschließt sich die im Text steckende Imagination zunächst nur ganz bruchstück- oder fetzenhaft. Aber: Übung macht auch hier langsam den Meister...) Gerade dadurch erlebt man sich *lebendig durchpulst*; das ist wie ein Bad in einem *Jungbrunnen*: es ist das „*Tor der Geburt*“, welches sich da auftut. Was man da zu spüren beginnt, ist die ungeheure Wirkung des *Ätherischen* – und man *lechts immer mehr danach*. Diese Wirkung – tatsächlich *die erste sich dabei einstellende übersinnliche Wahrnehmung* – war natürlich von Anfang an da, aber der zuschnappende Intellekt hatte immer dazwischengefunkelt – bis er durch das andauernde Seifen-Erlebnis mehr und mehr loszulassen begann.

Wie gesagt: liest man auf diese Weise einen Text, den Rudolf Steiner zu einem der „Praxisfelder“ gegeben hat, etwa die „Allgemeine Menschenkunde“ oder „Methodisch-Didaktisches“, so kapiert man intellektuell zwar genausowenig – aber man wird ganz *inspiriert*, wie der Unterricht zu gestalten ist, wird überflutet von Intuitionen. Gerade hier hat Rudolf Steiner es immer wieder ausgesprochen: seine Angaben wollen *intensiv gearbeitet*, dann aber *völlig vergessen* werden und tief heruntersinken – dann erst kommen sie als Inspirationen und Intuitionen (bzw. als „Instinkt“) im Unterricht wieder hoch. Entsprechendes gilt für *alle* „anthroposophischen Praxisfelder“.

Mit dem Arbeiten am *WIE* der Sätze befinden wir uns wie gesagt mitten in der *Meditation* – ob das nun anhand der Sätze der „Theosophie“ oder „Geheimwissenschaft“, aller *Wahrpruchworte* (einschließlich der *Wochensprüche* des Seelenkalenders), der „*Rosenkreuz-Meditation*“, der „*Grundstein-Meditation*“ oder der *Mantren der Klassenstunden* der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft geschieht, ist letztlich ein gradueller, kein prinzipieller Unterschied.

(*Vortrags-Texte* Rudolf Steiners sind nach meiner Erfahrung in dieser Art *viel schwerer* zu erarbeiten

als geschriebene. Steiner hat z.B. durch seinen Blick, durch seine Geste vieles ausgedrückt, was in Worten gar nicht sagbar und daher im Text auch nicht zu finden ist; er hat auch immer aus der konkreten Seelenverfassung der jeweils vor ihm Sitzenden heraus gesprochen – die bis heute *massive Verfälschung* seiner Vortrags-Texte kommt noch hinzu. Rudolf Steiner hatte damals nicht gewollt, dass seine Vorträge mitgeschrieben und veröffentlicht werden und sie nur deshalb stenografieren lassen, weil er sie, wenn er die Aufschriebe schon nicht verhindern konnte, diese wenigstens so „richtig“ wie möglich haben wollte. Nun, da sie veröffentlicht sind, wollen natürlich auch sie erarbeitet werden – dieses Erarbeiten ist aber viel schwieriger als bei geschriebenen Texten.)

### **Das „Erwachen am anderen Menschen“**

Es kommt aber noch etwas hinzu: tatsächlich ist der Jungbrunnen zwar durchaus beim „anthroposophischen Studium im stillen Kämmerlein“ erlebbar – jedoch viel mühsamer und schwerer durchzuhalten. Anthroposophie ist aber auf *Menschenbegegnung* hin angelegt – welcher „anthroposophisch Infiizierte“ kennt das nicht: die Sehnsucht nach wirklichen „anthroposophischen Gesprächen“, „anthroposophischem Austausch“, das Wandern von einer anthroposophischen Arbeitsgruppe zu anderen – aus manchen läuft man zornentbrannt wieder heraus, weil es nicht zum Aushalten ist, aber irgendetwas treibt einen dazu, immer wieder in der allerverschiedensten Art (auch in Vorträgen, künstlerischen Aufführungen oder Kursen) „Anthroposophische Begegnungen“ zu suchen.

Allerdings: wird denn in den anthroposophischen Arbeitsgruppen oder Zweigen wirklich Rudolf Steiners Mahnung: „*In einer gewissen Beziehung wird von dem Leser jede Seite, ja mancher Satz erarbeitet werden müssen*“ besser beachtet als vom „Zyklophagen“ im stillen Kämmerlein? Wer kennt hier nicht

– die „*Kaffeeklatsch-Atmosphäre*“, das „reine Erbauungsstündchen“, das dann im Nachhinein gar nicht so erbaulich war,

– das *wilde Drauflos-Assoziieren* bei der Diskussion des Gelesenen, welches vom Hundertsten ins Tausendste führt – nur nicht zum Erfassen der Aussagen Rudolf Steiners,

– das eitle *Herbeten anthroposophischer Weisheiten*, womit der sich-gerne-reden-Hörende die anderen völlig erschlägt (damit ist gar nichts gegen anthroposophische Vorträge gesagt. Aber von einem anthroposophischen Vortragsredner ist zu verlangen, dass er a) nur Selbst-Erarbeitetes, Authentisches vorträgt und b) dass er dies auf wissenschaftlich saubere Art von der Pike auf seinen Zuhörern entwickelt – sonst erschlägt er sie damit),

– das *Vorlesen ellenlanger Steiner-Texte*, ganzer Vorträge auf einmal, die mich durch die schiere Fülle der Aussagen an die Wand drücken, jede aufkeimende Frage unter dem Wust alles noch Folgenden ersticken,

– oder das Gegenteil, dass Steiner nur noch *referiert* wird, wobei – Rudolf Steiner *kann* man schlichtweg nicht referieren, dazu müsste man seine Aussagen *begriffen* haben – hier zwangsläufig nur noch die eigene *intellektuelle* Interpretation vorgetragen wird. Vor allem wird dadurch der „*Ernährungsfaktor*“ abgedreht, der nur durch die Steiner-Texte selber zu haben ist

– und noch ganz andere Varianten sowie muntere Kombinationen aus alledem.

Was ist hier los? Warum funktioniert solche gemeinschaftlich-anthroposophische Arbeit nicht? – Weil nicht *wissenschaftlich / goetheanistisch* an die Steiner-Texte herangegangen, d.h. erst einmal sauber herausgearbeitet wird, *was Rudolf Steiner wirklich sagt*. Im Mittelalter gab es Diskussions-Schulen, in denen streng gefordert war, in einer Diskussion zunächst die Aussagen des Vorredners zu wiederholen – und sich von diesem die Richtigkeit der Wiederholung auch noch bestätigen zu lassen –, bevor man eigene Argumente dagegensetzen durfte. Ohne eine Aussage wirklich verstanden zu haben, ist es vermutlich sinnlos, etwas dagegensetzen – Gespräche, die nicht den Zweck haben, sich mit den Gesprächspartnern zu *verständigen*, sind eine Form von *Autismus*. In der 68er-Bewegung hatte ich seinerzeit zur Genüge erfahren, wie Gespräche gerade *nicht* ablaufen sollten: es waren Versuche, dem „politischen Gegner“ durch Überreden die eigene Meinung überzustülpen, ihm gerade nicht zuzuhören oder gar wirklich auf ihn einzugehen – ja, ihn durch Überschreien, Farbeier-Werfen und anderes möglichst gar nicht erst zu Wort kommen zu lassen. Solche „Gesprächskultur“ ist leider mit der 68er-Bewegung nicht zuende gegangen. *Ein Vorgehen wie in den mittelalterlichen Diskussions-Schulen ist aber*



*gegenüber den Texten Rudolf Steiners unabdingbar, sonst kann man sich mit ihm eben nicht verständigen.*

Eine Methode, um soetwas in der Gemeinschaft zu bewerkstelligen ist z.B., einen gerade gelesenen Steiner-Text reihum oder im gemeinsamen Zusammentragen zu *memorieren* (ich meine hier gerade *nicht* das *Referieren* von zu Hause Gelesenem!) ähnlich einem sog. „Kim-Spiel“, bei dem man den Inhalt eines nur kurz angeschauten, mit vielen Gegenständen bestückten Tablett, das anschließend mit einem Tuch verdeckt wird, rein aus dem Gedächtnis zu beschreiben sucht. Ich bin in diesem Falle voll- auf damit beschäftigt, überhaupt erst einmal herauszubekommen, was in den Sätzen – zu viele auf einmal schafft man auf diese Weise gar nicht – *wirklich darinnensteht*; der zuschnappende Intellekt wird regelrecht „ausgetrickst“.

Dabei merkt man als Allererstes, wie erschreckend wenig man überhaupt vom Text mitbekommt – eine bestürzende Erfahrung, der man sich unbedingt aussetzen sollte (was allerdings in der Gruppe – weil es ausnahmslos *jeden* trifft – in der Regel viel *Heiterkeit* auslöst, immer wieder, wobei man über sich selbst viel mehr lacht als über die anderen. Man zeigt sich den anderen *in seiner Schwäche*, freiwillig, und wird von ihnen *aufgefangen*). Das lässt natürlich Rückschlüsse darauf zu, *wie wenig wir insgesamt in der Lage sind, einander zuzuhören bzw. wahrzunehmen*. Noch intensiver wird dieses Erlebnis, wenn man versucht, den Text aus dem Gedächtnis tatsächlich reihum *wortwörtlich* zu wiederholen (für Außenstehende etwas Stupidies bzw. geradezu Verwerfliches); aber der *Ernährungs-Faktor potenziert* sich dadurch (bitte ausprobieren!).

Man macht dabei eine Reihe wichtigster Erfahrungen: erstens, dass der Sinneseindruck (genauso wie z.B. bei Pflanzenbetrachtungen, Wetterbeobachtungen etc.) durch das nachherige Wieder-Heraufholen (Memorieren) wie *nachträglich enorm verstärkt wird*. Zweitens, dass, je länger man auf diese Weise übt, sowohl die Gedächtnisleistung wie auch die Fähigkeit des genauen Hinschauens tatsächlich enorm *zunimmt* (– sofern man sich eine wirklich *anstrengende* Arbeitsweise angewöhnt hat. Man nimmt diese Anstrengung gerne auf sich wegen des nur dadurch zu habenden „Ernährungs-Faktors“ – und auch, weil man ein immer stärker werdendes *Bedürfnis nach solcher Anstrengung* verspürt. Man erlebt handgreiflich, wie man sich *durch Anstrengung entwickelt*, wodurch man mehr und mehr nicht *von außen* gedacht, gefühlt und gehandelt *wird*, sondern *selber* denkt, *selber* fühlt und *selber* handelt – das geht tatsächlich nur *gegen starken Widerstand*.) – Drittens aber wird man überhaupt erst aufmerksam auf die eigentlichen Feinheiten der Formulierungen – und erlebt, wie *unendlich konzentriert* Rudolf Steiner seine Sätze geschrieben hat.

Solch gemeinschaftliches Memorieren kann aber nur ein erster Schritt sein. Hat man erst einmal „Blut geleckt“ und spürt, wie man durch eine Arbeit am WIE ernährt, lebendig durchpulst wird, so sucht man auch in der Arbeitsgruppe immer mehr nach Techniken, dieses *Wie* der Steiner-Texte zum Tragen kommen zu lassen anstelle des *Was*. Es geht jetzt darum, sich durch das Klarmachen der „Sprach-Rhythmen, seltsamen Wort- und Laut-Wiederholungen, der Feinheiten von Steiners merkwürdigen Grammatik, der ebenso seltsamen, oft erst auf den zweiten Blick sichtbar werdenden Doppeldeutigkeiten seiner Formulierungen usw.“, kurz: seiner „pflanzenhaften Sprache“ *gemeinsam* exakt die *Imagination* zum Leben zu erwecken, welche im Text darinnensteckt (der „Ritt ins Land Absurdistan“), wobei in dieser „Absurdität“ dennoch eine ganz *präzise Logik* waltet. Wie gesagt: die im Text steckende Imagination erschließt sich zunächst nur bruchstück- oder fetzenhaft. Aber Übung macht hier tatsächlich immer mehr den Meister. Nach und nach kommt man so dazu, *immer konzentrierter* zu arbeiten, immer *noch wörtlicher* auf den Text einzugehen.

Bei solcher „WIE-Meditation“ der Steiner-Texte kann man – diskutieren lässt sich nicht darüber, nur: es selber ausprobieren – tatsächlich immer mehr konkret erfahren, wie die Kräfte, *über* die Steiner spricht, *direkt anwesend* werden, je intensiver man sich eben ins Wie seiner Formulierungen einlebt – und hier erst, im unmittelbaren Erleben, liegt auch, schaut man genau hin, ein direkter *Beweis* dessen, *WAS* er schildert.

Rudolf Steiner: „*Im geisteswissenschaftlichen Denken liegt aber die Betätigung, welche die Seele beim naturwissenschaftlichen Denken auf den Beweis wendet, schon in dem Suchen nach den Tatsachen. Man kann diese nicht finden, wenn nicht der Weg zu ihnen schon ein beweisender ist. Wer die-*

sen Weg **wirklich** durchschreitet, hat auch schon das Beweisende erlebt; es kann nichts durch einen von außen hinzugefügten Beweis geleistet werden.“ („Die Geheimwissenschaft im Umriss“, GA 13, TB 2017, S. 35)

Und: „Liest man Mitteilungen aus der sinnenfalligen Welt, so liest man eben **über** sie. Liest man aber Mitteilungen über übersinnliche Tatsachen **im rechten Sinne**, so lebt man sich ein in den Strom geistigen Daseins. Im Aufnehmen der Ergebnisse nimmt man zugleich den eigenen Innenweg dazu auf. Es ist richtig, dass dies hier Gemeinte von dem Leser zunächst oft gar nicht bemerkt wird. Man stellt sich den Eintritt in die geistige Welt viel zu ähnlich einem sinnenfalligen Erlebnis vor, und so findet man, dass, was man beim Lesen von dieser Welt erlebt, viel zu gedankenmäßig ist. Aber in dem **wahren** gedankenmäßigen Aufnehmen steht man in dieser Welt schon drinnen und hat sich nur noch klar darüber zu werden, dass man schon unvermerkt erlebt hat, was man vermeinte, bloß als Gedankenmitteilung erhalten zu haben.“ (ebenda, S. 41)

Zunächst ist eben das *Ätherische*, der *Jungbrunnen* unmittelbar erlebbar. In der *Gemeinschaft* kommt aber sofort das „Astralische“, das „Ich“ der Mitstreiter, ihre „höheren Wesensglieder“, die seelische und die geistige Welt usw. hinzu – und zwar durch das sich dabei immer mehr einstellende „*Erwachen am Geistig-Seelischen der anderen Menschen*“:

„Die Welt des Traumes, sie mag schön, sie mag großartig, sie mag bilderreich, vielbedeutend und vieldeutig sein, aber sie ist eine Welt, die für das irdische Leben den Menschen isoliert. Mit der Welt seiner Träume ist der Mensch allein. (...) Wachen wir auf, leben wir uns hinein in ein gewisses Gemeinschaftsleben. (...) Indem wir aus der Isoliertheit des Traumes erwachen, erwachen wir bis zu einem gewissen Grade in menschliche Gemeinschaft hinein, einfach durch dieses Wesen unserer Beziehung als Mensch zur Außenwelt. (...)

Aber, wie wachen wir denn auf? Wir wachen auf an der äußeren Welt, wir wachen auf an dem Lichte, wachen auf an dem Ton, an den Wärmeerscheinungen, an allem übrigen Inhalte der Sinneswelt, wir wachen aber eigentlich auch – wenigstens für das gewöhnliche, alltägliche Leben – an dem Äußeren der anderen Menschen auf, an der Naturseite der anderen Menschen. (...) Wir wachen auf an dem Natürlichen des anderen Menschen, wir wachen in dem gewöhnlichen alltäglichen Leben nicht auf an dem **Geistig-Seelischen des anderen Menschen**.

Das ist (...) ein dritter Zustand des Seelenlebens. Aus dem ersten erwachen wir in den zweiten hinein durch den Ruf der Natur. Aus dem zweiten erwachen wir in den dritten Zustand hinein durch den Ruf des Geistig-Seelischen am andern Menschen. Aber wir müssen diesen Ruf erst vernehmen. Genau so, wie man in der rechten Weise für das alltägliche Erdenleben aufwacht durch die äußere Natur, gibt es ein höherstufiges Aufwachen, wenn wir in der richtigen Weise an dem Seelisch-Geistigen unseres Mitmenschen aufwachen (...).

Nun, wir mögen noch so schöne Ideen aufnehmen aus der Anthroposophie, aus dieser Kunde von einer geistigen Welt, wir mögen theoretisch durchdringen alles dasjenige, was uns vom Äther-, Astralleib usw. gesagt werden kann, wir verstehen dadurch noch nicht die geistige Welt. Wir beginnen das erste Verständnis für die geistige Welt erst zu entwickeln, wenn wir am Geistig-Seelischen des anderen Menschen erwachen. (...)

Die Kraft zu diesem Erwachen, sie kann dadurch erzeugt werden, dass in einer Menschengemeinschaft spiritueller Idealismus gepflanzt wird. (damit deutet Steiner auf die gemeinschaftliche und Gemeinschafts-bildende „anthroposophische Arbeit“) (...) Die Menschen erwachen aneinander, und indem sie sich immer wieder und wiederum finden, erwachen sie, indem jeder in der Zwischenzeit ein anderes durchgemacht hat und etwas weitergekommen ist, in einem gewandelten Zustand aneinander. Das Erwachen ist ein Erwachen im Sprossen und Sprießen. (...)

Dieses Bedürfnis ist einmal ein ganz Elementares seit dem Beginne des 20. Jahrhunderts und wird immer stärker werden. Das ganze 20. Jahrhundert hindurch wird, trotz allem seinem chaotischen, tumultuarischen Wesen, das die ganze Zivilisation durchsetzen wird, dieses als Bedürfnis aufzeigen: es wird sich einstellen das Bedürfnis, dass Menschen an dem andern Menschen in einem höheren Grade werden erwachen wollen, als man erwachen kann an der natürlichen Umgebung.“ (Rudolf Steiner: „Anthroposophische Gemeinschaftsbildung“, GA 257, S. 115ff)

Das, woran ich erwachen kann, wenn ich sensibel dafür geworden bin, ist, **wie Anthroposophie in**

**den anderen lebt**, wie sie sich in ihnen zu Sich Selber durchringt: „*Finden sich Menschen, die mit Idealismus in einer Menschengruppe zusammenleben, die sich, sei es durch Vorlesen, sei es durch etwas anderes, dasjenige mitteilen, was Inhalt der Anthroposophie ist, dann ist ein anderes Verständnis da. Durch das gemeinsame Erleben des Übersinnlichen (!) wird eben gerade am intensivsten Menschenseele an Menschenseele erweckt, die Seele erwacht in ein höheres Verständnis hinein, und wenn diese Gesinnung da ist, bildet sich etwas heraus, das bewirkt, dass auf Menschen, die vereint sind im gegenseitigen Sich-Mitteilen und im Miteinander-Erleben anthroposophischer Ideen, ein gemeinsames, wirkliches Wesen sich herniedersenkt.*“ (ebenda, S. 178)

Hat man sich nach vielen frustrierenden Erfahrungen in der anthroposophischen Arbeitsgruppe zu einer „Arbeit am *Wie*“ durchgerungen und sucht diese mit einer gewissen Strenge einzuhalten (was aber, hat man erst einmal Blut geleckt, immer mehr zum *gemeinsamen Bedürfnis* wird) – so kann dies durchaus zu einer Art von „Selbstläufer“ werden, weil dann eben das „Erwachen am Geistig-Seelischen der Mitstreiter“ hinzutritt, welches sich bei jedem intellektuell-drauflos-Assoziieren *sofort verabschiedet*. Denn in der Gruppe nimmt man das Eingetaucht-Sein in den Jungbrunnen zuerst bei den *anderen* wahr, erlebt diese wie *über sich hinausgehoben* (eine *übersinnliche* Beobachtung) – *daran* erst wird auch das eigene Eingetaucht-Sein bewusst (und gesteigert). Man erlebt, wie die Mitstreiter auftauen, sich nicht mehr hinter ihrer grauen Alltagsfassade verstecken, sondern „leuchtende Äuglein und rote Bäckchen“ bekommen, „lebendig werden“, durch alle Schrullen hindurch liebenswert, interessant, erschütternd – und auch, wie sie sich langsam *verändern*. Man erlebt sich selber von ihnen getragen und aufgefangen – all das zusammen bewirkt, dass man nach einer solch intensiv-anthroposophischen Gemeinschafts-Arbeit regelrecht *stüchtig* wird. – Was ist denn solches „*Erwachen am Geistig-Seelischen der anderen Menschen*“ bzw. „*gemeinsame direkte Erleben des Übersinnlichen*“ (s.o.) durch intensive gemeinsame anthroposophische Arbeit anderes als eine wenn auch noch so anfängliche *hellsichtige* Wahrnehmung des „Ätherischen“, „Astralischen“, des „Ich“ der Mitstreiter, ihrer „höheren Wesensglieder“, der seelischen und der geistigen Welt usw. – sofern man eben aus dem intellektuellen Erschnappen des WAS heraus- und in ein für das Normalverständnis völlig „absurdes“, in Wirklichkeit eben *sinnlichkeitsfreies* Denken hereinkommt, das sich aus einer Arbeit am reinen WIE ergibt. Man wächst so unmittelbar und *vollkommen kontrolliert* in die übersinnliche Beobachtung des Geistig-Seelischen seiner Mitstreiter – *hellsichtige* Fehl-Wahrnehmungen und Fehl-Interpretationen richtiger Wahrnehmungen *korrigieren* sich auf diese Weise sowohl am Spiegel der Steiner-Texte wie auch am Spiegel der Mitstreiter – und durch deren Spiegel auch des *eigenen* Geistig-Seelischen hinein. Wer soetwas auch nur annäherungsweise einmal erlebt hat – eine Intensität der *Begegnung*, der *Gemeinschaft*, wie sie sonst nur in *herausgehobenen künstlerischen Momenten* erfahrbar ist; hier aber auf der *Erkenntnis-Ebene* – der hört sein Lebtage nicht auf, danach zu suchen.

(Ein schönes Mittel zum „Erwachen am anderen Menschen“ ist auch, einander gegenseitig die „*anthroposophische Biographie*“ zu erzählen, insbesondere samt allen *Krisen*, weil daran ganz konkret deutlich werden kann, *wie* Anthroposophie in den Menschen arbeitet, bei jedem auf ganz verschiedene Weise – *das* ist das eigentlich Interessante und Erschütternde an ihnen. Wir alle sind einander *Spiegel*, tief unbewusst wirkend; durch Anthroposophie aber wird diese Spiegelwirkung nach und nach ins Bewusstsein gehoben – nichts anderes ist dieses „Erwachen aneinander“, das umso intensiver eintritt, *je intensiver man in den Spiegelprozess mit Rudolf Steiner selber eingetreten ist.*)

Mir ist inzwischen klargeworden, dass hierin die einzige Möglichkeit liegt, *wirkliche Gemeinschaften* – auch Generationen-übergreifend – zu begründen. Alle anderen Gemeinschaften, oft mit ungeheurer viel Idealismus begonnen, brechen entweder über kurz oder lang auseinander oder aber erstarren so, dass es keine Gemeinschaften mehr sind (als ich jung war, hatte ich das große Glück, eine begeisternde künstlerische Gemeinschaft intensiv erleben zu dürfen. Aber diese Gemeinschaft fiel auseinander, als wir älter wurden, uns individualisierten und die Kräfte der Jugend-Genialität, die uns bis dahin getragen hatten, wegbrachen). Nicht umsonst hat Rudolf Steiner auf den Zusammenhang des „Erwachens am anderen Menschen“ mit der „anthroposophischen Gemeinschaftsarbeit“ aufmerksam gemacht.

Nach allen zeitgenössischen Berichten hat ein solches „Erwachen aneinander“, d.h. eine *wirkliche Gemeinschaftsbildung*, damals um Rudolf Steiner herum tatsächlich *in hohem Grade* stattgefunden – natürlich „mehr oder weniger“. Nicht umsonst aber warnte er auch eindringlich davor, die gemein-

schaftliche anthroposophische Arbeit („Zweig-Arbeit“) in den anthroposophischen Institutionen oder Tochterbewegungen bzw. Praxisfeldern zu vernachlässigen, weil sonst das Erwachen aneinander eben *nicht* stattfindet, da man nicht mehr an den „Jungbrunnen Anthroposophie“ angeschlossen ist. Genau das ist heute jedoch die Regel geworden – mittlerweile wird in kaum einer „anthroposophischen Gemeinschaft“ noch gemeinsam Anthroposophie gearbeitet – und deshalb funktioniert tatsächlich kaum eine anthroposophische Gemeinschaft mehr. Es gibt zwar unendlich viele anthroposophische Institutionen, in den allermeisten herrscht jedoch, wie ich an vielen Beispielen leidvoll erfahren musste, ein innerer *Krieg*, die eigentliche Gemeinschaft ist auseinandergebrochen oder so erstarrt, dass es schon lange keine Gemeinschaft mehr ist.

(Ich kann, ja darf nicht unerwähnt lassen, dass die Gemeinschafts-bildende Kraft nur den *geisteswissenschaftlichen* Schriften Rudolf Steiners eigen ist. Hingegen habe ich noch keine Arbeitsgruppe an der „*Philosophie der Freiheit*“ erlebt, die nicht über kurz oder lang explosionsartig auseinandergefliegen wäre. Denn bei der „*Philosophie der Freiheit*“ *stören* einen auf Dauer die anderen; sie hindern mich, meinen *ureigenen* Freiheits-Weg im Umgang mit diesem Buch zu entwickeln. Hier kommt man – ganz im Gegensatz zu den geisteswissenschaftlichen Schriften – an Christian Morgensterns „wer zur Wahrheit wandert, wandert allein“ nicht vorbei. Das Ringen mit der „*Philosophie der Freiheit*“ und anderen „philosophischen“ Schriften Rudolf Steiners ist eines der *zentral wichtigsten* Dinge in der Anthroposophie – aber man sollte gerade sie, so meine Empfehlung, „im stillen Kämmerlein“ betreiben. Natürlich kann man solch schmerzhaftige Gruppenprozesse auch bis zum bitteren Ende durchstehen, man lernt ungeheuer viel daran – aber man sollte auf den mit großer Wahrscheinlichkeit erfolgenden Knall vorbereitet sein.)

### ***Der scharfe Blick auf die Außenwelt***

Die „nicht zu begreifenden“ Texte Rudolf Steiners sollen nun ja zu allem Überfluss auch noch minutiös *nachgeprüft* werden (s.o.) – Aussage Rudolf Steiners ist, dass ein Normalsterblicher mit dem „gesunden Menschenverstand“ sogar einen hohen Eingeweihten *korrigieren* kann – und muss. *Steiner ist der einzige mir bekannte Okkultist, der eine gnadenlose Prüfung seiner eigenen Aussagen fordert*, das unterscheidet ihn um Lichtjahre von solchen Gurus, die einen bedingungslosen Glauben oder gar Gehorsam einfordern. Es ist „Anthroposophen-Pflicht“, Rudolf Steiner selber kräftig auf den Zahn zu fühlen.

Wie aber überprüfe ich die mir ständig wegrutschenden Angaben Rudolf Steiners? Indem ich sie „*ans Leben dranhalte*“ (beim Pädagogen: an die vor ihm sitzenden Kinder) und beides gegeneinander abwäge – erst dadurch komme ich zu wirklich *eigener* Erkenntnis und damit auch zu wirklicher *Freiheit* gegenüber Rudolf Steiner (in der Einleitung zu meiner Atlantis-Arbeit schrieb ich: „Ich beobachte an mir, dass ich durch den Umgang mit übersinnlichen Aussagen alles an *äußeren Fakten*, was diese Aussagen irgendwie bestätigen *oder widerlegen* könnte, mit brennendem Interesse nur so in mich hineinfresse, aus dem elementaren Drang, mich gegenüber diesen übersinnlichen Angaben so fest zu «erden» wie nur irgend möglich – deshalb schau ich mit einer Intensität auf die *äußeren Einzelheiten*, wie ich es ohne das nicht zu einem Zehntel getan hätte.“)

Tatsächlich erzieht mich die Anthroposophie, ob ich will oder nicht, auch bzw. gerade im *hellsichtigen* Bereich (s.u.) nach und nach zu einer durchaus *äußerlich-wissenschaftlichen* ergebnisoffenen Vorgehensweise: eben zu einem „Prüfen der geisteswissenschaftlichen Angaben mit den neuesten Methoden neuester Wissenschaft“. Anthroposophie in ihrer *geisteswissenschaftlichen* Gestalt entpuppt sich, je tiefer ich in sie eindringe, immer mehr als Weg einer lebenslangen präzisen *äußeren Sinnesbeobachtung*, sie „*hetzt mich auf die Außenwelt*“: als Waldorflehrer auf die Kinder, als Demeter-Bauer auf die Pflanzen, Tiere und die Erde, als Geomant auf die Welt der Elementarwesen, der Erdschichten usw, als Geologe auf die Gesteinswelt, die mir die gesamte *geistige* Erdvergangenheit aufblättert, „als Mensch“ auf mein gesamtes persönliches Lebensumfeld und in der anthroposophischen Arbeitsgruppe auf die in der Arbeit sichtbar werdende übersinnliche Wesenheit meiner Mitstreiter. Im Gegensatz zur *inneren* Beobachtung, die den Weg der „*Philosophie der Freiheit*“ ausmacht, ist die *Geisteswissenschaft* Rudolf Steiners tatsächlich in allererster Linie eine Erziehung zur scharfen Beobachtung der *Außenwelt*.

Zu wirklichen *Erkenntnissen* führt dieser Weg jedoch nur dann, wenn er tatsächlich ein *exakt-wissenschaftlicher* ist, wissenschaftlich nicht im Sinne des heutigen Wissenschaftsbetriebes – obgleich

man nicht umhinkommt, sich auch mit dessen Ergebnissen und Methoden minutiös auseinanderzusetzen – sondern wissenschaftlich in dem Sinne, wie *Goethe* gearbeitet hat: Goethe, der aus eigener exakter Beobachtung, aufgrund eines unbestechlichen Blickes auf die äußeren Phänomene in den verschiedensten Gebieten zu Erkenntnissen gelangte, die, wie Rudolf Steiner ihm bescheinigt, ins Okkulte übergehen – es gibt insofern keinerlei Grund, dem Goetheanismus, wie das in „anthroposophisch-hell-sichtigen“ Kreisen gerade Mode ist, von oben herab vorzuwerfen, er würde „am Physischen klebenbleiben“. Gerade Goethe hat gezeigt, wie man durch scharfe, präzise Beobachtung der Außenwelt immer mehr *das Übersinnliche mit-wahrnimmt*, es geradezu aus dem Sinnlichen herausholt.

Kriterium für goetheanistisches Arbeiten ist aber nichts als das *unbefangene, vorurteilslose, ergebnisoffene Beobachten und Denken* bzw. die Fähigkeit, *ohne jegliches Vorwissen* (seien es nun „materialistische“, „esoterische“ oder gar „anthroposophische“ Glaubenssätze) die Phänomene selber sprechen zu lassen – wenn ich eines von Rudolf Steiner gelernt habe, dann das: dieses Streben nach *vorurteilsfreier wissenschaftlicher Exaktheit*; das A und O der Anthroposophie. Abgesehen davon geht es hier immerhin um die Erforschung von *Lebendigem* und *Seelisch/Geistigen* bzw. *Übersinnlichen*, der Wissenschaftsbetrieb fasst jedoch prinzipiell alles Lebendige, Seelische und Geistige nur als Funktion des Toten auf und spricht ihnen jegliches Eigendasein ab – baut damit jedoch auf Voraussetzungen auf, die wissenschaftlich unhaltbar sind.

Geschärft und erzogen aber wird dieser „Blick nach außen“ von den durch die ständig wegrutschenden Angaben Rudolf Steiners erst aufgestachelten *Fragen*, denn ohne existentielle Fragen *weiß ich gar nicht, was ich beobachten soll* und tue es infolgedessen auch nicht. Erst die zweifellos schwierige Prüfung okkultur Aussagen *öffnet also überhaupt erst die Augen für die äußeren Phänomene*, die Augen für die Realität. *Deshalb* komme ich ohne die Auseinandersetzung mit den Steiner-Angaben gar nicht dazu, z.B. die Kinder ihrem übersinnlichen Wesen nach zu beobachten – *ich nehme sie gar nicht wahr*: das ist die erschütternde Wirkung der Steiner-Texte, die mir jeder erfahrene Waldorflehrer bestätigen wird. Entsprechendes gilt für die *Geomantie*: ohne eine intensivste Auseinandersetzung mit Rudolf Steiners Aussagen kann ich die Elementarwesen, auch die sog. „Erd-Drachen“ gar nicht anders als nur *völlig verzerrt* hellstichtig wahrnehmen, wie das momentan in erschreckendem Ausmaß geschieht.

Noch eine Passage aus der Einleitung meiner Atlantis-Bände: *„Bringe eine Frage nur richtig auf den Punkt und die Antwort ergibt sich eigentlich von ganz alleine*. Zöge ich alles ab, was ich mitgeteilt bekam, so wäre ich allein durch die Fragen-Vorbereitung mindestens doppelt so weit gekommen wie ich vorher war, ebenso durch die Fragen-Nachbereitung, indem ich die Ergebnisse in eigene Formulierungen bringe. Es ist ausschließlich „meine eigene Spur“, auf der ich Antworten bekomme; ich muss „alles selber tun“, nichts wird mir geschenkt, das ist oft unendlich mühsam. Dass ich Denk-Schwerstarbeit leisten und alles Mögliche an äußeren Fakten heranziehen muss, lässt mich so tief in die Zusammenhänge selber hineinwachsen, dass ich die Kontrolle behalte. Ich bleibe in meiner Spur und gerate damit natürlich auch in die Gefahr der „Betriebsblindheit“ – gerade deshalb aber überschaue ich sie auch. Es ist Mein Eigenes, was dabei herauskommt. Zwar bin ich *alles andere als unfehlbar*, hoffe aber stets auf das: „wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen“. Ich habe wirklich nicht das Erlebnis, von Rudolf Steiner etwas *offenbart* zu bekommen, sondern mir die Dinge selbst *erarbeitet* zu haben.

Um jedoch aus meiner Einseitigkeit und Betriebsblindheit herauszukommen, suche ich mich erstens so viel als möglich über die neuesten wissenschaftlichen Funde zu informieren, die immer wieder neue Tore aufstoßen – und zweitens die Ergebnisse anderer heranzuziehen, die auf ihrer eigenen Spur forschen und völlig unerwartete Aspekte bringen.“

Man kann sich leicht klarmachen, dass eine Wissenschaft, die aus nichts als aus meinen eigenen bohrenden, existentiellen Fragen entspringt, tatsächlich auch *meine eigene* Wissenschaft ist, völlig unabhängig von Rudolf Steiner, an dem ich abgleite – ich muss mich tatsächlich um die *Lösung* der durch die „Koan-Wirkung“ der Steiner-Texte aufgestachelten Fragen (*bei jedem sind es andere!*) selber kümmern; in der Anthroposophie finde ich *keine einzige Antwort*, weil Antworten nun einmal gegen das Prinzip der menschlichen Selbständigkeit verstoßen –, ebenso unabhängig aber auch von den gängigen Wissenschafts-Dogmen, die mich immer mehr dazu treiben, mich *exakt-wissenschaftlich* aus ihnen her-

auszuwinden, weil sie mir mein Mensch-Sein nehmen. Nicht, dass solche Unabhängigkeit automatisch gelingt – das tut sie weißgott nicht! Aber mein „innerer Überlebenskampf“ treibt mich jedenfalls *in die Richtung* einer völlig unabhängigen „vorurteilslosen“, „unbefangenen“, „ergebnisoffenen“ Wissenschaft – hierin liegt die *erdende* Wirkung der Anthroposophie.

„Anthroposophische Erkenntnis“ stellt aber zugleich ein *Können* dar, denn Wissenschaftler wird man nicht ohne geduldiges *Üben*. Wie glücklich war Rudolf Steiner seinerzeit gewesen, als *Lili Kolisko*, um bestimmte seiner Äußerungen über das Ätherische nachzuprüfen, eine endlose Reihe physikalischer Versuche – insbesondere Steigbilder – anstellte und die Ergebnisse in die öffentliche Diskussion warf! Dass solch goetheanistische Prüfung von Steiners Aussagen bis heute in nur geringem Ausmaß überhaupt vollzogen wird und gegenwärtig weniger denn je, ist tatsächlich eine „anthroposophische Katastrophe allererster Güte“. Dennoch gab es eine ganze Reihe wirklicher Goetheanisten, an deren Werk und Arbeitsweise man unbestechlich-goetheanistische Wissenschaft gegenüber der Sinneswelt studieren – und solchen Goetheanismus von „anthroposophischen Theorien“ unterscheiden lernen kann: *Lili Kolisko, Ernst Lehrs, Hermann Poppelbaum, Rudolf Hauschka* u.v.m.; einer der allerletzten von ihnen ist *Dankmar Bosse*.

Seine im Laufe der Zeit immer genauer werdende (*sinnlich-übersinnliche*) Beobachtung der „Außenwelt“ an die ständig wegrutschenden Aussagen Rudolf Steiners heranzuhalten, die man ebenfalls immer genauer beobachten, immer *wörtlicher* zu nehmen lernt, und beides in lebenslangem Prozess miteinander zu vergleichen, aneinander abzuwägen: daraus entwickelt sich ganz langsam und schmerzhaft im Durchgang durch viele „Erkenntnis-Zusammenbrüche“ und *heftige Lebenskrisen* eine *aus existentieller Not geborene* exakte *Wissenschaftlichkeit* – die Beobachtungen der Außenwelt werden zur *Frage* an die Aussagen Rudolf Steiners und die Aussagen Rudolf Steiners zur *Frage* an die Außenwelt – das nennt sich „anthroposophischer Schulungsweg“.

### ***Das Handhaben des Ätherischen***

Noch in etwas anderem hat Bhagwan völlig recht: Tatsächlich muss das *Ego* vollständig zerstört (in Wirklichkeit: „umgewandelt“, „erzogen“) werden, diese Illusion meiner selbst, die sich ohnehin drei Tage nach dem Tode *samt meinem sämtlichen Vorstellungsinhalt* zusammen mit dem Ätherleib restlos auflöst. (Es ist allerdings ein offenes Geheimnis, dass gerade der ungeheuer *eitle* Bhagwan sein Ego gehätschelt hat wie kaum ein anderer. Ein genau solches *Hätscheln des Ego* ist es, wenn man Rudolf Steiner links liegen lässt und es besser zu wissen meint.)

Bhagwan zerstört stattdessen das, worauf es heute allein ankommt: das *höhere* ICH des Menschen – gegenwärtig liegen im in sich selber ruhenden menschlichen ICH und nirgends anders die großen Heilkräfte für *alles*. Die Betonung liegt hier auf: „in sich selber ruhend“, denn die meisten Menschen ruhen leider nicht in sich selber – und darin liegt das ganze Problem. Nur ein *Souverän* kann wirklich heilen, eine starke Persönlichkeit, ein Freier Geist, der in jeglicher Beziehung gegen den (äußeren und inneren) Strom schwimmen kann – *wer Sich Selber nicht stützen kann, kann auch keinen anderen stützen*.

Der hellsehtige Thomas Mayer: „*Ich hatte von 1996 bis 1999 ganz stark die Empfindung, verantwortlich für die **Erdwandlung** zu sein. Als irdischer Mensch kann man natürlich nicht allein für einen solchen Vorgang verantwortlich sein, man ist ja nur einer unter Milliarden Menschen und hat immer eine Mitverantwortung, nie eine Vollverantwortung. Ich hatte aber sehr stark das Empfinden, ich bin **vollverantwortlich**. Denn nur in diesem Empfinden kann ich die notwendige Willenskraft erzeugen. – Was liegt hier vor? Wie kam die Erdwandlung in Gang? Wer war beteiligt? War diese Empfindung der Vollverantwortlichkeit nur Ausdruck eines jugendlichen Größenwahns? Diente diese Empfindung nur der Steigerung des Egos?*

*Ich empfand folgenden Gedanken als logisch: Jenseits der Schwelle des Persönlichen — als überpersönliches, kosmisches Ich —, da greift die Vollverantwortung, denn da agiert nicht mehr ein Einzelmensch, sondern der kosmische Mensch. Das Empfinden der Vollverantwortung fließt aus meinem überpersönlichen Teil herein. Doch was heißt das konkret? Wer ist denn der kosmische Mensch konkret? Diese Fragen blieben einige Jahre offen stehen. (...)*

*Ich erlebe, dass das Empfinden einer individuellen Vollverantwortung nur die Außenseite ist. Die geistige Innenseite dieses Willensentschlusses ist eine sehr große Gemeinschaft von Sphärenmenschen,*

*die ganz ineinander verfließen und mit der Kraft des Zeitgeistes Michael – dem Engel der Freiheit – durchdrungen sind.“* (Thomas Mayer: „Geistige Hintergründe der Erdwandlung“ in „Erlebnis Erdwandlung“ hrsg. v. Hans-Joachim Aderhold u. Thomas Mayer; Borcheln 2010)

Man kann das „Neue Äther-Hellsehen“ als einen „Wiederaufstieg von Atlantis“ erleben (s. meinen Aufsatz: [Atlantis steigt wieder auf – das spirituelle Erwachen der Naturvölker](#)) – Rudolf Steiner: „*Vergeistigt und in die Höhe gehoben wird die atlantische Kultur wiedererstehen in der Zeit der Siegel, da sich dann die Menschheit bewusst das Hellsehen wiedererobert haben wird.*“ („Aus der Bilderschrift der Apokalypse des Johannes“, GA 104a, S. 116) –, denn es war genau dieses Ätherische, welches die Atlantier in unvorstellbarem Maße handhaben konnten. Dies aber ist seit dem Ende des Kali Yuga, da die Menschheit laut Rudolf Steiner insgesamt über die Schwelle geht, wieder Zeit-Aufgabe: „...dass wir schon einmal nötig haben, dasjenige, was in unserer eigenen Organisation bewirkt worden ist durch die versteifende, vertrocknende Bildung der letzten Jahrhunderte, wiederum beweglich zu machen, indem wir in diese stärkere Handhabung des Ätherischen hineinkommen.“ (Rudolf Steiner: „Das Wesen des Musikalischen“, GA 283, S. 55).

Nur steigt jedoch Atlantis nach dem Durchgang durchs „Nadelöhr des Bewusstseins“ als etwas völlig Anderes, Neues wieder auf gegenüber dem, was es früher einmal war. Dass heute hellichtig/magische Fähigkeiten und wissenschaftliches Bewusstsein zusammengehen, ist eine absolut neue Stufe, eine ganz junge Erscheinung, die (jedenfalls als Möglichkeit für alle Menschen) erst nach dem Ende des Kali Yuga (1899) auftritt. Damit hat sich der Vorgang, dass sich die Atlantier der ätherischen Kräfte aus der Natur zu ihrem Eigennutz bedienten, mittlerweile vollständig umgestülpt: nicht der Mensch zieht heute mehr die ätherischen Kräfte zu seinem Eigengebrauch aus der Pflanzenwelt heraus, sondern er hat jetzt die verdammte Pflicht und Schuldigkeit, aus seiner ICH-Kraft selber ätherische Kräfte herauszuspinnen – aus dem Nichts, dem Nirvanaplan zu schöpfen – und an die immer mehr Ätherkräfte verlierende Natur bzw. die ganze Erde zurückzugeben.

Die hellichtige Verena Staël v. Holstein: „*Dass wir die Verpflichtung haben, die ätherischen Kräfte aus unserem Ich herauszuspinnen und an die Natur zurückzugeben, ist vollkommen richtig. Daraus kann/soll auch eine neuartige Technik à la Viktor Schauberg oder Steiners „Strader-Maschine“ kommen. Aber auch uns selber dürfen wir damit – mit der neu-gegriffenen „Königlichen Kunst“ oder TAU-Magie – heilen.*“ (18.5.2015)

Rudolf Steiner: „*Wir sind jetzt etwas über der Mitte eines Kalpas – eines Weltalters – hinaus. Die Entwicklung in der zweiten Hälfte besteht darin, dass wir das, was wir früher ausgestoßen haben, wieder in uns hineinnehmen und auf höheren Stufen verarbeiten müssen. Das muss geschehen mit dem Tierreich, dem Pflanzenreich und dem Mineralreich.*“ („Die okkulten Wahrheiten alter Mythen und Sagen“, GA 92, S. 51)

Die Entwicklung ätherischer Kräfte – wieder-aufsteigende atlantische Fähigkeiten, durchs „Nadelöhr des Bewusstseins“ hindurchgegangen – äußert sich z.B. in der von Rudolf Steiner in die Welt gesetzten Bewegungskunst „Eurythmie“, die er als „Bewusstseins-Kunst“ bezeichnet, in welcher die Verstärkung ätherischer Kräfte methodisch geübt wird – genauso in vielen andern von Steiner gegebenen künstlerischen Anregungen der verschiedensten Gebiete sowie in der biologisch-dynamischen Landwirtschaft, die ausschließlich darauf beruht, der Natur – dem Boden, den Pflanzen und Tieren – ätherische Kräfte, die sich von sich aus immer mehr verliert, wieder durch den Menschen zukommen zu lassen. Außerdem darf ich auf die von Dorian Schmidt begründete „Bildekräfteforschung“ (übersinnlich wahrnehmende Erforschung ätherischer Kräfte) sowie auf die von Theodor Schwenk phänomenologisch und von Wilhelm Reichert plastisch-künstlerisch handhabbar gemachten „Strömungsformen“ hinweisen. Alle wirklich goetheanistische Wissenschaft und Kunst ist, da sie auf einer Schulung ätherischer Wahrnehmungsqualitäten beruht, eine enorme „Bildekräfte-Verstärkung“, die jedem möglich ist (das gilt für Goethe selber am allermeisten. Er konnte nur dadurch eine „Wissenschaft vom Lebendigen“ begründen, dass er das Lebendige/Ätherische in sich selbst „aus dem Nichts“ erschuf und heraussetzte).

Auf unbewusster Stufe geschieht das Zurückgeben ätherischer Kräfte an die Natur durch das menschliche ICH laut Rudolf Steiner ohnehin bereits seit langem:

„Da blicken wir auf der einen Seite in eine Welt hinein, die uns mitumfasst und die fortwährend im **Absterben** ist. Auf der anderen Seite blicken wir in alles das hinein, was in die Kräfte unseres Blut-Muskelsystems hereinragt: das ist in fortwährender Bewegung, in fortwährendem Fluktuieren, in fortwährendem Werden und Entstehen; das ist ganz keimhaft, da ist nichts Totes. Wir halten in uns den Sterbeprozess auf, und **nur wir als Menschen können ihn aufhalten** und bringen in das Sterbende Werden hinein.

Wäre der Mensch nicht hier auf der Erde, so würde eben längst das Sterben sich ausgebreitet haben über den Erdenprozess, und die Erde wäre als Ganzes in eine große Kristallisation übergegangen. Nicht erhalten aber hätten sich die einzelnen Kristalle. Wir entreißen die einzelnen Kristalle der großen Kristallisation und erhalten sie, solange wir sie für unsere Menschenevolution brauchen. Wir erhalten aber damit auch das Leben der Erde rege. Wir Menschen sind es also, die das Leben der Erde rege halten, die nicht ausgeschaltet werden können vom Leben der Erde.

Daher war es schon ein realer Gedanke von (dem Philosophen) **Eduard von Hartmann**, der aus seinem Pessimismus heraus wollte, dass die Menschheit einmal eines Tages so reif wäre, dass alle Menschen sich selbst mordeten. Man braucht auch gar nicht das noch hinzuzufügen, was Hartmann aus der Beschränktheit der naturwissenschaftlichen Weltanschauung wollte: weil ihm nämlich das nicht genügt hätte, dass alle Menschen sich eines Tages selbst mordeten, wollte er auch noch die Erde durch eine großangelegte Unternehmung in die Luft sprengen.

Das hätte er nicht gebraucht. Er hätte nur den Tag des großen Selbstmordens anordnen brauchen, und die Erde wäre von selbst langsam in die Luft gegangen. Denn ohne das, was vom Menschen in die Erde verpflanzt wird, kann die Erdenentwicklung nicht weitergehen.“ (Rudolf Steiner: „Allgemeine Menschenkunde als Grundlage der Pädagogik“, GA 293, S. 58f)

Was hier anscheinend „automatisch“ geschieht, soll heute jedoch *bewusst* ergriffen werden – Rudolf Steiner: „...dass zu konstatieren ist ein **Minderwertigwerden der Produkte**. Dieses Minderwertigwerden hängt nämlich – nehmen Sie mir meinetwegen diese Bemerkung übel oder nicht – ebenso wie die Umwandlung der menschlichen Seelenbildung mit dem Ablauf des Kali Yuga („finsteren Zeitalters“) im Weltenall zusammen in den letzten Jahrzehnten und in den Jahrzehnten, die kommen werden.

Wir stehen auch vor einer großen Umwandlung des Innern der Natur. Das, was aus alten Zeiten zu uns herübergekommen ist, was wir auch immer fortgepflanzt haben, sowohl an Naturanlagen, an naturvererbten Kenntnissen und dergleichen, wie auch dasjenige, was wir von Heilmitteln herüberbekommen haben, verliert seine Bedeutung. Wir müssen wiederum neue Kenntnisse erwerben, um in den ganzen Naturzusammenhang solcher Dinge hineinzukommen. Die Menschheit hat keine andere Wahl, als entweder auf den verschiedensten Gebieten, aus dem ganzen Naturzusammenhang, aus dem Weltenzusammenhang heraus wieder etwas zu lernen (und zu er-üben, möchte ich hinzufügen), oder die Natur ebenso wie das Menschenleben absterben, degenerieren zu lassen.“ („Geisteswissenschaftliche Grundlagen zum Gedeihen der Landwirtschaft“, GA 327)

Und: „Vielleicht ist Ihnen bekannt, dass (John Worrell) **Keely** (1827 – 1898) einen Motor konstruiert hat, der nur ging, wenn er selbst dabei war. Er hat damit den Leuten nichts vorgemacht, denn **er hatte in sich selbst jene treibende Kraft, die aus dem Seelischen hervorgeht und Mechanisches in Bewegung setzen kann**. Eine Antriebskraft, die nur moralisch sein kann, das ist die Idee der Zukunft; die wichtigste Kraft, die der Kultur eingeimpft werden muss, wenn sie sich nicht selbst überschlagen soll. Das Mechanische und das Moralische werden sich durchdringen, weil dann das Mechanische ohne das Moralische nichts ist. **Hart vor dieser Grenze stehen wir heute**. Nicht bloß mit Wasser und Dampf sondern mit spiritueller Kraft, mit spiritueller Moral werden in Zukunft die Maschinen getrieben werden.“ (Rudolf Steiner: „Die Tempellegende und die Goldene Legende“, GA 93, S. 286) – Steiner charakterisiert hier das menschliche ICH als eine Art *Kraftwerk* – ein Kraftwerk des *Ätherischen*.

Und: „Wenn nicht neben der Kultur auf dem physischen Plan eine moralische Kultur einhergeht, so wirken die physischen Errungenschaften **zerstörend**. Durch Entwicklung der Moralität wird der Mensch ganz andere Kräfte erzeugen können als diejenigen, die jetzt auf dem physischen Plan vorhanden sind. **Keely** setzte seinen Motor in Bewegung durch Schwingungen, die er im eigenen Organismus erregte. Solche Schwingungen hängen von der moralischen Natur des Menschen ab. Das ist ein erster



*Morgenstrahl für dasjenige, was als **Technik der Zukunft** herauskommen wird. In Zukunft werden wir Maschinen haben, die nur dann in Bewegung geraten, wenn die Kräfte von Menschen kommen, die moralisch sind. Die unmoralischen Menschen können solche Maschinen dann nicht in Bewegung setzen. Rein mechanischer Mechanismus muss verwandelt werden in moralischen Mechanismus.*“ (Rudolf Steiner: „Das christliche Mysterium“, GA 97, S. 40f)

„Der Große“ (Erzengelwesenheit, über Verena Staël v. Holstein): „*Man kann über geistige Wirkungen auf Maschinen einwirken. Das ist **mechanischer Okkultismus**. Man kann es sich folgendermaßen vorstellen: aus dem Wesen Mensch, das die Fähigkeit des mechanischen Okkultismus erwerben wird, wird etwas wie ein dünner Strahl herausgehen, welcher in die Maschinen eindringt und ihre Schaltkreise oder was auch immer aktiviert. Das ist eine Fähigkeit, eine Art Energie zu erzeugen und diese in die Maschinen hineinzulenken. Es ist wie ein kleiner Blitz.*

Wolfgang Weirauch (Interviewer): *Ist es der Ätherleib oder eher das Astralische des Menschen, das diesen Strahl aussendet?*

Der Große: *Weder noch. Es ist das geistige Wesen des Menschen. Der Strahl wird allerdings durch den Ätherleib gechannelt; nur er ist „dick“ genug, diese Energie zu führen.*

W.W.: *Ist das ein individuelles Verhältnis zwischen Mensch und Maschine?*

Der Große: *Ja, es entsteht eine Art Freundschaft zwischen beiden.*

W.W.: *Werden wir in Zukunft neue Energien nutzen?*

Der Große: *Die Menschheit wird lernen müssen, andere Energien zu nutzen. Die Opfer (der Salamander, Feuer-Elementarwesen) werden zurückgehen müssen.*

W.W.: *Kannst du diese neuen Energien ein wenig beschreiben?*

Der Große: *Ungern. Es wird eine ähnliche Nutzung der Energie kommen wie zur Zeit der **Atlantis**, aber auf einer höheren Ebene. Während der Zeit der Atlantis waren es Kräfte des Lebens, des Wachstums der Pflanzen. Nun versuche, diese Kräfte auf eine höhere, auf eine geistige Ebene zu transportieren, dann hast du die neuen Energien.*“ (Flensburger Hefte Nr. 79: „Was die Naturgeister uns sagen“, Flensburg 2003)

Rudolf Steiner: „*Ich habe vollbedacht öfter jetzt darauf aufmerksam gemacht (...), dass das **Bewusstsein** des Menschen zusammenhängt mit **abbauenden** Kräften. (...) In unser Nervensystem hinein ersterben wir. – Diese Kräfte, diese ersterbenden Kräfte, sie werden immer mächtiger und mächtiger werden. Und es wird die Verbindung hergestellt werden zwischen den im Menschen ersterbenden Kräften, die verwandt sind mit elektrischen, magnetischen Kräften und den äußeren Maschinenkräften. **Der Mensch wird gewissermaßen seine Intentionen, seine Gedanken hineinleiten können in die Maschinenkräfte.** Noch unentdeckte Kräfte in der Menschennatur werden entdeckt werden, solche Kräfte, welche auf die äußeren elektrischen und magnetischen Kräfte wirken.*“ („Individuelle Geistwesen und ihr Wirken in der Seele des Menschen“, GA 178, S. 219)

Der Gedanke, dass die Natur auf die „werk tätige Liebe“ bzw. aus *Freiheit* ergriffene absolut *Magische* Maßnahmen des Menschen *angewiesen ist*, impliziert immerhin nicht mehr und nicht weniger, als dass der Mensch kein unbedeutendes Anhängsel der Evolution darstellt, sondern einen *Zentralplatz* einnimmt – ein für normale Verhältnisse geradezu hirnrissiger Gedanke. Nur mit hirnrissigen Gedanken aber scheint der Planet momentan noch zu retten zu sein.

Nur dadurch, dass ich die *Verantwortung für die ganze Welt* auf mich nehme, kann ich tatsächlich *ätherische* Kraft aus meinem ICH freisetzen – aus dem Nichts, dem Nirvanaplan erschaffen –, welche die Welt wieder heilen kann. Unser höheres ICH ist aber tatsächlich nichts anderes als der *Christus* (das „Welten-ICH“), dessen Initialen geradezu, wie Steiner bemerkt, „ICH“ ergeben.

Insofern ist Hitlers oder Maos oder Bhagwans Versuch, das ICH zu zerstören, kein „philosophisches Problem“ oder eine „Glaubensfrage“, sondern läuft direkt auf die *Zerstörung der Erde* hinaus.

[Zurück zur Startseite](#)